168. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2.40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2.– frei Haus monatl. Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptsch.) u. Gotthardtstr. 38. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. – Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. Postscheckkonto: Leipzig 66654. Fernruf 100 und 101.

Donnerstagausgabe — Merseburg, den 24. Mai 1928 — Nummer 121

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Neues in Kürze.

In Berliner politischen Kreisen glaubt man, daß die Neubildungsverhandlungen für das Reichskabinett die schwierigsten seit dem Umsturz sein werden, da die Sozialdemokraten eine Reihe fast unerfüllbarer Forderungen stellen.

*

Die Stadt Berlin hat mit einem amerikanischen Bankenkonsortium unter Führung des Bankhauses Brown Brothers & Co., Neuyork, eine Auslandsanleihe über 15 Millionen Dollar abgeschlossen. Die Anleihe ist mit 6 Prozent verzinslich und in 30 Jahren zu tilgen. Auszahlungskurs 92½ bei einem Emissionskurs von 95.

*

Die Zahl der laut gestriger Meldung in Berlin verhafteten polnischen Kommunisten beläuft sich auf 26. Bei den Verhafteten wurden sehr belastende Akten, eine große Menge amerikanischen Geldes und ein Aufruf der polnischen Kommunisten an ihre deutschen Genossen vorgefunden.

*

Bei schönstem Sonnenschein und in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, unter denen man die Reichsminister Groener, Dr. Hergt und Dr. Köhler, die Chefs der Heeresleitung und Marineleitung und mehrere Staatssekretäre sah, wurde gestern in Bremerhaven der neue Kreuzer „Köln" vom Stapel gelassen. Ein besonderer Ehrengast war der einzige Ueberlebende der während des Weltkrieges untergegangenen „Köln", der von der Marineleitung eingeladene Heizer Neumann.

*

Zwischen dem Verband Berliner Metallindustrieller und dem deutschen Metallarbeiterverband kam es zu einer Einigung dahin, den bisherigen Manteltarif um einen Monat oder bis zum Abschluß des neuen Vertrages zu verlängern, damit kein tarifloser Zustand eintritt.

*

Die Lage in den deutschen Kohlenrevieren ist weiterhin unbefriedigend. Auch das ostdeutsche Kohlenrevier meldet vom 25. Mai an eine Reihe Feierschichten und Betriebsreduzierungen.

*

Nach einer amtlichen Meldung wird die bayrische Staatsregierung dem Herkommen nach am Tage vor dem Zusammentritt des neugewählten Landtages zurücktreten.

*

Im österreichischen Nationalrat wurde die Regierungsvorlage über die mit Deutschland gemeinsame Eisenbahnverkehrsordnung einstimmig angenommen. Einstimmige Annahme fand ferner eine von großdeutschen Abgeordneten eingebrachte Entschließung: Die Bundesregierung wird aufgefordert, in der begonnenen Angleichung des gesamten Eisenbahnrechtes an das reichsdeutsche durch ständige Fühlungnahme mit den deutschen Regierungsstellen ständig fortzufahren.

*

In Godullahütte (Ostoberschlesien) wurden in der Nacht zum Dienstag acht Familien, die ihre Kinder für die Minderheitsschule angemeldet hatten, sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen. Ebenso einem Bäckermeister. Ein Kind, das in der Wiege lag, wurde durch die Steinwürfe und Glassplitter schwer verletzt. Die Täter konnten von der Polizei, wie üblich, nicht ermittelt werden.

*

In Südtirol wurden bekanntlich sämtliche katholischen deutschen Jugendvereine aufgelöst und ihr Vermögen zugunsten des Staatsschatzes für beschlagnahmt erklärt. Nunmehr erschienen bei den Vereinsvorständen der aufgelösten Vereine Agenten und Carabinieri und forderten die Auflösungsdekrete mit der Bemerkung zurück, daß die Auflösung vorläufig aufgehoben sei.

*

Das japanische Auswärtige Amt hat den russisch-japanischen Fischereivertrag unterzeichnet. Der Vertrag ist für Japan von größter Bedeutung. Rußland hat Japan von neuem wieder sein Desinteressement an der Mandschurei ausgesprochen.

Französische Giftgas-Anfrage in Berlin.

Einschreiten des Völkerbundes?

Der Pariser „Matin" meldet den Abgang einer Anfrage nach Berlin über Herstellungsort und Herstellungszeit des in Hamburg explodierten Giftgastanks.

Wie in London verlautet, ist es nicht ausgeschlossen, daß die nächste Zusammenkunft des Völkerbundsrates in Genf mit der Hamburger Giftgasangelegenheit befaßt wird, besonders um festzustellen, ob die Bestimmungen hinsichtlich des Gebrauches und der Herstellung von Giftgasen mit genügendem Nachdruck durchgeführt werden. Für den Fall, daß der Völkerbundsrat den Fall für ernst halten sollte, wird angedeutet, daß der Völkerbundsrat die ständigen militärischen Berater ersuchen könnte, den

Plan für eine Untersuchung der Frage

zu entwerfen, ehe der Rat eine Entscheidung darüber trifft, ob und welche weiteren Schritte getan werden sollen.

Wie wir hierzu aus Berliner politischen Kreisen erfahren, hält man es für gänzlich ausgeschlossen, daß der Völkerbund mit dieser Angelegenheit befaßt werden könnte. Eine amtliche Untersuchung ist im Gange, deren Ergebnis abzuwarten bleibt. Sollten sich tatsächliche Verstöße gegen das Kriegsgerätegesetz oder sonstige internationale Abmachungen herausstellen, wofür Anzeichen bisher nicht vorliegen, so wird gegen die Schuldigen nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches vorgegangen werden. Die Tatsache, daß die Firma Phosgen gelagert hat, bedeutet allein keinen Verstoß gegen die bestehenden Bestimmungen, da der Handel mit Phosgen zu industriellen Zwecken für deutsche Firmen international anerkannt ist.

Anfrage im englischen Unterhaus.

Sir Austen Chamberlain wurde gestern im Unterhaus befragt, ob seine Aufmerksamkeit auf das Giftgasunglück in Hamburg gelenkt worden sei. Er erwiderte, daß er keine Informationen hierüber erhalten habe und den Vorfall lediglich aus Presseberichten kenne. Er sei daher nicht in der Lage, zu erklären, ob Gründe beständen, auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages bei der deutschen Regierung vorstellig zu werden. Weiter wurde die Frage gestellt, ob Chamberlain der Ansicht sei, daß die Bestimmungen über die Herstellung und Verwendung von Kriegsmaterial von 1927 von der deutschen Regierung durchgeführt werden, und ob der Staatssekretär den Völkerbund auffordern werde, die Explosionsangelegenheit zu untersuchen.

Chamberlain antwortete, es wäre verfrüht, über den Kurs, den die Regierung in dieser Angelegenheit einschlagen werde, irgendeine Meinung zu äußern. Ob die englische Regierung bei der deutschen Regierung Vorstellungen erheben soll oder nicht, bzw. ob sie die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf die Angelegenheit lenken solle oder nicht, seien Fragen, die erst entschieden werden könnten, wenn er im Besitz ausführlicherer Informationen sei. Er sei im Begriff, Schritte zur Erlangung dieser Informationen zu tun.

Auf eine Anfrage Hardys, ob es sich bei dem fraglichen Gas nicht um eine Gassorte handele, die gewöhnlich zur Herstellung bestimmter Warenprodukte benutzt werden, erfolgte keine Antwort.

Bombenattentate in Buenos-Aires.

12 Tote, 40 Verwundete.

Im italienischen Konsulat in Buenos Aires explodierte gestern eine Bombe, durch die 12 Personen getötet und 40 verletzt wurden. Eine zweite Bombe explodierte in der italienischen Bank in Buenos Aires.

Man nimmt allgemein an, daß es sich bei den Bombenattentaten um einen antifaschistischen Racheakt handelt, doch fehlt von den Tätern bisher jede Spur. Die Höllenmaschine, die im Keller des Konsulats explodierte, richtete auch starken materiellen Schaden an. Der argentinische Marineminister und der italienische Botschafter haben sich sofort an die Unglücksstelle begeben.

Die erste Explosion erfolgte in der Passabteilung des Konsulats, in der sich zur Zeit der Explosion 200 Personen befanden. Der Generalkonsul Capani war abwesend. Mehrere in der Nähe des Wandschrankes, in dem die Bombe explodierte, befindliche Personen wurden buchstäblich in Stücke gerissen. Infolge der Explosion stürzte ein an der Außenseite befindliches Baugerüst zusammen und begrub mehrere Personen unter sich. Wenige Minuten nach der Explosion brach an dem Unglücksort außerdem Feuer aus, so daß die Rettungsarbeiten sich überaus schwierig gestalteten. Infolge des Chauffeurstreiks nicht genügend Krankenwagen zur Stelle waren, wurde das Rettungswerk weiter behindert.

Eine dritte Bombe vor der Explosion entdeckt.

Wie „Associated Preß" aus Buenos Aires meldet, wurde in einer Apotheke, die einem Faschistenführer gehört, eine dritte Bombe entdeckt. Als argwöhnische Angestellte die von zwei Kunden zurückgelassenen Handkoffer öffneten, fanden sie darin eine Höllenmaschine mit brennender Zündschnur. Die Schnur konnte noch rechtzeitig gelöscht werden. Die Entdeckung bestätigt die Ansicht der Polizei, daß es sich auch bei dem Bombenanschlag auf das italienische Konsulat um das Werk von Antifaschisten handelt.

Mehrere hundert Kommunisten wurden verhaftet. Es wurde festgestellt, daß die Höllenmaschine während der Anwesenheit des italienischen Botschafters im italienischen Konsulat explodieren sollte.

Eisenbahnergeneralstreik.

Die Union der argentinischen Eisenbahnarbeiter und -Angestellten hat an die Direktion ein Ultimatum gerichtet, das auf den 24. Mai befristet ist, in dem sie höhere Löhne, bessere Arbeitsbedingungen und das Recht auf Urlaub fordern. Im Nichterfüllungsfall droht die Union der Eisenbahner, mit dem Generalstreik zu beginnen.

Die Streikbewegung, die unter den Hafenarbeitern in den Flußhäfen Rosario und Santa Fee ausgebrochen war, hat nunmehr auch auf die Hauptstadt Buenos Aires übergegriffen. Zunächst soll für die Dauer von 24 Stunden als Sympathiekundgebung für die ausständischen Arbeiter gestreikt werden, doch befürchtet man, daß die kommunistische Hafenarbeitervereinigung, die über großen Anhang verfügt, den Ausstand verlängern werde. In Rosario, der zweiten Stadt Argentiniens, wurde vom Gewerkschaftsbund der Generalstreik erklärt.

Der Streik der Eisenbahn- und Dockarbeiter hat nach Berichten aus Buenos Aires mit der Erklärung eines 48stündigen Generalstreikes durch die regionale Arbeiterföderation eine weitere Ausdehnung erfahren. Hierdurch werden alle Transportarbeiter, Fuhrmänner und Autochauffeure betroffen. Die Behörden haben umfangreiche Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

Aus Rosario wird weiter gemeldet: Die Lage hat sich außerordentlich verschärft. Sämtliche Betriebe sind zum Erliegen gekommen. Auch die öffentlichen Verkehrsmittel haben den Betrieb eingestellt. Verschiedentlich ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen. Straßenbahnwagen, Läden, Kaffeehäuser und Schulen wurden mit Steinen beworfen. Auch von Schußwaffen wird Gebrauch gemacht. Ein Knabe wurde getötet. Zahlreiche Personen wurden verwundet.

Diktatur des Proletariats?

Der gestrige „Vorwärts" beschäftigt sich in seinem Leitartikel „Demokratie und Diktatur" mit dem Wahlergebnis und der gegenseitigen Stellung der beiden marxistischen Parteien. Er bringt darin u. a. die folgenden Ausführungen, die das Ziel der Sozialdemokraten, die proletarische Klassenherrschaft über das gesamte übrige Volk, mit besonderer Deutlichkeit zeigen:

„Der Ausgang des Kampfes war für beide Parteien (Sozialisten und Kommunisten) befriedigend, soweit es sich um zahlenmäßige Gewinne handelt, er war für sie unbefriedigend, soweit es um die Machtverteilung zwischen beiden ging..."

„Im kommenden Reichstag werden 42,1 Prozent aller Plätze von Sozialdemokraten und Kommunisten besetzt sein, das heißt von Abgeordneten, die von Wählern mit sozialistischem Willen ins Parlament geschickt worden sind. Damit ist der bisherige Höchststand von 43,9 Prozent — in der Nationalversammlung — beinahe schon wieder erreicht. Sozialdemokraten und Kommunisten haben zusammen 30 Sitze neu erobert.

Ein neuer Linksruck bei einer nächsten Gelegenheit brauchte nicht viel größer zu sein, um ihnen beiden zusammen die Mehrheit und damit den legalen Anspruch auf gemeinsame Machtausübung zu bringen. Daß ein solcher neuer Linksruck möglich ist, da in der Wählerschaft der bürgerlichen Parteien noch gewaltige proletarische Reserven stecken, wird kein Sozialdemokrat und auch kein Kommunist bestreiten.

Die Wahlen vom 20. Mai haben den Beweis erbracht, daß die Eroberung der Staatsmacht durch die Arbeiterklasse mit den Mitteln der Demokratie eine naheliegende Möglichkeit ist. Damit aber fällt die grundsätzliche Stellung der Kommunisten vollkommen in sich zusammen."

„Die Arbeiterklasse ist in Deutschland auf dem Wege zur Macht. In ihrem Fortschritt wird sie aber durch den Kommunismus nicht gefördert, sondern im Gegenteil auf das allerschwerste gehemmt. 206 sozialistische Abgeordnete, die fest zusammenstehen, wären in einem Reichstag von 489 Mann eine ganz andere Macht als 152 Sozialdemokraten und 54 Kommunisten. Ob sie gemeinsam in der Regierung oder gemeinsam in der Opposition wären, sie könnten für praktische Arbeiterinteressen ganz anders wirken als zwei Fraktionen, die sich gegenseitig erbittert bekämpfen ...."

„Man denke an die zahlreichen industriellen Großgemeinden! Hier könnte eine einheitliche sozialistische Arbeiterpartei leicht auf legalem Wege die Macht gewinnen und Aufbauarbeit verrichten, die die schöpferische Kraft des Sozialismus beweist und weit hinaus propagandistisch wirkt. Aber Spaltung und Zänkerei zwischen den Arbeitervertretern lähmt alles ...."

„Alles in allem: der Weg zur Machteroberung durch die Demokratie ist gangbar, das beweist der Ausfall der Wahl. Er beweist aber auch, daß auf diesem Wege ein Hindernis liegt: die Kommunistische Partei. Die Sozialdemokratie wird auch damit fertig werden!"

*

Die Grundgedanken dieses Vorwärtsartikels sind: beide Parteien „mit sozialistischem Willen" haben das gleiche Ziel, nämlich sozialistische Klassenherrschaft; nur die Mittel zur Erreichung des Zieles sind verschieden: Die Kommunisten wollen das Ziel durch Gewaltanwendung, die Sozialisten „mit den Mitteln der Demokratie" durch den Stimmzettel erreichen.

Aber für alle Nichtmarxisten ist dieser Unterschied der Mittel weder entscheidend noch irgendwie beruhigend. Von dem mehr internen Streit zwischen beiden über die Mittel sagt ja auch der Vorwärts: „die Sozialdemokratie wird auch damit fertig werden"; anders ausgedrückt: wenn die proletarische Klassenherrschaft erst erreicht ist, werden wir mit den Kommunisten auf der Grundlage des gemeinsamen „sozialistischen Willens" und des gemeinsamen Zieles der proletarischen Klassenherrschaft schon einig werden.

Die schöne Unterscheidung des „Vorwärts" zwischen „Demokratie und Diktatur" ist aber zugleich eine sehr geschickte Irreführung. Denn die proletarische Klassenherrschaft, ob sie auf dem einen oder anderen Wege erstrebt und erreicht wird, ist eben niemals „Demokratie", sondern ihr genaues Gegenteil: Diktatur.

Klassenherrschaft, welche Klasse auch immer die herrschende sei, ist immer Diktatur, denn sie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280524-10/fragment/page=0001

bedeutet, daß die, die zu dieser Klasse gehören, herrschen und befehlen, die nicht zur Klasse Gehörigen dagegen dienen und gehorchen sollen. Ein Recht der unterworfenen Klassen gegen die herrschende gibt es nicht, denn Recht ist seinem Wesen nach immer Anerkennung der Gleichberechtigung der andern, und das allein ist es, wodurch es sich von der Gewalt, von dem „Diktat" unterscheidet. Die sozialistische Klassenherrschaft aber ist noch in ganz besonderem verstärkten Maße diktatorisch. Denn die ganze sozialistische Lehre ist ihrem Wesen nach durch und durch diktatorisch, und daß der erste große Versuch ihrer Durchführung in Rußland zur Diktatur geführt hat, ist ebensowenig ein Zufall, wie daß die beiden Sozialistenführer, Mussolini und Pilsudski, in ihren Ländern die Diktatur aufgerichtet haben.

Diesen diktatorischen Charakter des Sozialismus zeigen zunächst schon die Aeußerlichkeiten, so die außerordentlich strenge, eben diktatorische Parteidisziplin, das Parteibuch als erste Vorbedingung der Beförderung, der Kommandoton in ihren beiden Kampforganisationen Reichsbanner und Rotfront. Noch deutlicher und völlig unverkennbar wird der diktatorische Charakter bei Betrachtung der einzelnen sozialistischen Programmpunkte: absoluter Einheitsstaat mit absoluter Zentralisation, absolute Einheitsschulerziehung, absolute Einheitswirtschaft durch Sozialisierung, was in Praxis eben Ausschaltung jeder individuellen Betätigung, diktatorische Gesamtregelung von oben her bedeutet.

Ohne diese Diktatur, und zwar nicht nur über die Gegner, sondern auch über die eigenen Anhänger, ist der Sozialismus auch nie und nimmer durchführbar. Denn jeder Mensch ist von Natur doppelgestaltig, ist einerseits soziales Wesen, Massen- und Herdenwesen, und ist andrerseits Individualität, absolut einzigartig, wie alle organischen Wesen, deren es bekanntlich auch nicht zwei gleiche auf der ganzen Welt gibt, weder bei Pflanze und Blatt, noch bei Tier und Mensch, ja nicht einmal unter den Fingerabdrücken der einzelnen Menschen.

Der Sozialismus will diese zweite Seite, die Doppelnatur jedes Menschen, das individuell-persönliche, beseitigen zugunsten der ersten Seite, der Massen- und Herdennatur. Eine solche Umgestaltung der Natur, des natürlichen Menschen kann niemals „von selbst", d. h. von Natur, sondern immer nur gewaltsam, diktatorisch erfolgen und kann auch nur mit diktatorischer Gewalt aufrechterhalten werden. Denn sobald der Zwang aufhörte oder auch nur gelockert würde, würde sofort die zweite Seite und Natur des Menschen durchbrechen und nach individuell-persönlicher Betätigung auf allen Gebieten menschlicher Betätigung verlangen, sei es in der Wirtschaft, sei es auf kulturellem, sei es auf politischem Gebiet. Die Doppelnatur des Menschen, ganz einfach seine Natur und natürliche Art, würde sich durchsetzen, wie sie sich zu allen Zeiten in der Geschichte der Menschheit, in allen Ländern und Rassen, durchgesetzt hat. Und der Sozialismus wäre vorbei, wäre ein vergeblicher Versuch gewesen.

Nur durch Diktatur, nur mit Gewalt kann Sozialismus praktisch durchgeführt werden. Diktatur und Sozialismus gehören zusammen wie Blitz und Donner, und Sozialismus und „Freiheit" sind so unvereinbar, wie Wasser und Feuer. Mag deshalb die Unterscheidung des „Vorwärts" zwischen „Demokratie und Diktatur", zwischen dem Weg des Sozialismus und Kommunismus noch so schön klingen: er hat recht, beides sind sozialistische Lehren mit gleichem Endziel. Aber mit Demokratie, d. h. Gleichberechtigung aller und Freiheit der individuell-persönlichen Betätigung hat der eine so wenig zu tun wie der andere. Und nicht nur ihr Ziel ist gleich, sondern auch die Methode, mit der allein das Ziel erreicht und festgehalten werden könnte: Sozialismus, ganz gleich, welchen Weg er nimmt, ist seinem innersten Wesen nach immer gleichbedeutend mit Diktatur, mit der absoluten, tyrannischen Herrschaft eines Einzelnen oder einer Gruppe von „Führern" über die Andersdenkenden und über die eignen Anhänger.

Und da erwarten die armen, getäuschten Anhänger des Sozialismus und Kommunismus von ihren Parteien die Verwirklichung der großen sozialen, aber eben durch und durch unsozialistischen Theorie „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit"!

Dr. H. Elze.

490 Reichstagsabgeordnete.

Nach den jetzt vorliegenden amtlichen Meldungen der sämtlichen Wahlleiter ergibt sich folgende Mandatsverteilung:

Sozialdemokratische Partei	152	Sitze
Deutschnationale Volkspartei	78	„
Deutsche Zentrumspartei	61	„
Deutsche Volkspartei	45	„
Kommunistische Partei	54	„
Demokratische Partei	25	„
Bayerische Volkspartei	17	„
Wirtschaftspartei	23	„
Nat.-soz. Arbeiterpartei	12	„
Deutsche Bauernpartei	8	„
Landbund	3	„
Christl.-nat. Bauern- und Landvolkpartei	13	„
Volksrechtpartei	2	„
Sächsisches Landvolk	2	„

Die Volkspartei zu Verhandlungen über die Große Koalition bereit.

Wie von maßgebender volksparteilicher Seite verlautet, würde die Partei sich zu Verhandlungen über die Große Koalition bereit erklären, falls die Sozialdemokraten mit einem solchen Vorschlag an sie herantreten. Ob diese Verhandlungen zu einem Erfolge führen, würde von den Sicherungen abhängen, die die Sozialdemokratie der Deutschen Volkspartei zuzugestehen bereit wäre.

*

In Berlin haben bereits interne Erörterungen über die politische Umgruppierung im Reichstag begonnen. Die offiziellen interparlamentarischen Besprechungen der Fraktionsführer über die Koalitionsbildung finden erst nach Pfingsten statt. Besonders aktiv zeigten sich bisher die Sozialdemokraten und die Demokraten.

Im sozialdemokratischen Lager wird zurzeit vor allem der Plan erörtert, wer für die einzelnen Ministerportefeuilles präsentiert werden soll. Wie verlautet, wollen die Sozialdemokraten im Reichskabinett mindestens vier Posten besetzen. An der Spitze für den Reichskanzlerposten genannten Kandidaten steht nach wie vor der bisherige preußische Ministerpräsident Otto Braun. Jedoch ist die in den letzten Tagen aufgetauchte Version, daß Braun Reichskanzler wird und gleichzeitig preußischer Ministerpräsident bleiben soll, nicht mehr aktuell. Braun soll nach den Absichten der Sozialdemokraten von der preußischen Ministerpräsidentschaft entbunden und an seine Stelle der frühere preußische Innenminister Severing gesetzt werden.

Der sozialdemokratische Parteivorstand ist zum 30. Mai einberufen worden.

Polen verfälscht den Haager Schiedsspruch.

Die Befürchtung der deutschen Minderheit in Ostoberschlesien, daß auch durch das Haager Urteil die Schwierigkeiten bei den Neuanmeldungen für die deutschen Minderheitsschulen nicht beseitigt werden würden, haben sich leider verwirklicht, so daß der Deutsche Volksbund sich gezwungen sehen wird, **wiederum beim Völkerbund Klage zu erheben.**

Gegenstand dieser Klage ist die Formulierung der in dem Haager Urteil vorgesehenen Erklärung des Erziehungsberechtigten, daß das Kind die deutsche Sprache spricht. Die Wojewodschaftsbehörde fordert nun von dem Erziehungsberechtigten die Erklärung, daß das Kind „nur" die deutsche Sprache spricht, was im Widerspruch zu Sinn und Wortlaut des Haager Urteils steht. Darüber hinaus lassen sich die in behördlichem Auftrag amtierenden Schulkommissionen große Uebergriffe zuschulden kommen, indem sie den Eltern, die diese Erklärung abgeben, gerichtliche Verfolgung und schwere Strafen wegen ihrer angeblich falschen Angaben androhen. Auch dies steht im Widerspruch zu dem Haager Urteil, in dem ausdrücklich festgelegt ist, daß diese Erklärungen unter keinem Druck und keiner Bindung von seiten der Behörden in irgendwelcher Form abgegeben und weder nachgeprüft noch bestritten werden können.

*

— Wann endlich wird der Völkerbund seine unwürdige Nachgiebigkeit gegenüber dem alle Rechte der Minderheiten und alle Grundsätze des Völkerbunds frech verhöhnenden Polen aufgeben und wann endlich wird die deutsche Außenpolitik nicht nur an die Südtiroler, sondern an die zwanzigmal so große Zahl der Deutschen in Polen denken und energisch für sie eintreten? Und wenn es gegenüber Polen und vor dem Völkerbund kein Recht für uns Deutsche gibt, dann soll der Schleier der Täuschung vor aller Welt zerrissen werden. Denn durch das Schweigen und Ducken fordern wir die Polen und andere feindliche Nachbarn nur zu immer gröberen Mißachtungen unserer Rechte heraus.

Geständnisse im Donezprozeß

Im Schachtyprozeß in Moskau erklärte der Angeklagte Ingenieur Kalganoff, zusammen mit Berefowski und Genossen an der gegenrevolutionären Organisation beteiligt gewesen zu sein. Für seine schädigende Tätigkeit habe er Belohnung erhalten und auch Belohnungen weitergezahlt. Vier Belastungszeugen erklärten sich über die von Berefowski herbeigeführte Schachtersäufung und ähnliche Handlungen. Die Arbeiter habe er schlecht behandelt und österreichische Kriegsgefangene mißhandelt. 1920 habe er die Arbeiter gehindert, an die polnische Front zu gehen.

Auch ein weiterer Angeklagter, der frühere Grubenbesitzer Samoilo, der auf seinem Besitz als Ingenieur weiterbeschäftigt wurde, gestand, von Berefowski Geld zur Zerstörung der Grube erhalten zu haben.

Kalganoff erklärte weiter, daß er weder von der Firma Knapp noch von der A. E. G. Bestechungsgelder erhalten habe. Die Firma Knapp habe die Maschinen nur probeweise geliefert. Das Gericht faßte den Beschluß, den Vorschlag des Deutschen Metallarbeiterverbandes, für den Angeklagten Meyer den Rechtsanwalt Munte als Verteidiger zu bestellen, nicht ins Deutsche zu übersetzen.

Heute beginnt die Vernehmung des Hauptangeklagten, Ingenieur Baschkin, der in der russischen Abteilung der A. E. G. eine große Rolle spielte.

Das japanische Hauptquartier nach Mukden verlegt.

Die militärische Besetzung der Mandschurei durch japanische Truppen ist in vollem Gange. Das japanische Hauptquartier wurde von Daieran nach Mukden verlegt, wo jetzt schon eine japanische Division, zwei Brigaden und Spezialtruppen konzentriert sind. Im Pekinger diplomatischen Korps herrscht große Bestürzung.

Die japanische Regierung hat dem Völkerbund eine Abschrift ihrer Note übersandt, die sie den Führern der Nord- und Südtruppen zugehen ließ, um eine Ausdehnung des chinesischen Bürgerkrieges in das Gebiet der Mandschurei zu verhindern.

Aus Peking wird gemeldet, daß Marschall Tschangtsolin erklärte, er beabsichtige nicht, Peking kampflos aufzugeben. Er wandte sich scharf gegen Japan, das eine zweideutige Politik ihm gegenüber betreibe. Wenn Japan an dem Ultimatum festhalte, werde er alle diplomatischen Beziehungen zu Japan abbrechen. Er sei zu Friedensverhandlungen mit den Südtruppen bereit, wenn diese die Schantungprovinz räumten. Tschangtsolin lebt bereits seit einer Woche im Panzerzug. Angeblich haben seine Truppen einen Teilerfolg über die Südtruppen errungen, die jedoch immer neue Verstärkungen erhalten.

Japanisch-amerikanische Spannung.

Die Erklärung des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg, daß Japan in der Mandschurei Sonderinteressen verfolge, hat in der japanischen Oeffentlichkeit ein lebhaftes Echo hervorgerufen. Die „Tokioter Zeitung" erklärt, Japan tue in der Mandschurei nichts anderes als Amerika in Nicaragua. Japan wünsche nichts weiter als die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Wahrung seiner Interessen, die noch größer seien als Amerikas Interessen in Nicaragua. Die Zeitung „Nitschi Nitschi" kritisiert die amerikanische Außenpolitik sehr scharf, indem sie feststellt, daß Amerika im Fernen Osten die Doktrin von der offenen Tür verwirklicht sehen will, diese aber für Lateinamerika anderen verweigert.

Der Pariser „Herald" meldet aus Athen: Der Konflikt zwischen dem Finanzminister Kafandanis und Venizelos hat zum Rücktritt der Regierung und zum ersten Eingreifen der Militärpartei geführt. General Gunaris hat der Regierung die Forderung gestellt, die Neuwahlen bis zum 30. Juni auszuschreiben und die kommunistische Bewegung durch den Ausnahmezustand zu unterdrücken.

Der griechische Staatspräsident hat Venizelos mit der Kabinettsbildung betraut.

Durch Schärfe wird die Haut verheert
Drum wasch Dich nur mit Steckenpferd
Steckenpferd Lilienmilch Seife
überall zu haben

Gemalte Schöpfungsmärchen.

Ausstellung Lionel Feininger, ehem. Garnisonkirche Halle.

Den großen Dessauer Maler Feininger würdigen, nachdem die Koryphäen der Kunstkritik ihn längst unter die Auserwählten eingereiht haben, hieße Eulen nach Athen tragen. Aber weil wir dort zwei nette schlichte Unbekannte trafen, die vor diesen Bildern völlig ratlos standen, sei uns erlaubt, ganz einfach zu erzählen, was wir vor diesen Bildern empfanden:

Wir sahen uns in der Erinnerung zurückversetzt in die sonnegebadete Landschaft Spaniens, vor eine Veierzinne drunten bei Cartagena. Dort hat die gewaltige Faust des Schöpfers ungeheure Felsmassen goldgebleuchtenden Gesteins wild durcheinandergeschmettert und hie und da treten feine Adern und Gänge silbrigen Erzes zutage. Da ist der moderne Mensch gekommen mit seinen Maschinen, zerbohrt und zersprengt das Gestein, und hat er aus den durch Felseinbrüche überall zerrissenen Adern genügend Erz herausgeklaubt, dann wirft er die Steinbrocken in stählerne Kiefer, die unermüdlich Stein für Stein zerbrechen und zerbeißen, bis alles klein und mürb geworden ist und das Erz mit schnödem Wasser ausgewaschen werden kann.

So ist der moderne Maschinenmensch: was die Natur groß und mächtig aufgetürmt und zu gewaltigen Bergblöcken wiedergusammengetrümmert hat, das zerwühlt und zerschlägt er, macht es ganz klein und zu Staub. Um sich sein bißchen Erz herauszugewinnen. Und dieser Lionel Feininger erinerte uns an dieses eindrucksvolle Bild: wohl weil er das genaue Gegenteil dieses modernen Maschinenmenschen ist, weil in ihm etwas wirkt von dem Schöpfergeist der gewaltigen Natur, weil sein Geist in Höhen und Tiefen lebt, Höhen und Tiefen zu mächtigen Gebilden türmt und zu gewaltigen Blöcken wieder zusammentrümmert, weil ihm das Kleine, das Flache, der Alltag verhaßt ist und er aus dem kleinen Alltagsbröckeln neue Höhen und Tiefen im Farbenglanz gestaltet, mit feinen silbrigen Adern und Gängen darin.

Da ist ein einsamer Turm am Meer und ein ödes Fenster darin mit seltsam grünlichem Licht. Vielleicht ist es auch gar nicht am Meer und ganz gewiß ist es gar nichts Besonderes. Aber nun kommt des Künstlers Schöpferphantasie und baut. Baut daraus ein geheimnisvolles Märchenschloß, das keinen Eingang hat. Und die Felsen, auf denen es steht, richten sich ihm in scharfen Steinschollen auf und verwehren auch den Zugang zum Schloß. Und die Wolken kommen, Märchenwolken, seltsam zackig geballt, bräunlich und grün, wie nur die Phantasie sie kennt, und stoßen und drängen sich gegen den Zauberturm, zu dem geheimnisvollen Leuchten des grünen Lichts.

Zauber, Märchen, Schöpferstimmung, in der die „toten" Dinge leben, stürmen, drängen, sich gestalten. Ein andermal ist es eine Dorfstraße mit Häusern, die alt und krumm geworden sind vor Alter, oder irgendeine Kirche oder nur ein Kirchturm, der spitz in den Himmel und die Wolken sticht. Oder es ist ein unscheinbarer, schwarzer Hauseingang, da kommt wieder die Schöpferphantasie des Künstlers, der Drang, aus dem klein und formlos und grau gewordenen Alltag Höhen und Tiefen, Licht und Nacht und ein Jubeln oder feines Klingen der Farben zu machen. Und schon baut sich über dem niedrigen schwarzen Hauseingang ein riesenhohes, phantastisches Gebilde von einem Haus auf mit ungeheurem orangefarbenen niegesehenen Giebel bis hoch an den Himmel, und scharfe, schneidende, blaugrüne Schatten schlagen steil und klingend herunter in die schmale Gasse mit den tiefgelben Häusern, die daneben herauswächst irgendwoher aus des Künstlers Phantasie.

Oder da sind zwei Menschen am Meer, winzig klein und nur schemenhaft angedeutet. Denn was bedeutet ihre nichtige Vergänglichkeit gegenüber dem in wundervoller Breite und Höhe sich dehnenden Meer und Himmel und der Sonne, die alles, Himmel, Meer, Küstenrand und Mensch in ihr Licht, in das große Geld der Sonne taucht? Oder da ist ein Meer im Sturm, mit zackigen, wilden Wellen und doch in allem Aufruhr voller Harmonie. Und an dem Meer ein Felsen mit ein paar von den kleinen Nichtigkeiten, den Menschen, darauf, und auf dem Meer ein Schiff, ein seltsamer, niegesehener Raddampfer und wieder ein paar Nichtigkeiten, Menschen, darauf. Und nun branden und toben Sturm und Meer und spielen ihr gewaltiges Spiel, froh und stark, unbekümmert um die kleinen Menschen und ihr Schreien und Beten.

Oder da sind . . ., doch wer wollte all die Gedanken und Märchen wiedergeben, die Feininger in seiner Bilderschrift auf Leinewand oder Papier gebracht hat? Immer kehrt wieder: klein ist der Mensch, nichtig, vergänglich; groß, gewaltig, langlebig und stark dagegen sind die „toten" Dinge. Und arm und flach und matt wie Staub ist der Alltagsmensch, aber voller Reichtum an Höhen und Tiefen, Licht und Dunkel, voll jäher Klüfte und Ausblicke, mächtiger Breiten, geheimnisvoll lockender Adern und Gänge und stark und froh in Linie und Farbe ist das Ding.

Aber eigentlich doch nicht das Ding, sondern die frohe, starke, schöpferische Phantasie des Menschen, des Künstlers, der den Dingen seinen Odem einhäuft und sie schafft nach seinem Bilde. Dieses Bild aber, dieser Mensch und Künstler Feininger ist es, der seinen gemalten Märchen und Schöpfungswundern den seltsamen, unwiderstehlichen Reiz und Zauber gibt. Diese stolze, kühne Abkehr von der Flachheit, dem Grau, der Formlosigkeit des Alltagsdenkens, und nicht nur Abkehr in verbitterter Verneinung, sondern Umgießen, Umformen, Umbauen in harte, stolze ragende Linien, die weiche, sentimentale, schwächliche Rundungen verachten, zackig und scharf wie alte Gotik und neuer Stahl, und doch klar und rein, voll edler nd oft zartester Harmonie. . . . .

Wir wollten ganz einfach erzählen, was wir vor Feiningers Bildern empfangen, und nun wird man vielleicht sagen, es ist doch nur trockene Kunstbetrachtung geworden. Aber in Wirklichkeit ist es trotzdem Erlebnis, ein frohes, schönes Erleben eines Menschen und Künstlers, der den Alltag überwindet und Höhen, Tiefen, Leben, Farbe, Freude aus dem platten Grau des Alltagstaubes zaubert. Gehen Sie hin und fragen Sie nicht: was ist das, was stellt das dar, ist das Wirklichkeit? Suchen Sie nicht Wirklichkeit, nicht den Alltag, sondern suchen Sie Schöpferkraft und Phantasie, den Zauber, die tausend Möglichkeiten, von denen der Alltag nichts weiß. Hören Sie auf die Geheimnisse, die aus den Bildern in Ihnen aufklingen, auf die Kräfte, die mächtig in alle Dimensionen drängen und auf die Harmonie, die sie vereint. Dann weitet sich Ihnen und wächst der Alltag zum reichen Wunder und sie erleben:

Lionel Feininger.

Dr. H. Elze.

Gedanken.

Von Dr. P. Friedrich-Iserlohn.

Kunst ist das Vermögen, außermenschliche Gewalten zu bannen in den Kreis der menschenmöglichen Gestalten.

*

Die gerechte Strafe für die all zu vorsichtigen Menschen besteht darin, daß sie, während sie nur im Sinne haben, sich vor dem Uebel zu schützen, das Gute vermeiden, das ihnen sonst begegnet wäre.

*

Im Glücke meinen die Menschen, sie hätten ihr gutes Geschick einzig und allein ihrer eigenen Klugheit zu verdanken. Doch im Unglück glauben sie, ein schlechtes Schicksal sei die Ursache ihres Unheils.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280524-10/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Regen im Mai.

Von + + +

Es ringeln sich Kreise
In gleich steter Weise
Auf dem Spiegel des Teichs.

Es spiegeln die Lachen
Auf Straßen, den flachen,
Die Bäume des Blütenreichs.

Es tanzen die Blasen
In Gossen und Straßen,
Es tropft von Dächern und spritzt.

Gekräuselte Saale
Zieht still nur zu Tale;
Der Turm des Schlosses im Sonnenstrahl blitzt.

Die Blätter erglänzen
Und Tropfen umkränzen;
Mit feuchtkühlen Armen umfängt das Grün

Am Stadtpark und Teich
Die Wanderer gleich.
Und oben in Wipfeln die Sonne schien.

So ein Wetter!

Nein, so ein Reinfall, meine Damen, Sie können mir direkt leid tun! Oder sollten Sie noch nicht bemerkt haben, daß mit dem Wetter etwas nicht ganz stimmt?

Bedenken Sie bitte, diese Kälte und der viele Regen jetzt vor Pfingsten! Ich habe gestern wie ein Kind mitgeweint, als mir eine Dame ein tränenreiches Lied sang von ihren hellen, luftigen Sommerkleidern, die zu Pfingsten zum erstenmal das Licht der Welt erblicken sollten und jetzt im Kleiderschrank von heißen Sommertagen träumen.

Ein Vermögen hatte die Dame für zwei entzückende Sommerkleider geopfert, 18,50 Mark hatte jede dieser berückenden Schöpfungen gekostet und nun diese Kälte!

Furchtbar! Ein Glück, daß die bekannte Dame sich trotz aller Enttäuschung noch die Rosinen aus dem verkorksten Wetterkuchen pickte und mit Genugtuung sagte: „Nun kann wenigstens die Müttern ihr Neuestes auch nicht anziehen!"

Aber es macht auch wirklich keine Freude, Ende Mai noch im Wintermantel herumzulaufen und im geheizten Zimmer zu sitzen. Ein paar karge Sommermonate stehen uns noch bevor und dann beginnt schon wieder die unfreundliche Jahreszeit. Der Urlaub scheint wieder zu verregnen.

Wie soll es wohl bei dem Wetter gehen? Mies, ganz mies geht es jedem von uns und wenn wir bis Pfingsten kein wärmeres Wetter haben und bis dahin die Sonne nicht scheint, dann . . .

Tja, meine Damen, was dann?! Sie tun mir ja jetzt schon furchtbar leid, aber trotzdem, meine Damen, nicht die Hoffnung sinken lassen, passen Sie auf, zu Pfingsten scheint doch die Sonne! (?) D.

Pfingsten beim Standesamt.

Das Standesamt ist während der Pfingstfeiertage geöffnet am Montag (2. Pfingstfeiertag), 28. Mai, von 11—12 Uhr nur zur Annahme von Sterbefällen.

Provinzialbeihilfe für die Ausgrabungen auf der Oberaltenburg.

An Stelle von Dr. Kühnlein Studienrat Dr. Koerlin Provinziallandtagsabgeordneter.

Die Provinzial-Denkmälerkommission hatte für die Erhaltung historischer Bauten und für Ausgrabungen folgende Beträge bewilligt: Für die Instandsetzung der katholischen Kirche in Heuthen 2000 RM., der evangel. Kreuzkirche in Suhl 1000 RM., der Michaelskirche in Erfurt 1500 RM., eines Festungsturmes in Schleusingen 1000 RM., des Kirchturmes in Sausedlitz (Kreis Delitzsch) 1000 RM., des Schloßturmes in Hettstedt 1000 RM., der Marienkirche in Salzwedel 2000 RM., der Stadtmauer in Aken 1000 RM., des Rathauses in Tangermünde 1000 RM. und für Ausgrabungen auf der Oberaltenburg in Merseburg 1000 RM. Der Provinzialausschuß, der, wie wir an anderer Stelle berichten, in Ziegenrück tagte, erklärte sich mit diesen Vorschlägen einverstanden.

Einer kleinen Aenderung der Provinzgrenze im Kreise Liebenwerda, die durch die Aufsiedlung eines Gutsbezirks notwendig wurde, ist zugestimmt worden.

Die haushaltsplanmäßigen Mittel zur Förderung des Handwerks und des gewerblichen Unterrichts wurden in der Weise verteilt, daß die Provinzialmeisterkurse in Magdeburg 4500 RM, die Handwerkskammern in Magdeburg und Halle je 2500 RM. und die Handwerkskammer in Erfurt 1500 RM. erhielten.

Die zur Unterhaltung von Hufbeschlaglehrschmieden bereitgestellten Mittel wurden an die Schmieden in Merseburg, Stendal Halberstadt und Langensalza verhältnismäßig verteilt, ebenso die Beihilfen für die Fischerei an die entsprechenden Vereine für die Provinz Sachsen und für Anhalt, für den Regierungsbezirk Erfurt, für den Verein in Ziegenrück und die Schwyzgenossenschaft für die Schleuse.

Durch Wegzug aus der Provinz ist der Provinziallandtagsabgeordnete Kreismedizinalrat Dr. Kühnlein ausgeschieden. Als sein Ersatzmann wurde Studienrat Dr. Koerlin aus Merseburg ernannt. Das Mitglied des Bezirksausschusses, Bürgermeister a. D. Seydel in Halle, hat sein Amt niedergelegt. Als Nachfolger rückt Landgerichtsrat Lobmeyer in Naumburg nach. Das Mitglied der Spruchkammer des Landeskulturamts Otto Schinke in Niegripp ist verstorben. Zum Nachfolger wurde der Landwirt Hermann Krause in Esterwerda gewählt.

Die nächste Sitzung des Provinzialausschusses findet am 25. Juni in Merseburg statt.

Ein neues Wohnviertel in Neu-Rössen.

Ein neuer Marktplatz. — Arkaden und Grünstreifen. — Ein Rathausturm. — Wichtige Verkehrsstraßen. — Ueberbrückung der Saale. — Rössen rückt an Daspig und Göhlitzsch heran.

In der Sitzung des Zweckverbandsausschusses Leuna am Dienstag wurde ein neuer Fluchtlinienplan festgesetzt, der für die Siedlung Neu-Rössen einen neuen großzügigen Bauabschnitt bedeutet. Neu-Rössen wird sich, nachdem der Bebauungsplan öffentlich ausgelegen hat, wieder um ein Beträchtliches erweitern, und zwar im Südosten der Gemarkung. Ein neuer Marktplatz wird entstehen, der den Mittelpunkt des dort neu entstehenden Wohnviertels sowie des gesamten Zweckverbandsgebiets bilden wird. Der Bebauungsplan ist von dem bekannten Merseburger Architekten von Walthausen entworfen, der erst kürzlich durch seinen künstlerisch hervorragenden Entwurf zur neuen Kreissiedlung in Bad Dürrenberg und vor allem durch seinen Generalbesiedlungsplan Merseburg-Leuna-Geiseltal in der Oeffentlichkeit bekannt geworden ist. Der Bebauungsplan geht von großzügigen städtebaulichen Gesichtspunkten aus. In der Zweckverbandsausschußsitzung trug Baumeister Jahn die Einzelheiten dieses Planes vor, der sicherlich in weiten Kreisen berechtigtes Aufsehen erregen wird, da er wieder zeigt, in welchem Tempo sich das Zweckverbandsgebiet Leuna entwickelt.

Nach dem Plan, wie ihn Baumeister Jahn am Dienstag zur Kenntnis brachte, wird sich das zu bebauende Gebiet

südöstlich an die jetzige Siedlung Neu-Rössen anschließen und wird im Westen durch das Ammoniakwerk bzw. die Spergauer Straße, im Osten durch die Dorflage Göhlitzsch und die Saaleniederung begrenzt. Im Süden bzw. Südosten dehnt sich das Plangebiet bis zur Parallelstraße südlich des großen Grünstreifens aus.

Die wichtigste Verkehrsstraße wird die vom Sachsenplatz nach Daspig—Dürrenberg führende Merseburger Straße bilden, die mit Straßenbahn versehen ist. Die nächstwichtigste ist die nach Spergau—Corbetha führende Spergauer Straße, die ihrer Verkehrsbedeutung wegen besonders breit vorgesehen ist, um einen besonderen Radfahrweg und späterhin eine Straßenbahnlinie aufzunehmen. Von untergeordneter Bedeutung ist die Rathausstraße, die eine Diagonalverbindung vom Sachsenplatz nach Spergau schafft. Auch hier ist die Möglichkeit einer zweigleisigen Straßenbahn berücksichtigt worden. Die von der Merseburger Straße am Südrande der Dorflage Göhlitzsch vorbeiführende Schulstraße nach Creypau wird nach

Ueberbrückung der Saale

eine größere Verkehrsbedeutung erhalten. Die nördlich des Grünstreifens diesem parallel führende Straße schafft die kürzeste Verkehrsverbindung zwischen dem Torplatz (Verwaltungsgebäude des Ammoniakwerkes) und dem zukünftigen Rathausplatz und wird so eine zweckmäßige Fortsetzung der Kette der bedeutendsten Punkte der Ortschaft bilden. Im Süden der Gemarkung wird ein schöner Grünstreifen angelegt. Die südliche Randstraße des Grünstreifens ist als Zubringerstraße von den Wohnstraßen zu den Hauptverkehrsstraßen anzusehen. Das gesamte Plangebiet soll als reines Wohngebiet gelten. Industrielle Anlagen werden ferngehalten.

Grundsätzlich ist angestrebt worden, durch Schaffung großer Baublöcke das Verhältnis von Straßenland zum Bauland so zu wählen, daß einmal die Anlieger- und Straßenbaukosten gering bleiben und andererseits die hygienische Forderung, ein

möglichst staubfreies Wohngebiet

zu schaffen, erfüllt wird. Auf gute Besonnung der Baublöcke ist in der Führung der Wohnstraßen und der Wahl der Bebauung besonders geachtet worden.

Der Sachsenplatz erhält an seiner Südostseite eine möglichst breite Ausdehnung, um den Blick aus der Merseburger Straße auf einer breiten Fläche abzufangen. Diese Abschlußwand soll architektonisch die Grundlage bilden für den im Hintergrunde in der Achse der Merseburger Straße liegenden, neu zu bauenden Rathausturm.

Der Bürgersteig der Rathausstraße soll deshalb mit Arkaden überbaut werden.

Um eine direkte Fußwegverbindung vom Sachsenplatz zum Rathaus zu schaffen, ist die erwähnte Abschlußwand des Sachsenplatzes in der Mitte arkadenartig zum Rathaushof geöffnet. Bei der Bebauung des Blockes zwischen Sachsenplatz, Merseburger Straße, Rathausstraße und Marktplatz soll ganz besonderer Wert auf gute Ausbildung der Rückfronten gelegt werden.

Der Rathausplatz bzw. Marktplatz wird durch konisch auf das Rathaus zulaufende Seitenwände so gestaltet, daß eine architektonische Steigerung des Rathauses selbst erzielt wird. Durch das zum Rathaus ansteigende Gelände wird diese Steigerung noch verstärkt.

Das von der Merseburger Straße, der Rathausstraße und dem Grünstreifen umschlossene Dreieck soll das gesellschaftliche und kommunale Leben des Zweckverbandes durch geschlossene und in den Höhen gesteigerte Baumassen städtebaulich und architektonisch verkörpern und als Mittelpunkt des Wohngebietes und des kommunalen Lebens gegenüber dem durch seine 13 Schornsteine gekennzeichneten Leunawerkes einen kräftigen Ausdruck erhalten und sein

Bekrönung in einem hohen, kraftvoll gestalteten Rathausturm

finden.

Das südlich des Grünstreifens anschließende Wohngebiet soll die durch Sachsenplatz, Rathaushof, Marktplatz und die Schulgebäude am Grünstreifen gegebene Achse durch platzartige Bebauung fortsetzen. Diese große Achse im rechten Winkel zum Grünstreifen wird das Rückgrat bilden des gesamten zukünftigen Wohngebietes und diesem eine leicht erfaßbare Struktur geben. Die übrigen kleineren Plätze ergeben sich zwangsläufig aus der Führung der Straßen.

Die Niederung in Höhe von 94 bzw. 95 m über dem Meeresspiegel, die teilweise sumpfartigen Charakter hat und durch einen Graben entwässert wird, soll die natürliche Richtung für den

großen Grünstreifen

bilden. Oestlich wird die alte Ortslage Göhlitzsch von dem Grünstreifen umklammert, der seinen Ausgang in der Saaleniederung findet. Nach Westen führt der Grünstreifen zur Spergauer Straße und schafft eine partartige Verbindung vom Gesellschaftshaus nach dem architektonischen Mittelpunkt des Zweckverbandes und der freien Landschaft der Saaleniederung.

In dem Grünstreifen werden vielleicht einmal kleine Spiel- und Sportplätze, an ihm entlang verschiedenartige öffentliche Gebäude, wie Schulen, Restauration und Kirche, errichtet werden.

Eine Merseburger Zweigstelle

der „Allg. Häuserbau A.-G. von 1872 — Adolf Sommerfeld, Berlin".

Wir haben an dieser Stelle mehrfach auf die großzügige Siedlungsanlage auf dem früheren Blanckschen Terrain, welche die Firma „Allg. Häuserbau-Aktien-Gesellschaft von 1872 — Adolf Sommerfeld, Berlin" errichtet, aufmerksam gemacht.

Die Firma, die sich bereits seit Jahrzehnten mit großem Erfolge im hiesigen Industriegebiet in der Ausführung von Bauten aller Art betätigt, hat sich nunmehr entschlossen, hierselbst eine Zweigstelle zu errichten.

Die Geschäftsstelle befindet sich Bismarckstr. 46. Die Leitung liegt in den Händen des bewährten Architekten M. Verhülsdonk.

Leipzig verbessert seine Schleusen.

Ein Beitrag zum Kapitel „Elster- und Lupperegulierung".

In der Leipziger Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch wurden bewilligt 20 000 M. zu den bereits bewilligten 36 000 M. für Herstellung einer Spülleitung für die zweite nördliche Vorflutschleuse, 26 000 M. für die Beseitigung des Schleusendückers südlich der Einmündung des Elstermühlgrabens in die Alte Elster und die Ersetzung durch eine Wölbschleuse.

Ob diese Verbesserungsarbeiten dazu beitragen werden, daß dadurch die Uebelstände in unserer Aue, durch die immer wieder durch Ueberflutung der landwirtschaftlich genutzten Flächen großer Schaden angerichtet wird, gemindert werden, muß in Anbetracht der verhältnismäßig geringen ausgeworfenen Mittel zweifelhaft erscheinen.

Warum packt die Stadt Leipzig das Uebel nicht an der Wurzel? Sie würde sich nicht nur bei den Bewohnern unserer Aue, sondern auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht ein Verdienst erwerben.

Die städtischen Realsteuerzuschläge für 1928 genehmigt.

Die von den städtischen Körperschaften zu Merseburg für das Rechnungsjahr 1928 beschlossene Erhebung eines Zuschlages von

250 Prozent zur Grundvermögensteuer bei bebauten Grundstücken,

250 Prozent zur Grundvermögensteuer bei unbebauten Grundstücken,

750 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage,

1500 Prozent zur Gewerbesteuer nach der Lohnsumme,

20 Prozent Zweigstellensteuer zur Ertrags- und Lohnsummensteuer

ist vom Bezirksausschuß und Oberpräsidium genehmigt worden.

Zu den bevorstehenden Elternbeiratswahlen.

Am 24. Juni werden einheitlich für die ganze Provinz Sachsen an den Volksschulen die Elternbeiräte gewählt. Viele sind geneigt, diesen Wahlen geringe Bedeutung beizumessen, weil die Elternbeiräte bisher ohne eingreifende Rechte geblieben sind. Diese Auffassung ist aber durchaus nicht richtig. Die Elternbeiräte stellen eine Verbindung dar zwischen Elternhaus und Schule. Immer mehr ist die Schule auf die Mitarbeit der Elternschaft angewiesen. Der Lehrer bedarf des Elternhauses auch in den Fragen der Klassenzucht. Prügelstrafen sind bis auf geringe Reste in Wegfall gekommen.

Für dörfliche Verhältnisse mit einklassigen Schulen wird das noch einschneidender sein als für städtische Schulen. Auch der Lehrerschaft muß deshalb daran liegen, durch Unterstützung der Elternbeiräte auf den Geist des Elternhauses zu wirken, damit sich auch hier Wege des gegenseitigen Verständnisses anbahnen.

*

Auftakt zu den Elternbeirats-Wahlen

Elternversammlung in der Volksschule.

Am Mittwochabend fand in der Volksschule 2 eine Elternversammlung statt, zu der über 100 Personen erschienen waren. Aufgabe dieser Versammlung war, die Einsetzung eines Wahlvorstandes für die am 24. Juni stattfindenden Elternbeiratswahlen, sowie die Festsetzung der Wahlzeit.

Zu Beginn der Versammlung wurden die Satzungen der Elternbeiräte verlesen. Ueber die Festsetzung der Wahlzeit war schnell entschieden. Durch einfache Abstimmung ergab sich, daß eine Wahlzeit von 10 bis 17 Uhr als die günstigste betrachtet wurde, da man auf den Schichtwechsel in Leuna Rücksicht nehmen müßte.

Bei der Wahl der Wahlvorstandsmitglieder kam es insofern zu Meinungsverschiedenheiten, als man sich über die Wahlform nicht einig war. Gewählt wurden schließlich die Herren Förster, Meuchel, Muth, Hirsemann und Eckardt. Als Vorsitzender dieses Wahlvorstandes wurde Herr Förster eingesetzt.

Für die augenblickliche Wahl der Elternbeiräte müssen die aufzustellenden Listen 18 Mann aufweisen. Da auf je 30 Kinder 1 Elternbeiratsmitglied fällt, entspricht diese Ziffer der Schülerzahl der Volksschule 2, die etwas über 900 beträgt.

Anschlußbahn vom Ammoniakwerk nach Grube von der Heydt.

Der Plan für das zum Bau einer Anschlußbahn vom Ammoniakwerk Merseburg nach der Grube von der Heydt zu enteignende in der Gemarkung der Gemeinde Merseburg belegene Grundeigentum liegt nebst folgenden Anlagen: 1 Verzeichnis der Weg- und Wasserflutanlagen, 1 Verzeichnis der in Anspruch zu nehmenden Grundstücke, 1 Erläuterungsbericht, 1 Höhenplan, 1 Uebersichtsplan in der Zeit vom 25. Mai 1928 bis zum 2. Juni 1928 während der Dienststunden im Vermessungsamt, altes Rathaus, Eingang Oelgrube, zu jedermanns Einsicht aus.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Auch der Vorstand des Gemeinde- oder Gutsbezirks hat das Recht, Einwendungen zu erheben, die sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen an Wegen, Ueberfahrten, Triften, Einfriedigungen, Bewässerungs- und Vorflutanlagen beziehen.

Solche Einwendungen sind bei dem Vermessungsamt in Merseburg a. d. S. schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu erklären.

Frontsoldaten, auf nach Hamburg!

Vom Stahlhelm wird uns mitgeteilt:

Aktivität ist es, was gerade jetzt nach dem Wahlsieg der Roten von den Frontsoldaten verlangt wird, die Aktivität der Jahre 1919/24. Deshalb auf zum Frontsoldatentag am Sonntag, dem 3. Juni, in Hamburg zum Zeichen, daß die Merseburger und mitteldeutschen Frontsoldaten unerschütterlich weiterkämpfen bis neue Wahlen die marxistische Niederlage bringen.

Ueber 100 Sonderzüge wird die Deutsche Reichsbahn zu stellen haben, um die Massen der Stahlhelmkameraden nach Hamburg zu bringen. Dazu kommen die Schiffstransporte, die Lastkraftwagen und schließlich die Fußkolonnen.

Am Abend des 1. Juni wird Bundesführer Franz Seldte bei Sagebiel eine große öffentliche Rede halten. Am Sonnabend, nach der Morgenfeier in Friedrichsruh, am Abend die große Veranstaltung im A. F. C.-Stadion Altona, Brahmstraße. Alte Armeemärsche, gespielt von 600 Musikern, gymnastische Uebungen des Jungstahlhelm, ein Schlachtenfeuerwerk werden geboten werden. Am Sonntag, dem 3. Juni, Aufmarsch der Frontsoldaten. Im Stadtpark Ansprache des 1. Bundesführers Franz Seldte und Verkündung der Stahlhelmbotschaft durch den 2. Bundesführer Duesterberg.

Auch diesmal wird die Stahlhelmortsgruppe Merseburg stark vertreten sein müssen.

Meldet euch sofort zur Fahrt nach Hamburg, seid treu, seid aktiv, marschiert.

DUNLOP
DUE DUNLOP SPUR
REIFEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280524-10/fragment/page=0003

Die Stahlhelmtage in Hamburg sollen zeigen daß es in Deutschland trotz Linksruck und Sozialistensieg noch eine nationale Macht gibt, die Ordnung hält und Ordnung schützen will.

„Auf Merseburger Frontsoldaten zum Marsch an die Waterkant!"

Am 2. Juni fahren die Merseburger Stahlhelmkameraden kurz nach 9 Uhr ab Merseburg. Anzug mit Tornister oder Rucksack. — Am Mittwoch, 30. Mai, 20 Uhr, findet im „Kasino" noch eine Mitgliederversammlung statt, zu der Erscheinen Pflicht ist.

Vom Landesarbeitsamt.

Der Verwaltungsausschuß des neuen Landesarbeitsamtes Mitteldeutschlands trat am 22. Mai in Erfurt zu einer Sitzung zusammen. Die vorliegenden Anträge auf Förderung der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge, 21 an der Zahl, wurden bis auf zwei genehmigt.

Einen wesentlichen Teil der Verhandlungen nahmen die Erörterungen über die Eingliederung der öffentlichen Arbeitsnachweise in die Reichsanstalt der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ein. Sobald die Bezirke der Arbeitsämter vom Vorstand der Reichsanstalt festgelegt sind — die Vorschläge hierzu hat der Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamtes Anfang Mai unterbreitet —, soll durch öffentliche Bekanntmachung die Aufforderung zur Einreichung von Vorschlagslisten für die Gestellung der Beisitzer der Verwaltungsausschüsse der Arbeitsämter ergehen. Eine der ersten Aufgaben der neuen Verwaltungsausschüsse wird insbesondere die Stellungnahme zur Bestellung des Vorsitzenden des Arbeitsamtes sein. Von den öffentlichen Körperschaften wurde darauf hingewiesen, daß die bestehende enge Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Arbeitsnachweisen, die bisher gemeindliche Einrichtungen waren, und den übrigen Gemeindedienststellen, wie Wohlfahrtsämter, Schulen, Gesundheitsämter usw., im Interesse des zu betreuenden Personenkreises unbedingt auch nach der Eingliederung der Arbeitsnachweise sichergestellt werden muß.

58. Tonkünstler-Versammlung.

Der Allgemeine deutsche Musikverein hielt einer Einladung der Stadt Schwerin folgend, das diesjährige fünftägige Tonkünstlerfest in der ehemaligen Residenz am herrlichen Schweriner See ab und bot seinen Mitgliedern Kunst und Natur zugleich. Für die beiden ersten Konzerte kam allem Anschein nach im großen und ganzen das Motto „Zurück zur Natur!", zur Anwendung.

Gerhard von Keußler, der Schöpfer des Oratoriums „Jesus von Nazareth", bildete mit seiner C-dur-Sinfonie den Auftakt, ermüdete aber die Zuhörer durch die ins Uferlose gehende Tondichtung. Wohl weiß er am Anfang jedes der vier Sätze zu interessieren, das Adagio enthält besonders viel Wertvolles, aber im weiteren Verlauf ist seine Musik zu wenig profiliert, verschwimmen die Gedanken und seine stark nivellierende Direktionsweise tat das ihre, die Länge der ohne Pausen vorüberziehenden Sinfonie noch wertbarer zu machen.

Die Tripelfuge von Kurt von Wolfurt, dem Mussorgski-Biographen, ist meisterlich gearbeitet, gehört aber zu den problematischen Werken. Ihr Erscheinen auf dem Programm versteht man nicht recht.

Dagegen bildete Jos. Lechtalers „Stabat mater" für Solo, Männer- und gemischten Chor und großes Orchester und Orgel einen Volltreffer. Ein prächtiges, kurzes, aber sehr anspruchsvolles Werk, das allen ausführenden Faktoren äußerst dankbare Aufgaben stellt, wirkungsvoll aufgebaut ist und die Spannung der Zuhörer bis zu dem grandiosen Schluß wach hält. Von den vier Solisten zeichneten sich neben Lotte Leonard besonders die geradezu aufsehenerregende Altistin Frieda Dieroff und Hermann Schey aus. Der Chor bewältigte seinen schwierigen Part fast durchweg glänzend und erntete mit dem Leiter Gen.-Musikdirektor Prof. Willibald Kähler lebhaften Beifall.

Das 2. Konzert bot Kammermusik: eine kleine nicht uninteressante Sonate von Max Gebhard (op 5), sieben biblische Balladen nach Gedichten von Else Lasker-Schüler für Sopran, Oboe, Klarinette, Saxophon und Streichquartett, von Hans Ebert komponiert; die Musik ist ungleich, der Intellekt überwiegt noch, doch boten die Nummern „Jakob", „Versöhnung" und „Jehoath" viel Gutes und scharf Charakterisierendes. Lotte Leonhard setzte ihr großes Können für die Gesänge ein und siegte.

Eine kurzweilige Suite für Violine und Klavier, die keine besondere Wesensart aufweist, steuerte Walter Geiser bei, und Gustav Havemann und Lydia Hoffmann-Behrendt teilten sich in die errungenen Lorbeeren.

Den größten Erfolg errang jedoch Erich Walter Sternberg mit seinem zweiten Streichquartett, das in den Ecksätzen allerdings etwas weitschweifig wird, sonst aber großes Gestaltungsvermögen, Tiefe und Erfindungen offenbart. Das Amar-Hindemith verhalf dem Komponisten zu einem langanhaltenden Applaus. Dagegen wollte und sollte es L. Amar. P. Hindemith und M. Frank, trotz aller ihrer Kunst, nicht gelingen, dem Trio von Anton Webern op. 20 Sympathien zu gewinnen. Das Werk des Schönbergschülers wurde abgelehnt. Diese bizarren, kurzatmigen musikalischen Gedankensplitterchen irren durch die Instrumente, die Töne geistern gewiß nicht planlos umher, lassen aber doch im Zuhörer die Frage aufsteigen: Soll dieses Stammeln Kunst noch sein?

Martin Frey.

Wie wird es mit den örtlichen Sonderzuschlägen der Beamten.

Durch die neue Besoldungsordnung ist bekanntlich bei den örtlichen Sonderzuschlägen zwischen Reich und Preußen insofern ein Unterschied entstanden, als der Abbau beim Reich mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 erfolgt ist, dagegen Preußen diesen erst mit dem 1. Januar d. J. durchgeführt hat. Da hierdurch eine nicht unerhebliche Benachteiligung der Reichsbeamten gegenüber den Beamten in Preußen eingetreten ist, haben die Reichsbeamten eine erneute Entscheidung der Reichsregierung verlangt.

Bisher hat die Reichsregierung, wie die Deutsche Beamtenbundkorrespondenz erfährt, zu dieser Frage noch nicht abschließend Stellung genommen. Es wäre zu wünschen, daß diese Frage baldigst im Sinne der Forderungen der Reichsbeamten geregelt würde und die Entscheidung der Reichsregierung zu der notwendigen Gleichstellung der Reichsbeamten mit den preußischen Beamten führt.

Städtebaugesetz, Reklameschilder und Schaukästen.

Man schreibt uns: Firmenschilder, Werbezeichen sowie Schaukästen bedurften bisher der baupolizeilichen Genehmigung nur dann, wenn sie als bauliche Anlagen anzusehen waren. Das Genehmigungsverfahren ging zumeist ziemlich schnell vonstatten, da nur auf das Einhalten bestimmter Größenmaße zu achten war.

Nun hat aber der Städteausschuß des Preußischen Landtags unlängst die sich auf die Regelung des Reklamewesens beziehenden Bestimmungen des neuen Städtebaugesetzes unverändert angenommen.

Hiernach sollen schlechthin Firmenschilder, Werbezeichen und Schaukästen von einer baupolizeilichen Genehmigung abhängig gemacht werden können, wobei der Baupolizei das Recht verliehen werden soll, genaue Zeichnungen und sonstige Unterlagen einzufordern.

Hiermit wird die Bureaukratisierung eines Gebietes in die Wege geleitet, das bisher von behördlicher Bevormundung frei war. Wer hat ein Interesse hieran? Besteht bei der Belassung des jetzigen Zustandes etwa eine Gefahr für den Städtebau? Es ist gar nicht abzusehen, wieviel an Zeit und Geld ein derartiges Genehmigungsverfahren verschlingen würde. Reklamebegeisterung ist keine Heringsware, die man einpökelt auf verschiedene Jahre.

Für die Erteilung der Genehmigung soll der Gesichtspunkt maßgebend sein, daß das Stadt- oder Straßenbild nicht beeinträchtigt wird. Sollte wirklich ein baupolizeiliches Interesse hierfür vorliegen, so kann es sich doch eigentlich nur auf große Reklameeinrichtungen, wie z. B. Lichtreklame von bestimmter Ausdehnung, beziehen. Sollte es nicht technisch möglich sein, hier eine Zweiteilung vorzunehmen?

Eine Illustration für den künftigen Zustand geben folgende zwei Urteile des Preußischen Oberverwaltungsgerichts. In beiden Fällen war durch Ortsstatut der polizeiliche Genehmigungszwang für jedwede Schilder vorgesehen.

Der eine Fall spielte in Hannover und beschäftigte schon seit 1925 die Instanzen (4 A 11. 25). Erst jüngst wurde er vom Oberverwaltungsgericht entschieden, und zwar dahin, daß für 22 genehmigungspflichtige Schilder eines Geschäftshauses die nachträgliche Beibringung einer Genehmigung verlangt wurde, weil sie nach Inkrafttreten des diesbezüglichen Ortsstatuts ohne Genehmigung angebracht worden seien. Die Behörde fand überdies, daß die Schilder das Gebäude „verunzieren".

Der andere Fall betraf die Entfernung von Markenschildern und wurde gleichfalls vom Oberverwaltungsgericht entschieden (Entscheidung vom 5. Mai 1927). Die Schilder fielen zweifellos unter die zufolge Ortsstatut genehmigungspflichtigen. Die Baupolizei hielt sich daher für berechtigt, der Firma die Stellung eines Genehmigungsantrages unter der üblichen Verwaltungszwangsandrohung aufzugeben. Aber das OVG. hat die Polizeiverfügung aufgehoben, weil trotz der ortsstatutarischen Bestimmung ein Recht zur Erzwingung des Genehmigungsantrags der Polizeibehörde nicht zustehe.

*

Der Einsender ist insofern etwas im Unrecht, als die Anbringung von Reklameschildern usw. in fast allen Städten, nicht nur in Merseburg, bereits durch das Ortsstatut in Verbindung mit dem Verunstaltungsgesetz geregelt wird. Wir sind mit dem Einsender aber der gleichen Ansicht, daß eine baupolizeiliche Aufsicht zweifellos bei großen Reklameeinrichtungen notwendig ist, — sonst könnte man, um es ganz deutlich zu illustrieren, eines Tages erleben, daß der Gotthardteich oder sonst eine Parkanlage von Plakatschildern strotzt. In kleineren Fällen (Anbringung von farbigen Reklamen und Geschäftsschildern) sollte jedoch die Baubehörde nicht kleinlich vorgehen, um den Gesetzesparagraphen bis zum letzten J-Punkt auszufüllen, sofern die beantragten Reklamen usw. nicht gerade unter das Gesetz gegen „Schund und Schmutz" fallen.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Pat und Patachon auf dem Wege zu Kraft und Schönheit"; dazu ein gutes Beiprogramm.

Unionstheater. „Buffalo jun." und „Der Millionenschatz unter dem Wolkenkratzer".

Kammerlichtspiele. „Der brave Soldat Schwejk an der Front".

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Siebtheim. Mittwoch, 30. Mai, 20 Uhr, im „Casino" Versammlung. Erscheinen Pflicht.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Ueberwiegend bedeckt, ohne wesentliche Niederschläge, kühl.

Die Malerarbeiten für den Neubau der Volksschule und Turnhalle in der Pestalozzistraße sollen vom Magistrat vergeben werden. Wie und wo die Angebote abzugeben sind, wird in einer heutigen Bekanntmachung erläutert.

Vaterländischer Frauenverein. In unserem gestrigen Berichte über die Auszeichnung der Treudienenden muß es heißen: Frida Kolwe befindet seit 5¾ Jahren bei Frau Goesch (nicht Frau Gaschen).

Aus dem Kreise Merseburg.

Zweckverband Leuna.

Bisam- und Wasserrattenplage in Rössen.

Neu-Rössen. Es wird uns geschrieben: In der letzten Zeit hat die Bisam- und Wasserrattenplage, besonders flußabwärts vom Wasserwerk Daspig in umfangreicher Weise zugenommen. Die bisherigen Hinweise in der Presse und die Bekanntmachungen des Zweckverbandes Leuna sowie die Ausstellung der ausgestopften Bisamratte im Schaufenster der Neuberschen Buchhandlung dürften kaum genügen, um diesem Uebel gründlich abzuhelfen.

Kann man doch in der beginnenden Dämmerung kaum noch den Weg von der Rössener Badeanstalt bis Daspig zurücklegen, ohne bei jedem Schritt auf Ratten zu stoßen. Es ist durchaus notwendig, sich bei einem solchen Spaziergang mit einem handfesten Stock zu versehen, damit man im Fall eines Bisamratten-Angriffes nicht machtlos gegenüber steht! Es dürfte zur Genüge bekannt sein, daß die in Deutschland lebende Bisamratte schon des öfteren ihr begegnenden Menschen angesprungen ist und sich festgebissen hat. Es ist deshalb des Abends an der Saale Vorsicht geboten, denn der Biß einer Bisamratte dürfte nicht gerade zu den Annehmlichkeiten gehören. Auch die Prämien des Zweckverbandes allein dürften nicht genügen, hier Wandel zu schaffen. Es wäre daher sehr erwünscht, wenn sich die Jagdinhaber der Fluren ernstlich der Sache annehmen wollten.

Auch die Wasserrattenplage hat in diesem Jahre an der Saale und den umliegenden Teichen ganz erheblich zugenommen, auch hier wäre es dringend erwünscht, wenn Mittel und Wege gefunden würden, dieser Plage Herr zu werden! Auslegen von Giftbrocken in den, Hunden und anderen Tieren unzugänglichen, Uferhöhlungen wäre wohl am vorteilhaftesten, oder auch die Aufstellung von Fallen aller Art. Wenn es auch keine Prämien für die Wasserratten gibt, wäre es gleichfalls Pflicht der Jagdpächter, im Interesse der Allgemeinheit auch diesem Schädling so manche Patrone zu opfern.

Hilfs- und Werbewoche für das Deutschtum im Ausland.

Rechenschaftsbericht innerhalb des Zweckverbandes Leuna.

Rössen. Am Montag, 23. April, hatte der Zweckverbandsvorsitzende Herr Cornely die Lehrerschaft der Siedlungsschule Rössen und des Zweckverbandes zu einer Zusammenkunft in den Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes gebeten. In kurzen Worten setzte er den Anwesenden die Aufgaben auseinander, die die Regierung von ihnen erwarte: eine Werbewoche für das Deutschtum im Auslande abzuhalten, und zwar in allerkürzester Zeit. Kaum zwei Wochen standen als Vorbereitungszeit zur Verfügung. Trotz dieser Ungunst der Verhältnisse, die in anderen Bezirken schon Grund genug war, die Mitarbeit an einer Werbewoche abzulehnen, übernahmen die Lehrer Franke und Schurig die Verpflichtung, die Arbeiten durchzuführen. Als musikalischer Beitrat trat Hauptlehrer Linke dem Ausschuß bei. In der weiteren Aussprache zeigten sich bald neue Schwierigkeiten. Dem Ausschuß stand für seine Werbetätigkeit kein Pfennig Geld zur Verfügung. Auch schien der Zeitpunkt — eine Woche vor den großen Wahlen — denkbar ungünstig.

So sehr es zu begrüßen ist, daß der Verein für das Deutschtum im Auslande seine bisherige Basis — die höheren Schulen — zu erweitern sucht, indem er sich durch die Volksschulen an die große Masse des Volkes wendet, so sehr ist es zu bedauern, daß er bei dieser Erweiterung die Schwierigkeiten in so ungeheurem Maße häuft. Aus diesem Grunde erhielt der Ausschuß von sogenannten Schwarzsehern auch die trübsten Voraussagen bezüglich des Erfolges. 200 bis 300 Mark wurden als Höchstbetrag der Werbetätigkeit veranschlagt.

Der Ausschuß begann seine Tätigkeit. In erster Linie versuchte er, die großen Vereine für die Sache zu interessieren. Hier zeigte sich wieder die Ungunst des zu kurz anberaumten Zeitpunktes, denn der große Turn- und Sportverein Rössen, der sich sehr gern in den Dienst der Sache gestellt hätte, war bereits anderweitig festgelegt. Auch der geplante Bunte Abend konnte nicht auf den Sonnabend gelegt werden, da an diesem Tage das Gesellschaftshaus vergeben war. Er mußte auf den Mittwoch verschoben werden. Infolgedessen mußte eine weitere Veranstaltung, zu der der Jungdeutsche Orden auf seine Kosten eine auslandbeutsche Rednerin stellen wollte, fallen gelassen werden. So blieben

nur drei Abende zur Verfügung,

an denen die Siedlungsschule, der Männergesangverein und der Zitherverein Rössen ihr Bestes gaben. Allen Mitwirkenden, die in selbstloser Weise ihre Kräfte kostenlos dem Ausschuß zur Verfügung stellten, sei an dieser Stelle noch einmal besonders gedankt.

Die offizielle Werbetätigkeit begann der Ausschuß mit vorbereitenden Artikeln in der Tagespresse, die die Einwohner auf die Notwendigkeit der bevorstehenden Aktion hinwiesen. In sämtlichen Geschäftshäusern und an den Anschlagsäulen riefen große Plakate zur Hilfstätigkeit auf. Aus besonderen Gründen legte der Ausschuß die geplante Haussammlung in die erste Maiwoche. Indessen hatte die ev. Kirchengemeinde die Vortragsfolge für die gesamte Werbewoche kostenlos gedruckt, und am Sonnabend, 5. Mai, flatterten die Einladungen in die einzelnen Haushaltungen. Eine große Zahl junger Mädchen übernahm den Vertrieb von Postkarten und Losen. Da die Haussammlung äußerst günstig ausgefallen war, entschloß sich der Ausschuß, die ersten beiden Veranstaltungen kostenlos zu bieten.

Das Ergebnis

der Werbewoche übertraf alle Erwartungen. Die Schulbehörde gab in ihrem Schreiben Spitzenleistungen einzelner Landkreise an, die schon gesammelt hatten. Die höchsten Ergebnisse waren 3000 bis 4000 Mark je Landkreis. Legt man diesen Maßstab zugrunde, so kann der Ausschuß für den Zweckverband Leuna einen glänzenden Erfolg buchen dank des großen Verständnisses, das weiteste Kreise der Bevölkerung der Wichtigkeit der Aufgabe entgegenbrachten.

Einnahmen: Haussammlung: Siedlung Rössen 706,40 M., Dorf Rössen 52 M., Leuna 74 M., Daspig-Cröllwitz 70,20 M., Göhlitsch 36 M.; Gemeindespenden: Zweckverband Leuna 50 M., Gemeinde Leuna 100 M., Gemeinde Rössen 100 M., Gemeinde Göhlitsch 30 M., Gemeinde Daspig 25 M., Gemeinde Cröllwitz 30 M., Ev. Kirche Rössen 50 M., Ev. Kirche Göhlitsch 10 M.; Veranstaltungen 256,95 M., zusammen 1590,55 M. Ausgaben: für Ansichtskarten 10 M.; Nettoeinnahme 1580,55 M.

Ferkelpreise.

Schkeuditz. Der Wochenmarkt sah geringen Antrieb in Ferkeln. Bei schleppendem Absatz schwankten die Preise je nach Größe und Schwere zwischen 12 bis 18 M.

Schkeuditz. (Die Fleischerinnung) begeht am 17. Juni das Fest ihrer Fahnenweihe. An diesem Tage nehmen auch Kollegen auswärtiger Innungen teil, ferner wirken mit die Gesangvereine der Fleischerinnungen von Halle und Leipzig. Das Festprogramm sieht einen Empfang der auswärtigen Gäste im „Ratskeller" vor. 2 Uhr Festmarsch nach dem „Waldkater". Die Weihe der Fahne vollzieht Pfarrer Boettger.

Kaucken. (Vier Beine und nur ein Küken) entschlüpften dieser Tage bei Herrn S. Engel dem Ei. Das Tierchen lebt noch.

Dehlitz. (Lebensmüde) ging die hoch in den 70er Jahren stehende Frau Bornack in die Saale. Ein Angler und zwei des Weges kommende Männer sahen sie auf dem Wasser treiben und holten sie heraus. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Lebensüberdruß soll der Anlaß zu diesem Schritt gewesen sein.

Aus dem Kreise Querfurt.

Die leidige Flugasche.

Mücheln. Auf die vielen einlaufenden Klagen teilt die hiesige Polizeiverwaltung folgendes mit: Bereits seit einem Jahr befassen sich die Behörden mit der Abstellung der durch Flugasche aus den Schornsteinen der benachbarten Industrie hervorgerufenen Uebelstände. Zu diesem Zweck haben bereits Lokalbesichtigungen stattgefunden; auch liegen Gutachten zuständiger Stellen der Landwirtschaft, sowie von Kreisbehörden vor. Zuständig in dieser Frage ist der Bergrevierbeamte für Halle-West. Die benachbarte Industrie hat auch bereits zugesichert, für Abstellung der Uebelstände Sorge tragen zu wollen. Auf eine kürzliche Anfrage der hiesigen Polizeibehörde wurde seitens des Bergrevierbeamten für Halle-West erwidert: „Daß die Frage der Entschwefelungs- und Entstaubungsanlagen auf Grube „Elisabeth" von ihm als der zuständigen Polizeibehörde dauernd im Auge behalten werde".

Carsdorf. (Noch ein Fall Genickstarre.) Der zweijährige Sohn des Schuhmachers Bornschein von hier ist an Genickstarre erkrankt. Er wurde mittels Krankenwagen nach Halle gebracht.

Glöit. (Ein Wüstling.) Ein auf dem hiesigen Rittergut beschäftigter, 20 Jahre alter Kuhmelker verging sich an einem 13jährigen Schulmädchen in unsittlicher Weise. Er wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen und dem Amtsgericht Freyburg zugeführt.

Dechtitz. (Mit dem Beil in den Fuß.) Der Arbeiter R. Kreß, beschäftigt beim Maurermeister Steinfelder, Neumark, verunglückte auf einem Neubau dadurch, daß ihm beim Einschlagen eines Pfahles das Beil abrutschte und in den rechten Fuß drang. Der Schwerverletzte wurde in die Klinik nach Halle gebracht.

Nachbarstadt Halle.

„Raritätenkabinett" im Zoo.

Der hallische Zoo, dessen naturschöne Lage weit und breit bekannt und berühmt ist, bietet zurzeit neben seiner herrlichen Fliederblüte eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges in seinem neuen vor kurzem eröffneten Affen- und Kleintierhaus. Ein eigenartiges Tierhaus — ein helles, luftiges ganz mit Glas gedecktes Palmenhaus mit reichem Pflanzenschmuck und feuchter, tropischer Luft. Sein Inhalt eine auserlesene Sammlung von besonders eigentümlichen Tierformen aus der Gruppe der Säugetiere, Vögel und Kriechtiere. Am Eingang die kleinsten Vertreter der Familie Affen, die niedlichen Pinselaffchen. Engegengesetzt ein Orangutanpaar mit einem etwa zwei Jahre alten urkomischen dicken Baby. Das Männchen ist von gewaltigem Ausmaß, ein wahres Ungetüm mit seinem riesigen Schädel, der breiten Gesichtsmaske und dem langen roten, zottigen Pelz. Wenn das Tier von seinem Baumwipfel herunersteigt, um sich die vom Wärter gebotene Banane oder Apfelsine zu holen, staunt man über die unheimlich langen Klettererme. Einen auffälligen Gegensatz zu den sehr ruhigen, scheuen Orang-Utans bildet ein drei- bis vierjähriger Schimpanse, der immer beweglich turnt der kleine schwere K[illegible] im Käfig herum. In den anderen lustigen Käfigen sind Affen verschiedenster Arten, sowie sie in ihrer Heimat zusammenleben, zu Gruppen vereinigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280524-10/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Maskierte Räuber überfallen ein Auto und erbeuten 8000 Mark.

Aschersleben. In der Nacht zum Dienstag wurde bei Winningen ein kurz zuvor in Magdeburg gekauftes Auto, das Herr K. aus Ballenstedt nach seinem Wohnort fuhr, von drei maskierten Räubern überfallen. Der Autofährer hielt an, weil er im Lichtkegel seines Wagens einen Knaben stehen sah. Diesen Augenblick benutzten die Maskierten, deren Helfershelfer wohl der Knabe war. Sie zwangen den Autobesitzer zur Herausgabe seiner Barschaft von 8000 Mark und flüchteten mit der Beute.

Zusammenbruch der Trumann-Werke.

Aschersleben. Ueber das Vermögen der Trumann-Werke, A.-G. für Maschinen- und Motorenbau, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Man spricht von Verpflichtungen gegen ¾ Million. Somit ist die Stützungsaktion, mit der man vor etwa 2 Jahren durch Umwandlung in eine Aktiengesellschaft die Firma zu halten suchte, erfolglos gewesen; die Stadt gab damals 120 000 RM., sie erleidet aber keinen Schaden, da Deckung durch die Gebäude gesichert ist. Außer den Angestellten werden etwa 150 Arbeiter brotlos; für Aschersleben ein schwerer Schlag, nachdem die „Ama" stillgelegt ist.

Verhängnisvolle Sprengung.

Nordhausen. Im Steinbruch der Gipswerke der Firma Süßmilch bei Niedersachswerfen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Schießmeister hatte ein Bohrloch mit Sprengstoff gefüllt und vor dem Abschießen vorschriftsmäßig Warnungssignale gegeben. Während drei in der Nähe beschäftigte Arbeiter Deckung suchten, versäumte der 64 Jahre alte Arbeiter Meister, in Deckung zu gehen. Er wurde von einem faustgroßen Stein im Rücken getroffen, der ihm mehrere Rippen zerschmetterte und die Lunge schwer verletzte. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Verhaftung eines Harzräubers.

Ilsenburg. Im Hotel wurde der Mann verhaftet, der in den vergangenen Wochen in Bad Harzburg zwei Raubüberfälle auf Damen ausgeführt hat; wobei ihm Geldbeträge von über 250 M. in die Hände fielen. Es handelt sich um den 22jährigen stellungslosen Kaufmann Robert Baxmann aus Braunschweig, der mit seiner Freundin erst in Bad Harzburg unangemeldet wohnte und dann nach Ilsenburg übersiedelte. Das Pärchen lebte von den Raubüberfällen. In Ilsenburg beträgt die Hotelschuld bereits wieder 160 M., die wahrscheinlich durch einen neuen Raubüberfall gedeckt werden sollte. Das saubere Pärchen wurde ins Amtsgerichtsgefängnis Wernigerode eingeliefert.

Eine alte und doch neue Geschichte.

Weida. Hier trug sich folgende tragikomische Geschichte zu: Auf die Polizeiwache kommt weinend eine 14jährige „Dame" in Begleitung ihrer Mutter und erzählt schluchzend, daß ihr, als sie vor einem Schaufenster in einer belebten Straße stand, ein Radfahrer beide Zöpfe abgeschnitten habe in schnellstem Tempo davongefahren sei. Merkwürdigerweise hatte sie das aber erst bemerkt, als der Wind ihr die Haare ins Gesicht wehte. Der Polizeibeamte, dem die Sache etwas „spanisch" vorkam, nahm das kleine Fräulein ins Gebet, und siehe da, es stellte sich heraus, daß der ominöse Zopfabschneider niemand anders, als — — das Mädchen selbst war. Da alle Freundinnen Bubiköpfe trugen, wollte sie nicht zurückstehen, doch war der Vater dagegen. Da wurde der Weg der Selbhilfe beschritten, ritsch—ratsch waren die Haare herunter. Die Haare warf sie in einen Abort. Nun mußte der Zopfabschneider herhalten, der aber sehr bald ein unrühmliches Ende fand.

Erneuerung der Stadtkirche.

Wittenberg. In der Lutherstadt ist geplant, die Mauern der Stadtkirche, in der Luther jahraus, jahrein gepredigt hat, einer gründlichen Ausbesserung zu unterziehen. Die Fenster an der Ostseite müssen zugemauert werden, damit die Altarbilder besser zur Geltung kommen. Das Bild im Innern hat sich bereits geändert, die oberen Emporen sind beseitigt, und man ist dabei, die neue Empore zu bauen, die terrassenartig ansteigen soll. Außerdem soll eine neue Orgel beschafft werden. Am bedeutsamsten ist die Veränderung des Altars; es wird wieder ein richtiger Flügelaltar alten Stils errichtet werden. Dadurch kommen die Cranach-Bilder wieder in ihren Holzrahmen. Der Voranschlag lautet auf 260 000 Mark, wovon Wittenberg 60 000 M., die Kirche 50 000 Mark, die Stadt 10 000 M. aufbringt. Bis auf 30 000 M. ist die Summe bereits zusammen. Das Reich, der preußische Staat und die Provinz haben neben der preußischen Landeskirche und der Provinzialkirche erhebliche Summen zur Verfügung gestellt. Die Leitung der Arbeiten liegt in den Händen von Prof. Blunk, künstlerischer Berater für die neue Bemalung ist Prof. Kutschmann.

Schwimmen als verbindliches Unterrichtsfach.

Gera. Auf Grund einer Verfügung des Thüringer Volksbildungsministeriums ist erfreulicherweise von diesem Jahre ab an sämtlichen Thüringer Schulen Schwimmunterricht im Rahmen der für Leibesübungen vorgesehenen Stunden zu erteilen, soweit Badegelegenheit und Lehrkräfte vorhanden sind. Demgemäß wird nunmehr auch in Gera mit der Erteilung des Schwimmunterrichts an die Schüler und Schülerinnen begonnen werden.

Ohnmächtig am Steuer.

Schreckensfahrt eines Schnellastwagens.

Oberhof. Der Fabrikant Schnetter aus dem thüringischen Dorfe Schwarzwald bei Oberhof, der mit seinem Schnellastwagen auf der Fahrt nach Sonneberg begriffen war, erlitt kurz vor dem Ziel einen Schwindelanfall. Der dadurch führerlos gewordene Wagen zersplitterte an einem starken Baum. Schnetter und sein neunjähriger Sohn wurden in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

300000 Mark Brandschaden.

Magdeburg. Ein Großfeuer brach nachts in den Verschrottungswerkstätten der Firma J. Adler in Gerwisch aus. Das Feuer war in der Sauerstofferzeugungsanlage entstanden. Nach Meinung der Werksleitung ist der Brand durch Funkenflug verursacht worden. Ehe die herbeigerufenen Feuerwehren aus fünf benachbarten Orten zur Stelle waren, hatte sich das Feuer über die gesamte Sauerstoffanlage ausgebreitet und die Motoren, Gasometer und Kompressoren zerstört. Das massive Gebäude, in dem die Sauerstofferzeugungsanlage untergebracht war, brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Feuerwehren mußten vor allem verhüten, daß sich das Feuer auf das nur 50 Meter von der Brandstelle entfernt liegende Gebäude des Bahnhofs Gerwisch (Strecke Magdeburg—Berlin) und die Reichsbahnbeamtensiedlung ausbreitete. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 300 000 Mark. Er ist durch Versicherung gedeckt. Die Werksleitung hofft, den Betrieb durch Zuhilfenahme von anderen Werkstätten aufrechterhalten zu können.

Alterversorgung der Gastwirte.

Magdeburg. Unter Beteiligung zahlreicher Gastwirte aus dem Regierungsbezirk Magdeburg fand in den Allstädter Bürgersälen die Frühjahrs-Hauptversammlung des Regierungsbezirksverbandes Magdeburg des Provinzialverbandes Sachsen im D. G. V. statt. Klagen wurden darüber geführt, daß bei Erteilung von Konzessionen die von der Berufsorganisation den Behörden erteilten Auskünfte nicht die gehörige Berücksichtigung finden. Verschiedentlich wurde festgestellt, daß die Behörden gerade das Gegenteil bei der Konzessionserteilung von dem gutheißen, was im Interesse der Gastwirte-Berufsorganisation liegt. Eine Vereinfachung des bisherigen Meldewesens für Hotel- und Gastwirte ist nach Ansicht der Beteiligten ein dringendes Erfordernis. Eine große Aufgabe hat sich der Bezirksverband darin gesetzt, ab Herbst eine Alters-Unterstützungs-Pensionskasse ins Leben zu rufen, die, getragen von den weit über 200 000 zählenden Mitgliedern des D. G. V., bei Erreichung der Altersgrenze, dem 65. Lebensjahr, eine Unterstützung von monatlich 150 Mark und mehr gewähren soll. Die ersten Schritte zur Durchführung dieses Unternehmens sind von Magdeburg bereits in die Wege geleitet. Die Forderung der Errichtung von Gastwirtekammern und Anerkennung des Gewerbes als Verkehrsgewerbe wurde erneut erhoben.

Vier Arbeiter in einem Gärbottich.

Polleben. Hier stürzte ein Pole in einen drei Meter tiefen Gerbottich, als er nach den Ventilen sehen wollte. Ein Arbeitskollege fand ihn nach einiger Zeit besinnungslos im Bottich liegen. Bei dem Versuch, ihn herauszuholen, stürzte er ebenfalls hinein, desgleichen der Brennmeister und ein anderer Pole. Eilends wurden die Gefährdeten nunmehr von Kameraden herausgezogen. Wiederbelebungsversuche hatten bei dreien Erfolg, der Pole, der zuerst in den Bottich gestürzt, war jedoch schon tot.

Ziegensterben

Hedersleben. Unter den Ziegen herrscht die Leberegelseuche. 186 Tiere sind ihr bereits zum Opfer gefallen. Mit weiteren Verlusten wird gerechnet. Das Hochwasser ist die Ursache der Seuche. Auch die Ziegenhalter in den Nachbarorten, wo Heu und Grummet von hier verfuttert wurde, haben vielfach den Verlust von Tieren zu beklagen.

Sinkender Freiballon.

Libehna. Wir berichteten kürzlich von dem Freiballon „Tempelhof", der durch einen hölzen Luftwirbel aus 900 Meter Höhe abgesackt sei und in eine Starkstromleitung geriet, ohne daß zum Glück etwas passierte. Jetzt gibt uns der Ballonführer selbst eine kurze Schilderung von dieser Fahrt: Man ging zur besseren Windausnutzung aus einer Höhe von 1500 Meter auf 300 Meter herunter, dabei geriet der Ballon in eine kalte Böe, di. das Gas abkühlte und den Ballon weiter zum Sinken brachte. Man gab Ballast ab und ließ den Ballon, wie das so üblich ist, ruhig mal „titschen", d. h. auf der Erde aufsetzen. Bevor man aber wieder steigen konnte, trieb der starke Bodenwind den Ballon an eine Starkstromleitung heran. Weh, oder übel hieß es also landen. Der Ballon wurde gerissen. Die entleerte Hülle legte sich aber noch mit dem oberen Teil auf die Leitung. Ein Draht riß, berührte im Herunterfallen einen anderen und der Kurzschluß war da, allerdings in ziemlicher Entfernung von der leeren Hülle die nun sofort von der Leitung heruntergezogen wurde. Eine direkte Gefahr für Ballon und Insassen bestand nicht, noch dazu der Ballon in seinem trockenen Zustand und mit seinen Hanftauen als Leiter nicht in Frage kam.

Weil der Säugling schrie, unter Anklage

Bernburg. Eine hiesige Ehefrau hatte eine Strafverfügung erhalten, weil sie angeblich ihr kleines Kind stundenlang ohne Aufsicht in der Wohnung gelassen habe, so daß durch das Geschrei des Kindes die Hausbewohner im Schlaf gestört wurden. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt: An und für sich bedeute es „Verursachung von ruhestörendem Lärm", wenn ein Kind stundenlang schreit, besonders in der Nacht. Durch die Zeugenaussagen sei aber nicht nachgewiesen, daß das Kind tatsächlich längere Zeit geschrien habe und daß die Mutter nicht in der Wohnung anwesend gewesen sei. Sie wurde deshalb freigesprochen.

Wahlsaulheit.

Hermannsacker. Von 239 Wahlberechtigten haben hier nur 85 gewählt, also nur rund 36 Prozent.

Von der Wäscherolle erdrückt.

Pößneck. Ein qualvollen Tod fand die 18jährige Kunigunde Bräutigam von hier, die beim Rollen einiger Wäschestücke unter die elektrische Rolle geriet. Das junge Mädchen wurde von dem Rollkasten erfaßt und so zwischen Rolle und Wand zerquetscht, daß der Tod sofort eintrat.

Errichtung einer Wander-Kanuhütte.

Kalbe. Der Deutsche Kanu-Verband des oberen Elbkreises beabsichtigt, am Saalhorn eine Wanderhütte zu erbauen, die von dem Fährmann, der die letzte Fähre der Saale vor ihrer Mündung bedient, beaufsichtigt und bewirtschaftet werden soll. Dieser idyllisch gelegene Platz des Saalhorns wurde gewählt, weil er den Mittelpunkt zwischen den Städten Bernburg, Dessau und Magdeburg bildet und somit leicht zum Treffpunkt der Kanufahrer aus diesen Orten werden kann. Der Verband hat bereits beim Magistrat in Barby einen Antrag auf pachtweise Ueberlassung des nötigen Waldgeländes gestellt.

Bruchdorf. (Im Jähjorn.) In der Werkstatt einer Grube gerieten der Schlosser Alfred D. und der Schlosser Artur L., beide aus Halle, einer geringfügigen Sache wegen in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf L. den D. mit einem eisernen Ring auf den Kopf schlug, so daß D. zusammenbrach. Bewußtlos mußte er in das Krankenhaus geschafft werden, wo er schwerverletzt darniederliegt. L., der sofort entlassen wurde, äußerte bei

Ball im Netz.

Roman von Franz Xaver Kappus.

Copyright 1927 by August Scherl G. m. b. H., Berlin.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Auf den Tennisplätzen vor dem Hotel Busby herrschte reges Leben. In der warmen Sonne tummelt sich die weißen Gestalten, daß es eine Lust war. Von neugierigen Zuschauern umlagert, zeigte Fernando Bottez erstaunliche Proben seines Könnens. In der südlichen Ecke lieferte Herbert Marschall seinem Gegner einen Kampf nach dem anderen. Auch Margot Sarrasin, die zierliche Pariserin mit dem tizianroten Lockenkopf, trainierte eifrig für Cannes. Am Nachmittag erschien Baron Oelz, lang, hager, von seinen Bekannten stürmisch begrüßt. Sofort gesellte er sich der Französin zu.

Groß war mit Friederike zufrieden. „Wenn Sie noch ein paar Singles mit Monsieur Albin spielen wollen — mein Bedarf für heute ist gedeckt." Den Schläger unterm Arm, schritt er langsam dem Ausgang zu.

Nun bewies auch der Franzose, was er konnte. Wie ausgewechselt war er auf einmal: immerfort im Angriff, setzte er seine Bälle mit verblüffender Präzision dicht neben die Seitenlinien oder tief in die Ecken. Atemlos flog Friederike über den Platz.

Als es zu dämmern begann, ließ Oelz sich vorstellen. Während der letzten halben Stunde hatte er Friederike beobachtet. In seiner lässigen österreichischen Art drückte er ihr seine Anerkennung aus. Gleich hinterher musterte er sie mit Kennerblick. „Auch ansonsten — entzückendes Pupperl! Das blonde Seidenhaar, die süßen Guckaugen — ganz mein Fall."

Jetzt waren es zwei, die Friederike bis zu ihrem Hotel geleiteten. Auch an den folgenden Tagen tauchte Oelz da und dort in ihrer Nähe auf. Bis in die Halle des Metropole wagte er sich.

Einmal fragte er: „Warum spielen Sie eigentlich so irrsinnig? Wenn man so hübsch ist wie Sie, hat man das wirklich nicht notwendig."

Friederike tat gleichgültig. „Jedes Tierchen hat sein Plätzerchen."

„Ich kann mir schönere Plätzerchen vorstellen."

„Ach Sie —"

Zwischen den ausgespreizten Fingern blinzelte Oelz Friederike zu. „Einen kleinen Ausflug zum Beispiel. Ich habe etwas, was sich Motorrad mit Beiwagen nennt. Damit kann man nach Vence oder La Roquette fahren, eventuell auch zu den Ruinen von Châteauneuf. Alles reizende Punkte — hochromantisch. Nun — was meinen Sie?"

„Ich verzichte dankend."

„In festen Händen also?" Oelz erinnerte sich Körmendys, in dessen Gesellschaft Friederike oft zu sehen war. Auch auf den Tennisplätzen erschien der Graf immer häufiger. „Die Konkurrenz nehme ich noch auf."

Friederike fuhr in die Höhe. „Was phantasieren Sie da?"

„Aber — nur nicht so zimperlich! Man kennt doch das."

„Entschuldigen Sie —" Dicht trat Friederike an ihn heran. „Jetzt reden Sie gefälligst: was ist das für eine Infamie?"

„Nichts," lachte Oelz, „absolut nichts, Kindchen —"

„Ich verbitte mir diesen Ton!"

„Wenn Sie wüßten, wie gut Ihnen das paßt: diese glühenden Wangen, diese entsetzten Augen, dieses zuckende Goscherl — einfach goldig sind Sie!"

Sprachlos stand Friederike einen Moment. Mit beiden Fäusten hätte sie dem Menschen am liebsten in das Gesicht geschlagen. Doch sie beherrschte sich. „Ich will Ihnen etwas sagen! Für solche Scherze müssen Sie sich eine andere suchen. Ganz an die Unrechte sind Sie bei mir gekommen. Darum belästigen Sie mich künftighin nicht. Mit Männern Ihrer Sorte will ich nichts zu schaffen haben." Auf dem Absatz warf sie den Leib herum und lief in ihr Zimmer.

Ob sie Körmendy davon erwähnen sollte, überlegte Friederike die nächsten Tage. Auf einmal war ihr die Freude an den Menschen verdorben: mit anderen Augen sah sie die Welt ringsum; unsinnig schien ihr das vornehme Getue vor dem Cercle de la Méditerranée, aufreizend und widerwärtig der Luxus in Kasinos und Hotelpalästen. Wann immer sie nur konnte, entzog sie sich der Gesellschaft, die um Körmendy versammelt war.

Schon vor einer Woche war sie der Komtesse Malaspina vorgestellt worden. „Oh — die zukünftige Meisterin", hatten die scharfumgrenzten roten Lippen gelächelt. „Ich freue mich sehr, ich freue mich wirklich." Zugleich war ein Blick zu Körmendy gewandert. Erst jetzt erinnerte sich Friederike des stummen Augenspiels. Sollte der Blick am Ende dasselbe bedeutet haben, was Oelz so brutal herausgesagt hatte?

Und Friederike schwieg.

Aber auf den Tennisplätzen vor dem Hotel Busby mußte Monsieur Albin noch eine Stunde zugeben. Jeden Tag war Friederike die erste, die über die Rue Cotta geschritten kam, jeden Tag suchte sie als letzte die Garderoben auf. Und schon scharten sich die anderen Spieler und Spielerinnen um den Platz, wo sie im Bunde mit Groß gegen jedes Paar antrat, das Lust dazu hatte. Da ging ein Raunen und Staunen die Reihen entlang, da nickten selbst alte Kämpen wie Marschall und Biddle anerkennend mit den Köpfen.

Nur in diesen Stunden lebte jetzt Friederike. Die Sonne im Osten, die Sonne im Westen, das schimmernde Weiß auf den Seealpen in der Ferne, der laue Duft hundertfältiger Blüten vom Meere her, die hellen Farbenflecke der Zuschauer da und dort: alles griff tief in das Herz und verströmte unerschöpfliche Kräfte in die Glieder. Und aufs neue war es eine Lust, zu leben und jung zu sein.

Eines Abends kam Körmendy mit dem Kraftwagen angesaust. Schon beim Eingang flogen seine Arme rufend durch die Luft.

„Was gibt es," fragte Groß, die Zigarette im Mund.

Aber Körmendy wartete, bis auch Friederike zur Stelle war. Dann zog er die beiden dicht an sich heran, rundete die Augen und sprach, als ob er ein Geheimnis verriete: „Soeben ist Ellen Perkins in Cannes eingetroffen."

XII.

„Beispiellos, was sie kann!" Nicht einen Augenblick änderte Friederike ihre Stellung. Beide Hände auf den Tribünensitz gestützt, saß sie vom ersten Moment an mit hochgestrecktem Oberleib auf dem schmalen Platz. So verfolgte sie das Spiel der Perkins.

„Eine durchaus maskuline Technik", bemerkte Groß. „Echt amerikanisch ist das: wie sie die Methoden wechselt, bald im Angriff, bald in der Verteidigung — jede Sekunde eine andere." Flüchtig sah er nach der Armbanduhr. „Wir müssen uns bereit halten, Fräulein Friederike."

Fast niemand von den vielen Tausenden, die nach Cannes gekommen waren, bekümmerte sich um die Kämpfe auf den anderen Plätzen. Aber unausgesetzt schwoll der Menschenring um die Weltmeisterin. Dabei handelte es sich noch lange nicht um die Entscheidung. Im günstigsten Falle konnte der übermorgige Tag das Match Ellen Perkins—Claire Renard bringen.

Auch Friederike und Groß hatten schon ein paar Runden hinter sich. Spielend waren sie mit ihren bisherigen Gegnern fertig geworden. Nun war die Frage, welchem Paar sie am Ende gegenüberstehen würden. Denn daß sie es bis zur Schlußrunde bringen mußten, galt auch Nichtfachleuten als zweifellos.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280524-10/fragment/page=0005

seinem Fortgehen: „Jetzt nehme ich mir das Leben"; er ist seit dem Zeitpunkt spurlos verschwunden.

Brehna. (Stadtverordnetensitzung.) Der Haushaltplan für 1928 wurde gegen die Stimmen der Linken festgesetzt und nachstehende Kommunalsteuerzuschläge beschlossen: 125 Prozent von der Grundvermögensteuer des bebauten Besitzes, 280 Prozent vom unbebauten Besitz und 500 Prozent von der Gewerbe-, Kapital- und Ertragssteuer. — Den Polizeibeamten wurde das ihnen zustehende erhöhte Kleidergeld bewilligt.

Wansleben am See. (Der Lehrerverein) Wansleben am See hielt am Sonnabend unter Leitung seines Vorsitzenden, Rektor Scheibe (Wansleben), im Gasthof Heußinger seine Monatsversammlung ab. Die schulpolitische Beobachtungsstelle im Verein wurde Lehrer Wollermann (Oberröblingen) übertragen. Lehrer Frebel (Erdeborn) gab eingehende Berichte über die letzten Sitzungen des Kreislehrervereins und Kreislehrerrates Eisleben. Ebenso berichtete Lehrer Braune (Steuden) über eine Tagung des Kreislehrerrates Halle IV. Als Kandidaten für die dortige Kreislehrerratswahl werden aufgestellt Lehrer Braune (Steuden) und Lehrer Schweingel (Dornstedt), deren Stellvertreter Rektor Scheibe (Wansleben) und Lehrer Hiese (Oberröblingen) sind. Lehrer Wollermann berichtete dann über einige Vorträge, die auf dem Pädagogischen Kongreß in Berlin gehalten wurden. Am 9. Juni wird ein Ausflug nach Riestedt-Blankenheim unternommen. Am 23. Juni ist die nächste Sitzung.

Petersroda. (Keilerei und Tanzmusik.) Gelegentlich eines Balles kam es zwischen Petersrodaer und Schenkenberger Burschen zu einer Keilerei. Nachdem der resolute Wirt die Kampfhähne getrennt hatte, gerieten die Parteien auf dem Heimwege nochmals zusammen, wobei einer der Beteiligten ein Bein brach, so daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Söllichau. (Leichenfund.) In einer Kiesernschonung am Wege Durchwenda—Friedrichshütte fand ein Holzhauer von Durchrohna die fast gänzlich verwese Leiche eines Selbstmörders, der sich erhängt hatte. Auf Grund der Aufzeichnungen in einem Notizbuch, das man bei ihm fand, konnte festgestellt werden, daß es der 21-jährige Geschäftsreisende Bergmann aus Wildenhain war, der seit Mitte Januar d. J. vermißt wurde. Am 11. Januar hatte er sich erhängt. Neben der Leiche fand man eine leere Kognakflasche, die der Lebensmüde geleert hatte, bevor er die Schlinge um den Hals legte. Als Grund gab er Unterschlagungen an. Am Dienstag haben die Eltern, die noch immer auf die Rückkehr des Vermißten hofften, die Leiche geholt.

Wörlitz. (Deutscher Abend.) Im Saal des hiesigen Gasthofes fand ein Deutscher Abend statt, der als Werbeabend für den Verein für das Deutschtum im Ausland gedacht war. Veranstaltet wurde er für die Gemeinden Proschwitz, Wörlitz und Greudnitz. Vorträge über „Das Deutschtum im Ausland" sowie „Zweck und Ziele des Vereins" wurden von unterhaltenden Darbietungen eingerahmt. Besonders seien die Lieder Duette und das Singspiel „Singvögelchen" hervorgehoben. Der Abend brachte eine gute Einnahme.

Pretzsch (Elbe). (Maischmetterlinge.) Von den Schmetterlingen, den Gauklern der Lüfte, erfreuen jetzt hier den Naturfreund besonders der kleine Perlmutterfalter, das Tagpfauenauge, der Schwalbenschwanz und der Segelfalter, die in Flur und Feld von Blüte zu Blüte flatter...

Zeitz. (Zu Tode gequetscht.) Ein sechsjähriger Knabe hatte sich, als ein Wagen durch eine Toreinfahrt gelenkt wurde, hinter das Tor gestellt. Jedenfalls haben die Pferde den beladenen Wagen zu weit an das Tor gedrückt, so daß dem Kleinen der Kopf gequetscht wurde. Er starb kurze Zeit danach.

Turnen-Sport-Spiel

Deutschland — Schweiz

am 28. Mai.

Das erste Spiel der deutschen Olympiamannschaft in Amsterdam.

Am Montag steigt das erste Treffen unserer Olympiamannschaft, und zwar gegen die Schweizer Nationalmannschaft. An Vorbereitungen für unsere Vertretung hat es wohl nicht gefehlt. Manche Trainings- und Beratungsstunde ist geopfert mit dem Erfolg, daß es gelungen ist, eine Mannschaft aufzustellen, die wohl allseitiges Vertrauen sämtlicher Landesverbände im DSTB. genießt. Man darf wohl behaupten, daß die Mannschaft das beste Material darstellt, was uns zurzeit zur Verfügung steht. Sollten unsere Auserwählten von dem sogenannten „schwarzen Tage" verschont bleiben, dann kann man zuversichtlich mit gutem Abschneiden rechnen.

Wie schon erwähnt, stößt Deutschland im ersten Spiel am 28. Mai, 2 Uhr, auf die Schweiz. Zwei Mannschaften, die erst vor einigen Wochen in Bern gegeneinander kämpften, Deutschland blieb damals Sieger. 80 Minuten lang spielten sie in überlegener Manier ein 3:0 heraus . . . und dann kamen für den Rest der Spielzeit die Schweizer zu Worte. Unmenschliches schafften die Eidgenossen. In dieser kurzen Zeit kamen sie von einem 0:3 zu einem 2:3! Schweizer Elan war es, der da vorherrschte. Viele Deutsche der Berner Kolonie bangten um Deutschlands Sieg.

Der Kampfgeist der Schweiz,

der der maßgebende Faktor bei den Olympischen Spielen 1924 in Paris war, wo sie den Titel „Europameister" für sich in Anspruch nehmen konnten, wird auch am 28. Mai die deutsche Mannschaft zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwingen. Wenn Deutschland im letzten Länderspiel von den Schweizern in bezug auf Elan gelernt hat, dann sollte Kampfgeist, gepaart mit der von unserer Mannschaft gewohnt guten Technik und Routine eine starke Waffe sein.

Mögen Deutschlands Auserwählten kämpfen, und uns von Debakles verschonen, wie sie Anno 1924 an der Tagesordnung waren, wo die aussichtsreichsten Bewerber (Ungarn, Tschechoslowakei Italien) in den Vorrunden ausgeschieden wurden. Da die Spiele in Pokalsystem ausgetragen werden, ist bei einer Niederlage alles weitere illusorisch.

Die Fußballer haben noch alles vor sich. Darum: Entfacht deutschen Kampfgeist und ebnet durch geschlossene Mannschaftseinheit den Weg, den dann noch viele Deutsche in Amsterdam zu gehen haben (Körnig, Peltzer, Radenacher usw.). Versucht durch sympathische Spielweise die Massen zu gewinnen, die der Sportsmann braucht, um zum Siege angefeuert zu werden. Allen deutschen Kämpfern werden dann die Worte:

„Citius, altius, fortius!"
(Schneller, höher, stärker,)

welche im Amsterdamer Stadion den ersten Gruß entbieten, ein Nachtwort werden.

*

Die Vorrunde ist wie folgt ausgelost worden: Chile—Portugal, Spanien—Estland, Aegypten gegen Türkei, Belgien—Luxemburg, Deutschland gegen Schweiz, Argentinien—U. S. A., Italien gegen Frankreich, Uruguay—Holland. Die zuerst Genannten müßten normalerweise Sieger bleiben. Außerdem treffen noch aufeinander: Sieger aus Spiel Spanien—Estland gegen Jugoslawien und der Sieger aus Spiel Chile gegen Portugal gegen Mexiko.

*

35 Fußball-Schiedsrichter in Amsterdam.

Von den 17 am Olympischen Fußballturnier beteiligten Nationalverbänden sind 35 Schiedsrichter namhaft gemacht worden. Unter diesen befinden sich neben den drei Deutschen Karl Wetgärtner (Offenbach), Fritz Spranger (Glauchau) und Alfred Birlem (Berlin) von bekannten „Internationalen" noch die Holländer Mutters und Ejmers, der Schweizer Ruoff, der Norweger Ch. Andersen, der Italiener Mauro und die Belgier von Praag und Puz.

Zum 4. Gaustaffel-Lauf der Turner in Merseburg am 3. Juni.

Wir berichteten bereits über die Leistungsklasseneinteilung der Turner und lassen nun noch die Einteilung der Jugendturner und Turnerinnen folgen:

Jugendturner: Klasse A: HTSV., KTV.-Halle, MTV.-Merseburg Tbd. Jahn-Schkeuditz, MTV.-Naumburg, TSV.-Neu-Rössen, Giebichensteiner TV., TV.-Ammendorf, VfL. Stabila-Naumburg und MTV.-Weißenfels.

Klasse B: TV.-Diemitz, TV.-Mücheln, MTV.-Könnern TV 1861 Weißenfels, TV.-Laucha, TV. Jahn-Freyburg Tbd. Freyburg, TV. Friesen-Naumburg TV Bad Kösen, TV.-Nietleben, ATV.-Merseburg, TV.-Merseburg und TSV. 1885-Merseburg.

Klasse C: Alle diejenigen Vereine, welche nicht aufgeführt sind.

Die Turnerinnen hat man folgendermaßen eingeteilt:

Klasse A: KTV.-Halle, MTV.-Merseburg, HTSV., TSV.-Neu-Rössen, ATV.-Merseburg und TV. Friesen.

Klasse B: TV Jahn-Halle-Trotha, Jahnscher Turnverein, TV.-Mücheln, TV.-Merseburg, TV. 1861-Weißenfels, Giebichensteiner TV., MTV.-Naumburg, MTV.-Weißenfels, Tbd. Jahn-Schkeuditz, TSV. 1885-Merseburg, Tbd. Freyburg sowie Städt. TV 1861-Weißenfels.

Klasse C: Alle die Vereine, welche nicht genannt sind.

Meldungen für den Lauf sind bis 27. Mai mit Meldegeldsendung an Gauvolksturnwart W. Benn, Merseburg, Krautstraße 10, einzureichen.

Olympia-Hockeyturnier.

Holland und Spanien spielen unentschieden. Deutschlands letzte Hoffnung vernichtet.

Als Gegner für die Inder im Endkampf um die Weltmeisterschaft im Hockeyspiel, das am Sonnabend ausgetragen wird, sind nunmehr endgültig die Holländer ermittelt worden, die am Mittwoch gegen Spanien zwar nur unentschieden 1:1 (1:0 für Holland) spielten, aber dennoch mit drei Punkten Vorsprung Sieger in Gruppe 2 sind. Die letzte Möglichkeit für die Deutschen, evtl. doch noch ins Finale zu gelangen, lag nur in einer Niederlage der Holländer, aber den Gefallen haben uns unsere Nachbarn nicht getan. Die Unserigen müssen also zusehen, wie Indien und Holland um den olympischen Lorbeer streiten, nachdem sie vorher den Kampf um den dritten und vierten Platz mit Dänemark oder Belgien ausgefochten haben.

Voraussagen für Freitag, 25. Mai:

Hoppegarten: 1. Tarnschild—Pergola; 2. Praxedis—Reichstag; 3. Contessa Maddalena—Signora; 4. Impressionist—Gestüt Mydlinghoven; 5. Farinelli—Normanne; 6. Status—Mumm; 7. Fritz Fromm—Diocletian.

Kegelsport in Merseburg.

Verbandsklubwettkampf der Ia-Klasse.
Merf.-Kegl.-Ges. gegen Kegelklub „Gutenberg"
1504 : 1449 Holz.

Die Mannschaft der Merf.-Kegl.-Ges. zeigte in diesem Kampfe erneut einen sehr guten Abschub. Mit einem Unterschiede von 55 Holz mußte sich „Gutenberg" als geschlagen bekennen. Bei Abschub der ersten beiden Sportkegler lag „Gutenberg" sehr gut in Führung, aber die nächstfolgenden Kampfkegler der M.-K.-G. zeigten sehr gute Leistungen, insbesondere Kegelbruder Dies mit 327 Holz als Bester in diesem Kampfe, befand sich in sehr guter Form. Der beste Sportkegler von „Gutenberg" war Kegelbruder A. Bock mit 297 Holz. Die Merf.-Kegl.-Ges. gewann verdient.

Amtliches aus dem Saalegau.

Jugendpflege.

Die Vereine werden ersucht, nachstehend aufgeführte Fragen bis zum 5. Juni d. J. an den Gaujugendausschuß zu beantworten:

1. Name des Gaues:
2. Name des Vereins:
3. Zahl der Jugendmitglieder (Stichtag 1. Juni 1928):
4. getrennt nach Junioren (16—18 Jahren), Jugendliche (14—16 Jahren), Knaben (bis 14 Jahren), weibliche Jugend 14—16 Jahren), Mädchen (bis 14 Jahren).
5. Beteiligung der Jugendlichen an den einzelnen Sportarten (Diesenige Sportart ist einzusetzen, die als Hauptsport betrieben wird. — Die Zahlen müssen mit Ziffer 3 bzw. 4 übereinstimmen.)
6. Anzahl der Jugendmannschaften im Spieljahr 1927/28. a) Fußball (getrennt nach Junioren, Jugend, Jugendverbandsklasse, Knaben), b) Handball, Schlagball, Faustball (nur männliche und weibliche Mannschaften getrennt).
7. Zahl der ausgetragenen Jugendspiele: a) Verbandsspiele, b) Gesellschaftsspiele (Fußball, Handball, Schlagball und Faustball getrennt).
8. Wieviel Fahrt-Kilometer wurden von Jugendmannschaften bei den Verbands- und Gesellschaftsspielen mittels Eisenbahn zurückgelegt?
9. Wieviel Jugendliche haben im letzten Spieljahr in 1. Herrenmannschaften gespielt (§ 420)?
10. Wieviel Jugendleiter hat der Verein?
a) Wieviel Jugendleiter haben bereits einen Lehrgang besucht?
11. Besitzt der Verein eine Jugendbibliothek?
12. Besitzt der Verein einen Sportarzt und welchen?
a) Wie gestaltete sich bisher dessen Tätigkeit?
13. Hat der Verein einen hauptamtlich angestellten Sportlehrer?
14. Werden Meß- oder Gesundheitsblätter geführt? (Muster ist beizufügen!)
15. Stellt der Verein seine eigenen Sportplätze den Schulen zur Verfügung?
16. Wieviel Unfälle Jugendlicher waren im letzten Geschäftsjahr zu verzeichnen?
17. Wieviel Jugendliche errangen das Reichsjugendsportabzeichen?
18. Besondere Erfahrungen, die die Vereine bei Gau-Jugendtagen, Werbe- und Elternabenden, Wanderungen usw. gesammelt haben. (Es ist anzugeben, wieviel solcher Veranstaltungen abgehalten sind.)

Um unseren Verpflichtungen dem VDA. gegenüber nachkommen zu können, müssen wir auf pünktliche Beantwortung dieser Fragen sehen! Vereine, die unserer Aufforderung nicht nachkommen, werden mit 10 RM. bestraft. (Auch Fehlanzeigen sind einzureichen.) Die ausgefüllten Fragebogen sind an Herrn Helmut Faust zu adressieren.

Faust.

„Nun, Fräulein Friederike?" fragte Körmendy immer wieder. „Wie finden Sie den Betrieb?"

„Großartig, überwältigend", gestand sie, von den bunten, eivig wechselnden Eindrücken bezwungen. „Wie im Märchen ist das: die Begeisterung auf den Plätzen, der Tumult in den Straßen, diese fröhlichen, ausgelassenen Menschen."

Und so war es auch.

Jeden Tag kam neuer Fremdenzuzug, immer lauter rauschten am Abend die Feste.

Ueberall, wo es am tollsten zuging, war Körmendy dabei. Fast stets in Begleitung der schönen Komtesse Malalpina, zog er die Aufmerksamkeit aller auf sich. Den Ersten Preis erhielt das riesige, plateauförmige Auto, auf dem er zwischen roten Rosen eine ungarische Schenke mit siedelnden Zigeunern und csárdástanzenden Paaren hatte aufbauen lassen. Dutzende fremder Menschen bewirtete er bei den Maskenbällen des Splendid-Hotels, als letzter räumte er nach der „Großen Weißen Redoute" im Casino Municipal das Feld.

An einem dieser Tage fragte er Friederike: „Werden Sie es schaffen?"

„Wollen wir hoffen", lachte sie zuversichtlich. „Alles hängt davon ab, wer unsere Gegner sein werden." Für einen Moment legte sich eine Falte zwischen ihre Brauen. „Fast sieht es so aus, als ob wir es heute mit Baron Oelz und der kleinen Margot Sarrasin zu tun bekämen."

„Das meine ich nicht."

„Was denn sonst?"

„Haben Sie gestern das Getue um die Perkins bemerkt? Wie ein Götzenbild hat sie sich anbeten lassen. Und dann abends in ihrer Loge: ist es nicht hirnverbrannt, so von sich eingenommen zu sein?" Mit der geballten Faust fuhr Körmendy durch die Luft. „Dieses Weib muß von seinem eingebildeten Thron gerissen werden! Und das will ich wissen: werden Sie diejenige sein, die ihr heute oder morgen beibringt, daß sie auch nur eine gewöhnliche Sterbliche ist? Trauen Sie sich das zu?"

Einen Moment schwieg Friederike betroffen. Aber gleich darauf fühlte sie, wie ihr erregtes Blut alle Nebengedanken verdrängte. Schon strömten die Menschen wieder in Massen zu den Tribünen, schon kletterten die Schiedsrichter da und dort auf ihre erhöhten Sitze. Und ernst sagte sie: „Warum nicht, Graf Körmendy. Es ist doch mein Ziel. Und wer ein Ziel im Auge hat, muß sich auch die Kraft zutrauen. Nur etwas Zeit müssen Sie mir noch lassen."

„Bravo!" rief Körmendy. „Viel Glück also für heute!" Mit seinem alten, sorglosen Lachen verschwand er in der Menge.

Und wieder sah Friederike dem Spiel der Perkins zu.

Die Tausende ringsum hielten den Atem an, als die Entscheidung immer näher rückte. Niemand hatte erwartet, daß Claire Renard der Weltmeisterin so hart an den Leib gehen würde. Oder schien es nur so? Und in der Tat: erst beim zweiten Satz ließ Ellen Perkins ihre vielbewunderten Minen springen. Bewußt hatte sie bis dahin unter ihrer sonstigen Form gespielt, bewußt den Kampf auf Ueberraschung und Steigerung angelegt. Doch nun, da die Spannung rundum aufs höchste gewachsen war, riß sie mit einemmal die Führung an sich. Nach wiederholtem Einstand entschieden die Härte ihrer Passierschläge und ihre verblüffende Lauftechnik rasch die Partie. Mit zwölf zu zehn und sechs zu Null blieb sie Siegerin über Claire Renard, die französische Meisterin.

Tosender Beifall brauste von den Tribünen.

In dem Gewühle um den Platz bahnte sich ein Herr der Turnierleitung zu Friederike den Weg. Von seinem Zettel las er ab: „Vier Uhr fünfzehn — Schlußrunde im gemischten Doppel! Friederike Handt und Géza von Groß gegen Margot Sarrasin und Walter Baron von Oelz." Mit der Linken erklärte er: „Hier — gleich nebenan."

„Also doch! rumorte es in Friederike.

Im selben Moment tauchte auf der anderen Seite Oelz auf. „Sehr aufgeregt, Pupperl?" Dicht schob er den Leib an sie heran.

„Lassen Sie mich!"

„Immer noch böse?"

„So lassen Sie mich doch!"

Aber Oelz blieb knapp bei ihr. „Ich will Sie nur aufmerksam machen: die kleine Rothaarige und ich — mit uns ist nicht zu spaßen! Ihre blauen Wunder können Sie erleben."

„Wird sich ja zeigen." Friederike wollte weitergehen, doch kaum ein paar Schritte kam sie in dem Trubel vorwärts. Zornig sprach sie darum: „Jetzt bitte ich aber —"

„So wenig interessiert Sie das? Schau, schau!" grinste Oelz. „Natürlich — man sieht ja allerlei. Aber gerade weil Sie vom Ehrgeizteufel so besessen sind, sollten Sie auf mich hören."

„Ich wüßte nicht, was Sie mir zu sagen hätten."

„Vielleicht einen Vorschlag zur Güte."

„Was?"

Oelz duckte die hagere Gestalt. „Das ist doch klar: Ich kann so spielen und so spielen." Von der Seite zwinkerte er ihr zu. „Sehr gut und sehr schlecht, wie es mir gerade paßt. Was liegt mir schon daran? Den Groß habe ich oft genug abgefertigt. Und dieses süße Mauserl da — nein: da gleichen wir uns doch lieber aus!"

„Ausgleichen? Wie verstehen Sie das?"

„Gott, ich verhaue ein paar Bälle, komme ein paarmal zu spät — und Sie haben den Sieg in der Tasche. Von Herzen gern tu ich Ihnen den Gefallen."

„Das ist doch Irrsinn!"

„Warum? Wenn Sie mir versprechen, nachher nett zu mir zu sein — gar kein Irrsinn! Ganz im Gegenteil: Sie erinnern sich ja — der kleine Ausflug nach Vence oder La Roquette, mein Motorrad mit Beiwagen — tausendmal vernünftiger wäre das."

Eine Sekunde stand Friederike wie vom Donner gerührt. Durcheinander liefen ihre Gedanken, auf und ab schwankten die Menschen ringsum. War das möglich — hatte sie richtig gehört? Aber dann sah sie die Hand, die Oelz ihr entgegenstreckte, hörte seine Stimme: „Also abgemacht?" Und klar wach war sie plötzlich.

„Schuft!" stieß sie zwischen den Zähnen hervor. Mit beiden Händen schaffte sie Raum vor sich, wie gehetzt lief sie in den Ankleideraum.

Was nachher kam, war ein Gesumme vieler Stimmen um sie, ein Lächeln bekannter und unbekannter Gesichter, ein Nicken und Sprechen ohne Sinn und Zweck. „Hals- und Beinbruch!" scholl es von da und dort; irgendwo mahnte Monsieur Albin: „Hochschläge, wo immer nur möglich!" Irgendwo streckte Körmendy beide Hände aus, irgendwo kriegte Groß sie am Unterarm zu fassen. „Allons, es geht schon los!"

Dann stand Friederike mit ihrem Partner auf dem Platz, und da spürte sie auch schon, wie das altbekannte Kraftgefühl durch die Glieder rann. Dicht hintereinander brachte sie drei Sprungschläge an, daß beifälliges Gemurmel die Tribünen entlangzog. Mit allen Sinnen belauerte sie Groß, um ihm nicht in die Quere zu geraten, niedergeduckt schoß sie ans Netz, wenn ein neuer Ball herangesaust kam. Schmal geschlossen waren ihre Augen, nichts als Schläger und Flugbahnen sah sie hüben und drüben, nicht gegen lebendige Menschen spielte sie.

Aber dann war ein Moment da, in dem sich Oelz ihrem Blick aufzwang. Wie hundertfach in die Länge gezogen, stand er knapp am Netz und fing alle Bälle ab, woher sie auch kamen. Bei jedem neuen Schlag straffte er herausfordernd den Leib, überlegener Hohn saß in seinen Mienen. Ein einziges Mal nur gelang es Groß, ihn zu überspielen. Wie eine Maschine arbeitete sein endloser Arm, kaum hatte Margot Sarrasin noch etwas zu tun. Immer flitzte sie in Bereitschaftsstellung hin und her, doch ganz selten kam sie zum Schlag.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280524-10/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Donnerstag, den 24. Mai 1928

Die Unternehmen des Reiches.

Die Vereinigte Industrie-Unternehmungen A.-G. (Viag) weisen für das abgelaufene Jahr einen Reingewinn von 10,12 (7,64) Mill. Mark aus. Es wird eine Dividende von 7 (6) Prozent auf das im Besitze des Deutschen Reiches befindliche Kapital ausgeschüttet. Unter den Erträgnissen erscheinen Dividendeneinnahmen mit 14,5 Mill. M., denen Unkosten und Zinsen mit 2,9 Mill. M. gegenüberstehen. Beteiligungen und Wertpapiere sind um 23,8 Mill. M. gestiegen, und zwar vornehmlich infolge der Kapitalserhöhung bei der Reichskredit-Gesellschaft und der Industrie-Werke A.-G. Die Forderungen erscheinen mit 37 Mill. M. gegen 57 Mill. M. im Vorjahre. Die Verringerung ist bewirkt durch Rückzahlung des Innwerkes, der Mitteldeutschen Stickstoffwerke, der Deutschen Industrie-Werke usw. Die Bankguthaben sind mit annähernd 10 Mill. M. gegen 16,8 Mill. M. aufgeführt. Unter den Passiven haben sich Verbindlichkeiten um 6 Mill. M. vermindert, hauptsächlich dadurch, daß die von den Elektrowerken vorübergehend aus ihrer amerikanischen Anleihe zur Verfügung gestellten Beträge zurückgezahlt wurden.

Edeka.

Im Edeka-Verband Deutscher Kaufmännischer Genossenschaften war das Geschäftsjahr 1927 wesentlich freundlicher als im vorigen Jahre. Der Umsatz konnte sich um 10 Mill. Mark steigern. Er stellte sich auf insgesamt 85,8 Mill. Mark. Hiervon entfielen auf Markenartikel 14,3, auf Zucker 13,8, auf Importartikel 7,0, auf Stapelware, Weine und Bonbons 4,8 und auf Mehl 2,7 Mill. Mark. Von 428 Genossenschaften haben 20 Genossenschaften einen Umsatz von mehr als 300 000 Mark erzielt, während er bei den anderen unter diesem Betrag blieb. Der Personalbestand konnte vermindert werden, namentlich auch durch Einführung von Buchungsmaschinen. Es wurden Abkommen mit verschiedenen Firmen getroffen, so mit den Nordhäuser Tabakfabriken A.-G. Nordhausen, van Houten & Zoon, G. m. b. H., Krefeld, und der Schokoladenfabrik Mauxion in Saalfeld. Das Zündholzgeschäft wickelte sich reibungsloser ab.

Bankverein Artern.

Die Generalversammlung beschloß eine Dividende von 6 (7½) Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von 1 Million Mark. Nach Angabe der Verwaltung haben sich die Umsätze im neuen Jahr wesentlich gehoben.

Vereinigte Elbe-Schiffahrts-Gesellschaft in Dresden.

Die Interessengemeinschaft, die ab 1. April 1927 mit der neuen Norddeutschen Fluß-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg abgeschlossen worden ist, hat sich gut bewährt. Das dadurch freigewordene Hamburger Verwaltungsgebäude wurde veräußert ob mit Gewinn, darüber wird nichts gesagt. Der Abgang auf Grundstücke- und Gebäudekonto beträgt 470 000 RM. Aus 9,15 (7,84) Mill. Mk. Einnahmen ergaben sich nach wiederum 0,42 Mill. RM. Abschreibungen 392 016 (412 789) RM. Reingewinn, aus dem bekanntlich die Vorzugsaktien wieder 6 Proz. und die Stammaktien wieder 5 Proz. Dividende erhalten sollen.

Magdeburger Bergwerks-A.-G. in Magdeburg.

In der Aufsichtsratssitzung wurde der vorgelegte Abschluß genehmigt. Die Bilanz des in einem Umbau seiner ganzen Anlagen begriffenen Unternehmens schließt mit einem Gesamtverlust von 1 138 690 Mark ab, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Um die Preisbildung für Metallguß.

Zu unserer Notiz, daß eine Preiserhöhung für Metallguß nicht beabsichtigt ist, wird uns aus hallischen Industriekreisen mitgeteilt, daß der Gesamtverband Deutscher Metallgießereien am Sonntag nach Pfingsten in Goslar eine Sitzung sämtlicher Landesverbände abhalten wird, in der auch die Frage einer einheitlichen Preispolitik erörtert werden soll.

Befriedigendes Jahresergebnis der Reichsbahn.

1048 Millionen Mark Betriebsüberschuß.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft legt jetzt ihren Geschäftsbericht über das dritte Geschäftsjahr 1927 vor, der wiederum in zwei Teile zerfällt. Der in den letzten Monaten des Jahres 1926 beobachtete Verkehrsaufschwung hat im Jahre 1927 angehalten. Der Güterverkehr hat erheblich zugenommen, und zwar in bezug auf alle Güterarten. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr waren infolge dieser Entwicklung höher, als man gegen Schluß des Geschäftsjahres 1926 erwarten konnte. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr blieben zwar hinter den Schätzungen etwas zurück, waren aber gleichwohl größer als 1926, ohne indes das Ergebnis von 1925 zu erreichen. Bei den Ausgaben sind besonders die Personalausgaben namhaft gestiegen, die sächlichen Ausgaben konnten wegen der günstigen Entwicklung der Einnahmen erhöht werden.

Das Gesamtergebnis des Jahres 1927 ist befriedigend.

Die Einnahmen der Betriebsrechnung betrugen 5039,3 (i. V. 4540,8) Mill. Mk. Ihnen stehen 4158,8 (3680,6) Mill. Mk. Ausgaben gegenüber. Aus diesem Verhältnis ergibt sich eine Betriebszahl von 82,53 (81,06). Der einschließlich 167,7 Mill. Mk. Vortrag aus 1926 sich ergebende Betriebsüberschuß von 1048,2 (860) Mill. Mk. wurde verwendet mit 590,5 (574,3) Mill. Mk. für Verzinsung und Tilgung der Reparations-Schuldverschreibungen, 2,1 (0,2) Mill. Mk. für den Dienst der neuen Schuldverschreibungen und Anleihen, für die Zuweisungen zur gesetzlichen Ausgleichsrücklage mit 100,8 Mill. Mk. (entspricht 2 Proz. der Betriebseinnahmen), für die erforderlichen Rückstellungen mit 120,0 (140) Mill. Mk. Von den verbleibenden 234,8 (208,1) Mill. Mark Reingewinn sind 61,6 (40,4) Mill. Mk. für die Dividende auf bereits begebene Vorzugsaktien bestimmt. 173,2 (167,7) Mill. Mk. werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Weniger günstig hat sich im Geschäftsjahr 1927 die Liquidität der Gesellschaft entwickelt.

Der Kapitalbedarf mußte fast ganz aus den flüssigen Mitteln der Gesellschaft gedeckt werden. Hierzu kam die Erhöhung der Reparationszahlungen und die ansehnliche Steigerung der Personalausgaben. Deshalb ergab sich gegen den Schluß des Geschäftsjahres die Notwendigkeit, die sächlichen Ausgaben viel mehr einzuschränken. Wegen der Festlegung des Vortrags auf neue Rechnung ist die Gesellschaft ohne frei verfügbare Mittel in das Geschäftsjahr 1928 eingetreten. Die inzwischen durchgeführte Begebung von 200 Mill. Mk. Vorzugsaktien deckt den Kapitalbedarf des neuen Jahres nur zu einem Teil, hat aber die Geschäftsführung hinsichtlich Kapitalserhöhung einigermaßen erleichtert.

Der gesamte Personalbestand wurde im Berichtsjahre um etwa 3600 Köpfe vermindert. Die jährliche Pensionslast ist auf 500 Mill. Mk. (gegen 123 im Jahre 1913) gestiegen.

In der Bilanz stehen auf der Aktivseite zu Buche: Betriebsrecht an übernommenem Reichseisenbahnvermögen mit rund 24,46 (24,5) Milliarden Mark, ferner (in Mill. Mk.) Betriebsrecht am Anlagezuwachs mit rund 995,1 (646,6), Betriebsvorräte mit 407,5 (439,0), Kasse mit 66,08 (8,6),

Bankguthaben mit 374,1 (532,1),

Bereitstellung für Vorzugsdividende unverändert mit 5,25, Wertpapiere mit 171,6 (38,5), Wechsel mit 0,99 (124,9), Forderungen mit 88,5 (81,3), Uebergangsrechnungen mit 49,1 (49,6), Beteiligungen mit 16,5 (8,0). Der Rückgang des Postens Bankguthaben ist darauf zurückzuführen, daß die verfügbaren flüssigen Mittel in Anspruch genommen werden mußten, da in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 1927 die Begebung weiterer Vorzugsaktien für die Deckung der Anlagezuwachsausgaben nicht möglich war.

Auf der Passivseite stehen

Reparationsschuldverschreibungen

mit rund 10,96 (11) Milliarden Mark, wegen gesetzmäßiger Tilgung von 36,7 Mill. Mk., der auf der Aktivseite die Abschreibungen des Betriebsrechts am übernommenen Reichsbahnvermögen entsprechen.

Nach dem Betriebsabschluß stellen sich die Einnahmen im Personenverkehr auf rund 1,4 Milliarden, im Güterverkehr auf rund 3,2 Milliarden Mark, sonstige Einnahmen auf rund 433 Mill. Mk. Die persönlichen Ausgaben betrugen rund 2,1 Milliarden, die sächlichen Ausgaben rund 1,3 Milliarden, mithin Ausgaben für Betrieb und Unterhaltung rund 3,4 Milliarden Mark. Die Ausgaben für Erneuerung der Reichsbahnanlagen beliefen sich auf rund 720,9 Mill. Mark, so daß sich die gesamten Ausgaben der Betriebsrechnung auf rund 4,2 Milliarden Mark stellen. Der reine Betriebsüberschuß beträgt mithin 880,5 Mill. Mark.

Im Juli und August am Sonnabend keine Börse.

Der Berliner Börsenvorstand hat beschlossen im Juli und August an den Sonnabenden keine Börsenversammlung stattfinden zu lassen. In Halle finden Börsenversammlungen statt.

Amtliche Devisenkurse vom 23. Mai 1928

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.1725	4.1805	1 Pfund Sterl.	20.365	20.405
100 holl. Guld.	168.33	168.67	100 italien. Lire	21.98	22.02
100 franz. Frks.	16.415	16.455	100 span. Peset.	69.87	70.01
100 schweiz. Fr.	80.40	80.56	1 argentin. Peso	1.783	1.787
100 Belga	58.225	58.345	100 finnische		
100 tschech. Kr.	12.366	12.386	Markka	10.50	10.52
100 schwed. Kr.	111.95	112.17	100 bulgar. Leva	3.017	3.023
100 norweg. Kr.	111.74	111.96	1 japan. Yen	1.933	1.937
100 dän. Kron.	111.95	112.17	1 brasil. Milrs.	0.5025	0.5045
100 östr. Schill.	58.71	58.83	100 jugosl. Dinar	7.346	7.36
100 ung. Pengö	72.87	73.01	100 portug. Esc.	17.78	17.82

Metallpreise in Berlin vom 23. Mai (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 137,00, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon-Regulus 94—99. Feinsilber für 1 kg fein 85,00—86,00.

Berliner Produktenbörse vom 23. Mai.

Weizen, märk.	262—265	Viktoriaerbsen	48,00—60,00
Roggen, märk.	285—287	Kl. Speiseerbsen	35,00—38,00
Sommergerste	252—290	Futtererbsen	25,00—27,00
Wintergerste	—	Peluschken	24,00—24,50
Hafer, märkischer	264—270	Ackerbohnen	23,00—24,00
Mais, loko Berlin	237—240	Wicken	24,00—26,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,00—15,00
100 Kilogr.	32,75—36,50	Lupinen, gelbe	15,00—16,00
Roggenmehl		Seradella	23,00—28,00
100 Kilogr.	36,25—39,50	Rapskuchen	18,80—19,00
Weizenkleie	17,25	Leinkuchen	23,50—23,80
Roggenkleie	18,75—19,00	Trockenschnitzel	15,20—15,40
Weizenkleie-Melasse		Soya-Schrot	21,20—21,80
	16,85—17,25	Kartoffelflocken	25,40—26,00

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 24. Mai.

Hafer gut 292—305, mittel 279—291, Sommergerste 274—294, Futterweizen 280—290, kleiner Mais 265—280, Mixed-Mais 238—242, Futtererbsen 268—280, Taubenerbsen 364—380, Wicken 290—300, Torfmelasse 140—142, Roggenkleie 190 bis 194, Weizenkleie 184—186, Weizen Mai 279, Juli 287, Sept. 292, Roggen Mai 298, Juli 254,5, Sept. 252,5.

Sehr fest.

Berlin, 24. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete in sehr fester Tendenz. Spezialwerte haussierten. Im Vordergrund standen Elektro-, Grammophon- und J. G. Farbenindustrie.

Hallische Börse vom 24. Mai

(In Reichsmark-Prozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg. D.Cred	143 G	143 G	Glauz. Zuck.	100,5 G	102 G
Hall. Bankv.	130 bG	130,75 bG	Halle Malz	140 G	140 b
Gew. u. Hdlsb	90,5 bG	91,5 b	Halle Hettst.	70 G	70 G
Landcreditb	100 G	100 G	HalleMasch.	128 G	128 G
Zörb. Bankv	81 G	81 bGr	do. Röhren	62 b	62 G
Krügershall	152 G	153 G	Hildbr. Mühl	43 bG	45 G
Mansfeld	119 G	119 bG	Moritz Jahr	12 bBr	13 bG
Prehl. Brnk.	185 B	185 B	Gb. Jentzsch	65 G	66 bBr
Riebeck Mo.	153 G	158 G	KsbSchmied	115 G	115 G
Wersch Wßf	166 G	166 G	Kyffh. Hütte	60 Gr	61 G
Bruckd. Ntl.	8500 G	—	G. Lindner	45 bG	44 bG
Ammend. Pp	216,5 G	218,5 bGr	SchraplKalk	69 G	68 G
Cröllw. Pap.	153 G	153 G	Stm. Alsleb.	78 G	78 G
Cönn. Malz	120 G	120 G	Vester	60 B	60 bBr
Eilenb. Katt.	84 G	84 G	Wegelin & H	106 G	105,5 bGr
Els. Brünner	30 b	3[illegible] B	ZeitzMasch.	—	—
Engelhardt	230 G	235 G	ZuckerHalle	74 G	75 b
F. Zimmerm.	21,50 bG	21,50 G			

Die letzte hallische Börse vor den Feiertagen verlief sehr ruhig. Die Kurse waren meist leicht abgeschwächt, jedoch war das Angebot nirgends drängend. Interesse zeigte sich für Gottfried Lindner, die auf 45 Prozent anzogen und dann noch repartiert werden mußten. Auch Schraplauer Kalk und Wegelin & Hübner waren gesucht, ohne daß jedoch nennenswertes Material an den Markt kam. Schwächer lagen Hildebrandt Mühlen, die 2 Prozent verloren und besonders Engelhardt (minus 5 Prozent). Montanwerte waren behauptet, Banken wenig verändert. Der Freiverkehr war still.

Mitteldeutsche Häuteauktion.

Der Verkauf der Schaf- und Kalbfelle verlief normal. Schwere Kalbfelle lagen ruhig. Schaffelle verloren gegenüber der Vorauktion 5—10 Proz. Leichte Kalbfelle gaben um 4—10 Proz. und schwere Kalbfelle um 7—14 Proz. nach. Schwarze Kalbfelle mußten sich größere Preisabschläge gefallen lassen als die roten.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 23. Mai. Auftrieb: 2011 Rinder, darunter 399 Ochsen, 617 Bullen, 920 Kühe und Färsen, ferner 5000 Kälber, 5028 Schafe, 9804 Schweine, 104 Auslandsschweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Ochsen: 1. Klasse 60—62, 2. Klasse 55—59, 3. Klasse 49—53, 4. Kl. 43—47. Bullen: 1. Klasse 55—56, 2. 51—54, 3. 48—50, 4. 44—46. Kühe: 1. Klasse 47—49, 2. 35—43, 3. 26—30, 4. 18—22. Färsen: 1. 57—59, 2. 50—54, 3. 42—46. Fresser: 36—47. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 72—82, 3. 65—78, 4. 50—60. Schafe: 1. Kl. 60—64, 2. 52—58, 3. 50—55, 4. 45—50, 5. 30—40. Schweine: 1. Kl. 63—64, 2. 63—64, 3. 62—64, 4. Kl. 60—62, 5. Kl. 56—59, 6. Kl. —, 7. Sauen 55—57. Marktverlauf: Bei Rindern, Schafen u. Kälbern ruhig, bei Schweinen nach flottem Beginn abflauend.

Magdeburger Zuckermarkt vom 23. Mai. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 26,875, Lieferung Mai 26,75, August 27,00. Tendenz: Ruhig.

Die Berliner Börse. Das Industrie- und Börsenwerk. R. & H. Hoppenstedt, Verlagsanstalt Berlin. Band I: Aktiengesellschaften, ihre Tochtergesellschaften und Beteiligungen.

Der vorliegende Band I des Jahrganges 1928 (8. Band der laufenden Abonnementsreihe) ist der neueste Teil des Gesamtwerkes. Er enthält sämtliche Aktiengesellschaften, deren Abschlüsse in den letzten Monaten bisher veröffentlicht worden sind. Band II wird in Kürze erscheinen, während die Bände III, IV und V/1928 in Abständen von je zehn bis zwölf Wochen nachfolgen. Die einzelnen Bände bringen neben den Abschlüssen wiederum auch die Produktionszahlen, die Umsätze und sämtliche sonstige Veränderungen im laufenden Geschäftsjahr. Geschäftsberichte, Prospekte, Generalversammlungsberichte, privates Nachrichtenmaterial, amtliche Kurs- und Bezugsrechtnotierungen sowie die an jede einzelne Gesellschaft mehrmals im Jahre versandten Fragebogen dienten wiederum als Unterlage für die Angaben und Berechnungen.

Vorkurse der Berliner Börse vom 24. Mai

	51,70	Accumulator	166,00	Essener Stein	139,00	Ludw. Loewe	255,25	Sarotti	247,7^{5}
do. 3	54,75	Adlerwerke	95,75	Fahlberg List	—	C. Lorenz	156,00	Scheidemandel	32,75
Abl. Neubesitz	19,37	A. E. G.	191,00	Farbenindustrie	284,00	Mannesmann	158,75	Schles. Bg. Z.	143,50
Hapag	169,50	Aschaffenbg.	218,25	Feldmühle	219,00	Mansfeld	120,25	do. Beuth.	178,00
Hamb. Hochbahn	—	Augsb.-Nürnb.	—	Felten Guille	143,87	Max-Hütte	205,00	do. El. „B"	248,50
Hamb. Süd	—	Basalt	90,00	Gelsen Berg	141,25	Metallbank	145,00	do. Textil	60,25
Hansa Dampf	219,50	I. P. Bemberg	597,00	Ges. f. el. Unt.	289,50	Motor Deutz	67,75	Schneider	—
Nordd. Lloyd	162,25	Berger Tiefb	404,75	Goldschmidt	100,62	Nat. Auto	88,00	Schubert Salz	362,00
Schantung	8,00	Bergmann	223,50	Hackethal	85,50	Nordwolle	219,50	Schuckert	214,00
Ver. Elbe	72,50	Bl.-Karlsr. I.	68,50	Hamb. El. Wk.	162,00	Oberbedarf	110,00	Schultheiß	371,00
Otavi Minen	54,75	Bl. Maschinen	133,50	Hammersen	—	Oberkoks	102,10	Sieg. Soling.	42,25
Adca	143,75	Buderus	94,75	Harpener	173,75	Orenstein	125,50	Siemens-Halske	348,50
Bk. el. Werte	171,25	Busch-Waggon	—	Hartmann	23,87	Ostwerke	332,00	Stöhr Kammg.	225,00
Bk. f. Brau	209,00	Charl. Wasser	132,50	Hirsch Kpf.	131,75	Phönix Berg	100,50	Svenska	464,00
Barmer Bankv.	151,75	Chem. Heyden	129,75	Hoesch Eisen	157,95	Poege Elekt.	111,75	Thür. Gas	159,00
Bayr. Hyp.-Bank	163,00	Comp. Hispano	605,00	Hohenlohe	96,50	Polyphon	495,00	Leonh. Tietz	304,75
do. Vereins-B.	163,00	Conti Caoutch	139,62	Holzmann	158,75	do. Elektro	307,00	Transradio	164,00
Berl. Handelsg.	281,50	Daimler-Benz	114,50	Ilse Berg	274,00	Rhein. Braun	169,00	Ver. Glanz	750,00
Commerzbank	187,25	Dt. Atl. Teleg.	165,00	Kali Aschersl.	191,00	Rheinstahl	169,50	do. Schuh	71,87
Darmst. Bank	280,50	Dt. Conti. Gas	212,00	Karstadt	267,50	Rh.-W.-Elek.	208,00	do. Stahl	102,75
Deutsche Bank	173,75	Dt. Erdöl	137,50	Klöckner	128,50	do. Spreng	—	Vogel Teleg.	89,00
Diskontoges.	168,00	Dt. Kabel	67,00	Köln Neuess.	153,00	Rhenania	—	Westeregeln	202,00
Dresdener Bank	169,00	Dt. Maschinen	47,25	Gebr. Körting	—	Riebeck Mont.	160,50	Wicking	—
Mitteld. Cr.-Bk.	216,00	Dt. Eisenhandel	85,50	Krauss Co.	74,00	I. D. Riedel	41,00	Wolf Masch.	—
Oest. Cr.-Bk.	—	Dynamit Nobel	137,00	Lahmeyer	181,75	Rütgerswk.	101,75	Zell Waldh.	326,50
Reichsbank	285,00	El. Licht-Kraft	234,00	Laurahütte	80,50	Sachsenwerk	142,00		
Wiener Bankv.	15,87	El. Lieferung	184,50	Leopoldgrube	74,50	Salzdetfurth	325,00		

Berliner Börsenkurse

vom 23. Mai.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung.

Deutsche Anleihen

	23. 5.	22. 5.
6 Dt. Gldanl. f. 32	—	—
do. f. 35	89,75	89,80
kl. do. f. 35	101,50	101,50
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.	51,60	51,62
do. ausschließl. Auslosungsr.	18,90	18,50
do. Schutzg.-Anl.	8,30	8,05

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw.	204,25	201,00
Brschw. L.-Eis.	65,00	66,00
Dt. Eisenb.-Betr.	92,25	93,00
Elektr. Hochbahn	90,00	90,00
Halb.-Blb. A.-G.	69,50	70,00
Halle-Hettst.	70,00	70,25
Niederlaus. Eb.	32,00	32,00
Schantungbahn	7,80*	8,00*
Zschipk.-Finst.	242,00	242,00

Schiffahrtsaktien

Hamb. Packetf.	167,00	165,12
Hamb.-Südam.	—	210,00
Hansa, Dampfsch.	217,75	213,00
Neptun Bremen	130,00	130,00
Norddtsch. Lloyd	160,12	158,75
Ver. Elbschiffahrt	72,00	72,62

Brauereiaktien

Engelhardt	233,00	233,00
Löwenbrauerei	315,00	315,00
Schulth. Patzenh.	365,00	363,00
Brauh. Nürnbrg.	184,50	185,00
Leipz. B. Riebeck	147,50	149,00

Bankaktien

A. D. Cred.-Anst.	142,75	144,75
Berl. Handelsges.	275,00	274,50
do. Hyp.-Bank	234,00	239,75
Com.- u. Privatb.	184,00	183,00
Darmst. Nat.-B.	275,00	275,00
Deutsche Bank	171,75	170,25
Disk. Command.	165,00	164,00
Dresdner Bank	165,50	164,25
Hall. Bankverein	130,00	129,75
Reichsbank	280,00	273,75
Sächsische Bank	206,00	194,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	165,50	164,50
Adl. Portl.-Zem.	145,00	146,00
Adler & Oppenh.	259,00	259,00
Adlerhütte Glas	118,00	116,25
Adlerwerke	93,75	94,75
Alexanderwerk	67,00	66,00
Allg. Elektr. Ges.	182,12	176,50
do. do. Vrz.	83,00	82,75
Alsen Portl. Zem.	223,00	222,50
Ammendl. Papier	218,00	216,00
Anh. Kohlenw.	94,00	94,00
do. do. Vz.-A.	81,50	81,50
Ankerwerke A.G.	245,00	244,00
Annabg. Steingut	55,25	56,00
Augsb. Nbg. Mfb.	107,00	107,00
Bachm. & Ldw.	221,25	223,62
P. J. Bemberg	581,00	575,00
J. Berger Tiefb.	396,00	395,50
Bergmann Elek.	215,75	209,00
Berlin-Gub. Hutf.	410,00	415,00
do. Holzkont.	97,75	97,75
do. Karlr. Ind.	68,00	67,00
do. Masch. F.	131,00	130,12
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	65,00	65,00
Braunk. u. Br. Ind.	175,25	175,25
Braunschw. Kohl	221,50	221,50
Braunschw. Jute	160,00	162,50
Braunsch. Masch.	72,00	70,00
Breitenb. Portl. C.	148,00	148,00
Buderus Eisenw.	90,75	90,50
Bürstfbr. Kränzl	37,25	37,00
Busch Opt. Ind.	88,00	88,00
Busch Lüdensch.	90,00	90,00
Busch. Waggon	67,00	68,50
Calmon Asbest	46,50	46,75
Capito & Klein	80,00	83,00
Caroline Braunk.	249,00	246,00
Carton. Loschw.	106,00	106,00
Charl. Wasserw.	132,00	131,00
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F. Grünau	86,75	87,25
Chem. v. Heyden	127,25	126,00
do. Milch	—	—
do. Ind. Gels.	85,25	85,25
Chemn. Spinner	64,00	—
Chrom. Najork	114,60	115,00
Concord. ch. Fab.	47,00	45,00
do. Spinnerei	128,50	126,50
Cont. Caoutch.	140,00	138,00
Corona Fahrr.	58,00	58,25
Cröllwitz Papier	153,00	155,50
Daimler Motoren	113,25	110,50
Demmer, Gebr.	78,50	78,00
Dtsch. Atl. Telgr.	154,00	155,50
do. Asphalt	174,25	175,00
do. Babcock	152,00	151,00
do. Conti Gas	207,00	205,12
do. Erdöl A.-G.	137,50	135,00
do. Fenstergl.	—	—
do. Gußstahlf.	96,75	98,00
do. Jute-Sp.	—	162,00
do. Kabel	66,00	65,75
do. Linol. Untr.	395,50	395,75
do. Linoleumw.	310,50	318,00
do. Maschinen	46,50	46,87
do. Post- u. Eis.	26,50	26,50
do. Schachtbau	87,75	87,87
do. Spiegelglas	105,25	109,25
Dtsch. Steinzeug	266,00	262,50
do. Tel. u. Kab.	128,00	130,00
do. Ton- u. Stz.	157,50	158,50
do. Wollwaren	61,00	62,25
do. Eisenhdl.	83,12	83,00
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	260,00	260,00
Doering & Lehrm.	30,00	30,00
Düren Metallw.	208,00	210,00
Eilenburg Kattun	83,50	83,75
Eintracht Braunk.	158,00	158,00
Eisenb.-Verk.-M.	183,50	186,00
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	176,50	177,00
El. Licht u. Kraft	227,75	225,00
Eschw. Bergw.	210,00	202,50
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	136,00	136,50
Etzold u. Kießling	65,00	68,25
Excelsior Fahrr.	86,50	88,00
Faber Bleistift	60,25	60,75
Fahlb. Saccharin	123,75	122,12
Falkenstein Gard.	124,00	124,00
I. G. Farbenind.	279,50	273,50
Feldmühle Papier	214,25	207,00
Felt. Guilleaume	140,87	137,75
Flensb. Schiffb.	103,00	103,00
Fraustädt. Zuck.	125,25	125,12
Freund Masch.	16,00	16,00
Friedrichsh. Kali	157,50	157,50
Friedrichshütte	139,00	136,00
R. Frister & Co.	106,50	106,50
Fröbeln Zucker	79,00	78,25
Gaggenau	33,00	34,00
Gebhardt & Co.	115,00	120,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	138,50	138,00
Genthin Zucker	—	—
Germania Portl. C.	200,00	197,00
Ges. f. elekt. Unt.	284,00	282,00
Gildemeister	114,00	115,00
Gladbach Wolle	172,00	174,50
Glauziger Zucker	100,00	100,50
Glockenstahlw.	38,50	38,00
Gebr. Goedhardt	168,25	170,00
Th. Goldschmidt	102,00	100,50
Hallesche Masch.	129,00	129,00
Hamburg. Elektr	161,00	159,75
Hammersen u. Co.	155,12	155,00
Hannov. Masch.	60,25	60,25
Harburg. Eisen	117,00	117,00
Harb. Gummi	82,25	82,25
Harkort Bergw.	32,00	32,25
Harpen Bergbau	171,75	170,00
Hartmann Masch.	23,12	24,00
Hedwigshütte	94,50	94,00
Heidenau Papier	52,50	53,00
Hildebrd. Mühlen	43,25	45,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	72,25	75,00
Hillewerke	22,25	22,25
Hilpert Masch.	84,25	82,00
Hirsch Kupfer	129,00	129,00
Hirschb. Leder	117,00	118,00
Hoesch Stahlw.	151,87	150,50
Hoffmann Stärke	70,00	71,50
Hohenlohewerke	93,00	93,50
Hotelbetriebsges.	215,00	213,00
Hubertus Braunk.	134,00	135,00
Humboldt Masch.	—	—
Humboldt Mühle	—	—
Ilse Bergbau	265,00	267,00
Industriebau	147,50	150,00
Max Jüdel & Co.	128,25	130,00
Jülich Zucker	65,00	65,00
Kahla Porzellan	123,00	125,00
Kaiser-Kell. A.G.	61,50	61,50
Kaliw. Aschersl.	183,25	184,75
Kalker Masch.	16,00	16,25
Karlsruh. Masch.	—	—
Klöckner-Konz.	126,25	124,12
Köln-Neuess. B.	149,00	149,00
Köln. Gas	97,00	99,00
Körbisdorf Zuck.	105,00	105,00
Gebr. Körting	72,00	74,00
Körtings Elekt.	119,00	118,75
Kyffhäuserhütte	61,00	61,00
Lahmeyer & Co.	177,87	176,00
Laurahütte	79,62	80,00
Leipz. Immobil.	119,87	118,50
Leipz. Landkraft	94,50	92,00
Leipz. Piano Zim.	117,50	116,00
Leonhard Braunk.	142,00	—
Leopoldsgrube	73,50	74,00
Lind. Eismasch.	192,00	190,00
Lindström A.-G.	625,00	628,00
Lingel Schuhfbr.	59,50	59,50
Lingner-Werke	115,00	116,75
L. Loewe & Co.	251,50	247,00
L. Lorenz A.-G.	153,00	148,75
Luckau u. Steffen	5,00	5,00
Lüdensch. Met.	98,00	99,00
Lüneb. Wachsbl.	81,00	81,50
Magdeb. Gas	80,25	80,25
do. Bergwerk	74,50	76,00
do. Mühlen	91,50	95,00
Mannesmannröh.	158,00	154,50
Mansfeld A.-G.	118,00	116,12
Maschfb. Buckau	151,00	151,00
„ Kappel	93,00	98,00
Mech. Web. Lind	210,00	209,75
Motoren Deutz	66,75	66,75
Neckarsulm	63,50	67,00
Niederlaus. Kohl.	158,00	158,00
Nordd. Wollkäm.	215,75	211,50
Oberb. Uebert. Z.	97,00	95,50
Obsch.-Eisb.-Bd.	108,00	108,50
„ Kokswerke	100,50	100,62
do. do. Genuß	83,25	83,12
Odenw. Hartst.-I.	—	—
Oeking. Stahl	39,00	39,00
Orenst. & Koppel	125,25	126,00
Ostwerke	324,00	322,00
Phönix Bergbau	98,75	97,87
do. Braunk.	85,00	86,00
Jul. Pintsch	184,50	184,00
Pittler	—	—
Plauen Gardinen	153,00	152,25
Plauen Spitzen	46,50	46,00
do. Stickerei	146,50	146,00
Plauen Tüll u. G.	75,12	75,12
Pöge Elektr.	111,75	110,50
do. V.-A.	83,00	84,00
Rathgeb. Wagg.	91,50	92,50
Rauchw. Walter	107,00	108,25
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	94,75	94,25
Reisholz Papier	245,00	245,00
Reiß & Martin	41,00	42,00
Rhein. Braunk.	302,50	300,12
Rhein. Chamotte	60,00	60,50
do. Elektrizität	167,00	167,75
do. Maschinen	—	—
do. Spiegelgl.	186,50	186,00
Rheinstahl	166,75	163,00
Rh.-Wstf. Kalkw.	130,00	130,00
do. do. Sprgst.	105,00	—
David Richter	270,00	273,00
A. Riebeck Mont.	157,50	156,00
J. D. Riedel	40,12	40,12
Rockstroh-Werke	127,00	127,00
Roddergrube	735,00	735,00
Ph. Rosenth. Pz.	114,00	114,75
Rositzer Zucker	68,25	68,00
Ruscheweyh	121,00	121,00
Rütgersw. A.-G.	98,50	99,00
Sachsenwerk	138,00	137,50
Sächs. Cartonn. M.	18,00	18,00
Sächs. Gußst. Döhl.	137,00	—
Saline Salzung.	145,00	145,00
Salzdetfurth	323,75	324,50
Sangerh. Masch.	145,00	145,00
Sarotti-Schokol.	242,00	239,00
Sauerbrey Masch.	42,50	43,00
Saxonia-Zement	165,00	165,00
Scheidemandel	32,00	31,87
Schneider, Hugo	114,00	114,00
Schomburg Söhn.	—	—
Schönebeck Met.	54,75	53,75
Schubert & Salzer	356,25	351,50
Schuckert & Co.	210,00	205,00
Siegen-Solinger	40,75	40,50
Siemens Glasind.	151,50	150,00
Siemens & Halske	344,50	337,50
Sinner A.-G.	132,12	132,12
Sonderm. & Stier	7[illegible],00	79,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	111,00	106,00
Stadtberg. Htt.	45,00	45,00
Staßfurt. Chem.	29,00	29,50
Stock & Co.	89,00	88,00
Stöhr Kammgarn	220,00	222,75
Stoewer Nähm.	42,50	41,75
Stollberger Zink	182,25	182,25
Strals. Spielkarten	255,00	257,00
C. Tack	110,00	110,00
Tafelglas	108,00	110,00
Telefon Berliner	65,00	65,00
Terra Samenzu.	—	—
Teutonia Misb.	—	—
Thür. Bleiweißfb.	50,00	50,00
do. El. u. Gas	148,50	148,00
„ Gas Leipzig	158,50	158,00
Leonh. Tietz	296,00	294,00
Trachenbg. Zuck.	—	45,00
Triptis Porzellan	96,50	97,75
Tüllfabrik Flöha	91,00	90,50
Ver. Glanzstoff	758,50	716,00
„ Gothaniawerk	—	—
„ Harzer Portl. C.	126,00	124,25
do. Jutesp. Lit. B	126,12	126,12
do. Laus. Glas	104,00	104,00
do. Märk. Tuch	87,25	87,50
do. Port.-Zem. Schimischow	260,00	260,00
V. Schuhf. Bern W.	71,00	73,25
do. Smyrna-T.	168,00	168,00
do. St. Zyp & W.	217,00	217,00
Ver. Thür. Metall	66,00	65,00
Vogel Tel.-Draht	88,50	90,00
Vogtl. Maschinen	62,00	62,00
Vogtl. Tüll	87,75	85,00
Volks Aelt. Porz.	54,75	52,50
Vorwhl. Portl.-Z.	171,50	172,00
Wandererwerke	172,25	174,00
Warstein Grub.	145,50	147,50
Wegelin & Hübn.	106,00	107,00
Wenderoth	80,75	79,00
Wsch.-Weißenf.	168,00	169,00
Westeregeln Alk.	193,75	193,00
Wissner Metall	152,25	152,50
Wittener Guß	73,00	70,00
Wittkop Tiefb.	145,00	144,75
Wolf, R.	60,00	60,00
Wotan-Werk	—	—
Wrede Malz	128,75	126,50
Wunderlich & Co.	126,75	125,75
Zeitzer Masch.	147,50	148,00
Zellstoff-Verein.	146,00	145,00
do. Waldhof	317,50	312,00
Zuck. Rastenbg.	42,50	42,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280524-10/fragment/page=0007
DFG

Der Raketenwagen rast über die Avus-Bahn.

Das Hamburger Giftgasunglück wirkt sich aus.

In der englischen Presse ist auf das Giftgasunglück bei Hamburg die Forderung auf eine Untersuchung durch den Völkerbund gestellt worden. Angeblich soll die Herstellung von Phosgengas durch den Versailler Vertrag untersagt sein. Wie hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Herstellung von Phosgengas zu industriellen Zwecken laut Artikel acht des Kriegsgerätegesetzes unter Aufsicht des Reichswirtschaftsministeriums gestattet. Der Handel mit Phosgengas ist völlig freigegeben. Ob ein Verstoß gegen dieses Gesetz vorliegt, muß erst durch die Untersuchung festgestellt werden.

Eine Bestätigung der von einem Hamburger Abendblatt verbreiteten Meldung, daß drei weitere Erkrankte gestorben seien und daß sich somit die Zahl der Todesopfer auf zwölf erhöht haben soll, ist von amtlicher Seite nicht zu erhalten. Fünf Feuerwehrleute liegen noch im Krankenhaus, desgleichen fünf Polizeibeamte.

Die Bürgerschaft hat eine Anfrage an die Polizei gerichtet, die in der Mittwoch-Bürgerschaftssitzung zur Verlesung kommen wird. Es heißt darin:

1. Wer ist verantwortlich für die Erteilung der Erlaubnis?
2. Bestehen noch weitere Betriebe in der Nähe von menschlichen Behausungen im Hamburger Staatsgebiet, die ähnliche Gefahren in sich bergen?
3. Ist die Polizei gewillt, die sofortige Aufhebung dieses oder etwa noch vorhandener ähnlicher Betriebe zu veranlassen?

Die Hamburger Kriminalpolizei hat inzwischen im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft eine Untersuchung eingeleitet. Vertreter der Behörden und Sachverständige haben mit den Betriebsleitern der Firma Stolzenberg darüber verhandelt, was mit dem in weiteren Tanks auf diesem Gelände lagernden Phosgenmengen geschehen soll, ob sie abgeleitet und unschädlich gemacht oder ob sie unter Beobachtung der notwendigen Vorsichtsmaßnahmen nach einem weniger gefährlichen Terrain transportiert werden sollen.

Das Hamburger Gewerbeaufsichtsamt über die Explosion.

Ueber die Zulassung des Phosgenlagers und des Versandbetriebes der Firma Dr. Stolzenberg und über die Ueberwachung dieses Betriebes, äußert sich das Hamburger Gewerbeaufsichtsamt: Es heißt u. a.: „Der Tank für das Phosgen wurde mit zwei weiteren gleich großen Tanks auf dem Gelände an der Hofestraße niedergelegt, nachdem die Kessel einer besonderen Druckprobe unterzogen worden waren. Nach gesetzlicher Vorschrift brauchen solche Kessel nur alle zwei Jahre einer Druckprobe unterzogen werden. Der Unglückskessel war am Anfang des Jahres 1927 schon zweimal abgedrückt worden. Als er im Juni 1927 zur Aufnahme des Giftes niedergelegt wurde, verlangte das Gewerbeaufsichtsamt eine nochmalige Druckprobe. Die Prüfung am 25. Juni ergab, daß der **Probedruck der zehnfachen Sicherheit des Druckes entsprach, der von einer Füllung mit Phosgen überhaupt erwartet werden konnte.**

Nach der Ansicht des Gewerbeaufsichtsamtes hat die Untersuchung des Kessels auch keinesfalls das Ergebnis gehabt, daß eine Explosion des Kessels durch Ueberdruck im Innern erfolgt ist. Der Dom, den die Verschlußhaube auf dem Oberteile des Tanks, der die Sicherheitsventile trägt, wurde nach der Katastrophe kaum einen Meter weit vom Tank entfernt gefunden. Wäre eine Explosion durch starken Druck im Innern erfolgt, so wäre er sicher in erster Linie viele Meter weit fortgeschleudert worden.

Das Gewerbeaufsichtsamt vertritt den Standpunkt, daß hinsichtlich der Ueberwachung des Kessels alles geschehen ist, daß in diesem Falle nur eine außerordentlich seltene Art des Versagens eines Kessels zutage getreten ist. Das Aufsichtsamt hat auch der Firma Dr. Stolzenberg zuerkannt, daß sie alles Pflichtgemäße bei Begutachtung und Ueberwachung des Kessels getan hat.

Erklärung der Hamburger Polizei.

In der gestrigen Sitzung der Hamburger Bürgerschaft gab die Polizeibehörde in Beantwortung der Anfragen zu dem Giftgasunglück auf der Beddel folgende Erklärung ab: Die Firma Chemische Fabrik Dr. Hugo Stolzenberg hat am 20. Oktober 1927 für die Dauer eines Jahres durch die Baupolizeibehörde die Genehmigung erhalten, auf einem Lagerort an der Hofestraße Phosgen zu lagern. Der Polizeibehörde ist die Lagerung des Gases bekannt gewesen. Eine strafbare Verheimlichung hat nicht stattgefunden. Die schleunige Vernichtung der Vorräte, die auf dem Stolzenbergschen Lagerplatz vorhanden sind, ist von Amts wegen in die Wege geleitet. Die Genehmigung weiterer Lagerung von Giftgasen kommt nicht in Frage. Weitere Betriebe ähnlicher Art, bei denen Phosgen gelagert ist, bestehen in Hamburg nicht. Eine Herstellung von Phosgen findet weder bei der Firma Stoltzenberg noch irgendwo sonst in Hamburg statt.

Wieder Neuerkrankte.

Im Hamburger Krankenhaus St. Georg sind wiederum einige 20 Kranke neu in Behandlung genommen worden, bei denen sich nachträglich die Wirkungen des Gases gezeigt hatten. In Harburg wurden ebenfalls während der letzten Nacht eine größere Anzahl Erkrankter eingeliefert, unter denen sich eine Reihe Schwerkranker befinden soll. Zurzeit liegen im Harburger Krankenhaus vierundachtzig Kranke.

Die Sensation Berlins.

In sieben Jahren wird man durch den Weltenraum fliegen. / Die Opelversuche auf der Berliner Avusbahn. / 200-Stundenkilometer.

Vor einem geladenen Publikum führte gestern vormittag der Erfinder des Raketenautos, Fritz v. Opel, auf der Avusbahn bei Berlin seine Erfindung vor. Geheimrat Schütte wies bei der die Vorführung einleitenden Feierlichkeit darauf hin, daß man die Hoffnung auf die neue Erfindung zuerst nicht überspannen dürfe. Der bevorstehende Kongreß der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt werde sich mit der Bedeutung der Rakete für einen Weltenraumflug befassen. Wenn das Raketenflugzeug Tatsache geworden sei, dann werde man

Neuyork von Berlin aus in fünf Stunden erreichen

können. In seiner Erwiderung wies Fritz v. Opel darauf hin, daß seine Arbeiten infolge einer Indiskretion zu früh an die Oeffentlichkeit gekommen seien. Grundlegend sei die Feststellung, daß die Fortbewegung im luftleeren Raum möglich sei. Mit dem Raketenauto sei erst eine erste Etappe erreicht, die zweite Etappe bildet den Bau eines Autos zur Fortbewegung auf Schienen, wo eine 333-Stundenkilometergeschwindigkeit erreicht werden soll. Die dritte Etappe sei das Motorrad, das ohne Gefahr für den Fahrer eine Stundengeschwindigkeit von 200 bis 220 Kilometer erreichen soll. Die nächste Etappe werde Registrierinstrumente in bisher unerreichte Höhen tragen. Die sechste Etappe erst werde das Raketenflugzeug schaffen, das Höhen von 20 bis 30 Kilometer erreichen soll. Die siebente Etappe soll dann das Weltenraumschiff bringen, das die Erde mit anderen Weltkörpern verbinden soll. Für die nächsten Experimente, für die erst ein Zeitraum von 15 bis 20 Jahren vorgesehen war, sei nur noch eine Frist von sechs Jahren nötig.

Fritz v. Opel, dessen Qualitäten als Rennfahrer bekannt sind, hat mit dieser Demonstration auf der Avus die Schnelligkeit des Raketenwagens gegenüber den Rüsselsheimer Versuchen sehr wesentlich zu steigern vermocht.

Kurz vor den Tribünen erreichte er ein Tempo von 195 Kilometer, und nach Abschuß der letzten Raketen von etwa 215 bis 220 Kilometer Stundengeschwindigkeit.

Kurz nach Vollendung seiner Rede bestieg Herr v. Opel das Raketenauto, das unter gewaltigem Gezische bei stärkster Rauchentwicklung wie ein Pfeil davonschoß. Bei seiner nochmaligen Vorbeifahrt an den Tribünen, wo Herr v. Opel die letzten Raketen entzündete, schätzte man die Geschwindigkeit auf

200 Stundenkilometer in etwa 45 Sekunden.

Der Raketenwagen hat, abweichend von der Opelschen Rennfarbe, keinen roten, sondern schwarzen Anstrich, und nur die Steuerräder haben die Opelsche Hausfarbe. Der Wagen, der in seinem Aufbau an das Tropfenauto erinnert hat in der Höhe der Steuerräder rechts und links zwei Tragflächen, die verhindern sollen, daß das vorn unbeschwerte Fahrzeug sich während des rasenden Tempos vom Boden hebt. Hinter dem Führer sind die Raketen — 27 Stück — über der Hinterachse eingebaut. Die Vorrichtung hat eine gewisse Aehnlichkeit mit einem noch heute im Zeughaus zu sehenden Mitrailleusengeschütz. 27 kurze Eisenrohre von etwa 1,5 Wandstärke ragen frei in die Luft. Die Anordnung ist so getroffen, daß abwechselnd je drei und dann je fünf Raketen übereinander angeordnet sind. — Kurz vor 10,45 Uhr war alles zum Start fertig. Fritz v. Opel tauschte mit seinen Mitarbeitern einen kurzen Händedruck, alles sprang beiseite, und der Fahrer entzündete die Raketen. Tosend und brüllend, und wie von der Sehne geschnellt raste der Wagen mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 50 bis 60 Kilometern der Nordkurve entgegen. Dann einige Sekunden Ruhe. Herr v. Opel ließ den Wagen auslaufen, wendete auf der Bahn, und wieder ein Raketenstoß, ein zweiter und ein dritter, und in ungeheurer Fahrt von schätzungsweise 180 bis 200 Kilometer jagte das Fahrzeug heran. Kurz vor den Tribünen feuerte der Lenker die letzten Raketen ab, so daß die Erde zu beben schien und die Zuschauertribünen und die Menschen, die auf dem Zielrichterhäuschen Kopf an Kopf gedrängt standen, bedenklich ins Wanken gerieten.

Bei der sausenden Fahrt sah man von dem Wagen kaum etwas.

Nur das Feuer der Raketen und der dichte, graue Qualm zeigten, in welch ungeheurem Tempo der Raketenwagen vorüberbrauste.

Nach ein paar hundert Metern Auslauf stand der Wagen. Die begeisterten Zuschauer, die immer wieder in Hochrufe für Fritz v. Opel ausbrachen, stürmten über die Bahn, um den Lenker zu feiern. Inzwischen hatte ein Lastauto den Raketenwagen erreicht und schleppte die Maschine zurück bis an die Tribüne. Die begeisterten Zuschauer drangen über die Barrieren. Fritz v. Opel wurde aus dem Wagen herausgezogen und auf den Schultern seiner Freunde davongetragen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zum Teil aus anderen Zeitungen.

Die Malerarbeiten

für den Neubau der Volksschule und Turnhalle in der Pestalozzistraße sollen vergeben werden.

Die Angebotsvordrucke können im Stadtbauamt Rathaus am Markt, Zimmer 32, während der Dienststunden gegen Erstattung von 1 RM. für 1 Los abgeholt werden.

Die Angebote, für deren Ausfüllung nichts vergütet wird, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Montag, den 4. Juni 1928, 12 Uhr dem Stadtbauamt, Zimmer 32, zurückzureichen. Verspätet eingegangene oder ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den einzelnen Bewerbern, die Teilung des Auftrages oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleiben ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 23. Mai 1928.

Der Magistrat.

Geschäftsräume

im städtischen Hausgrundstück Weißenfelser Straße Nr. 47, bestehend aus 7 Räumen, Keller, Boden, evtl. Garagen, ab 1. Juni 1928 zu vermieten.

Näheres zu erfragen auf Zimmer 19 des Rathauses am Markt. Besichtigung nach Anmeldung ebenda.

Angebote mit Preisangabe an Magistrat, Grundeigentumsverwaltung, zu Tgb. Nr. II 296/28 richten.

Merseburg, den 23. Mai 1928.

Der Magistrat.
Grundeigentumsverwaltung.

Schweinezählung am 1. Juni 1928.

Am 1. Juni 1928 findet im Deutschen Reiche eine Schweinezwischenzählung statt. Die Ergebnisse dienen lediglich allgemeinen volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken und dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, nicht zu Steuerzwecken, benutzt werden.

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 (Reichsgesetzblatt S. 81) aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 4 dieser Verordnung mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 RM. bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für den Staate verfallen" erklärt werden.

Es wird erwartet, daß im hiesigen Stadtkreise alle Beteiligten ihre Meldepflicht im Hinblick auf die Wichtigkeit der Zählung gewissenhaft erfüllen.

Merseburg, den 23. Mai 1928.

Der Magistrat.

Polizeiverordnung zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers.

Unter Aufhebung meiner Polizeiverordnung vom 2. August 1924 — I 5393 — ordne ich auf Grund des § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes (GS. 1926 S. 83) und des § 136 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 (GS. S. 195) für den Umfang des Preußischen Staates folgendes an:

§ 1. Aufsicht.

1. Die landwirtschaftlich genutzten Felder und Gärten unterliegen der amtlichen Beaufsichtigung zum Zwecke der Bekämpfung des Kartoffelkäfers (Leptinotarsa decemlineata Say). Die Aufsicht wird von den Polizeibehörden und den Organen des öffentlichen Pflanzenschutzdienstes ausgeübt.

2. Die mit der Aufsicht betrauten Personen und die von den Gemeinden (Gutsbezirken) ernannten Vertrauensmänner dürfen die betreffenden Grundstücke betreten und die zur Entnahme der verdächtigen Insekten erforderlichen Maßnahmen treffen.

§ 2. Anzeigepflicht.

1. Den Verdacht des Vorhandenseins des Kartoffelkäfers begründende Erscheinungen sind binnen 24 Stunden der Ortspolizeibehörde oder der Gemeindebehörde anzuzeigen. Die Anzeigepflicht liegt dem Nutzungsberechtigten des Grundstücks und in dessen Abwesenheit dem Vertreter ob.

2. Die Gemeindebehörde hat die bei ihr eingehenden Anzeigen unverzüglich an die Ortspolizeibehörde weiter zu leiten, die nach Nr. 5 der Anleitung zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers vom 28. März 1925 zu verfahren hat.

3. Die Anzeigepflicht entsteht nicht, wenn dem Anzeigepflichtigen zuverlässig bekannt ist, daß von anderer Seite bereits Anzeige erstattet worden ist.

§ 3. Beförderung des Kartoffelkäfers.

Außerhalb der polizeilich angeordneten Bekämpfungsmaßnahmen darf der Kartoffelkäfer in seinen verschiedenen Entwicklungsstufen (Ei, Larve, Puppe, Käfer) nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde von der Fundstelle entfernt werden. Ausgenommen ist die Beförderung zur Feststellung des Befundes, bei der möglichst bald die Abtötung des Schädlings durch Eintauchen in Spiritus, heißes Wasser oder dergleichen zu erfolgen hat.

§ 4. Weitergehende Vorschriften.

Weitergehende Anordnungen der nachgeordneten Polizeibehörden sind zulässig.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen der Strafvorschrift des § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, soweit nicht schärfere Strafbestimmungen anzuwenden sind.

Berlin, den 31. November 1926.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Im Auftrage: gez. Abicht.

Veröffentlicht!
Merseburg, den 16. Mai 1928.

Die Polizeiverwaltung.

Realsteuerzuschläge für 1928.

Die städtischen Körperschaften haben am 28. 2. und 26. 3. 1928 — V 3770/27 für das Rechnungsjahr 1928 folgende Realsteuerzuschläge beschlossen:

I. Gewerbesteuer.

a) 750 Prozent Zuschläge vom Steuergrundbetrage beim Ertrage,
b) 1500 Prozent Zuschläge vom Steuersatze bei der Lohnsumme,
c) gemäß § 43 der Gewerbesteuerverordnung vom 6. Mai 1926 (Pr. Ges. S. S. 149) werden für Zweigstellenbetriebe 20 Prozent der unter a) und b) festgesetzten Zuschläge mehr erhoben.

II. Grundvermögensteuer.

Vom 1. April 1928 ab kommen 250 Prozent Zuschläge zur staatlichen Grundvermögensteuer gleichmäßig für bebaute und unbebaute Grundstücke als Gemeindegrundsteuer zur Erhebung.

Bescheid.

Die von den städtischen Körperschaften zu Merseburg für das Rechnungsjahr 1928 beschlossene Erhebung eines Zuschlages von
250 Prozent zur Grundvermögensteuer bei bebauten Grundstücken,
250 Prozent zur Grundvermögensteuer bei unbebauten Grundstücken,
750 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage,
1500 Prozent zur Gewerbesteuer nach der Lohnsumme,
20 Prozent Zweigstellensteuer zur Ertrags- und Lohnsummensteuer
wird hierdurch genehmigt.

Merseburg, den 7. Mai 1928.

Namens des Bezirksausschusses.
Der Vorsitzende
i. Vertretung:
(L. S.) Dr. Knoll.

Zu vorstehender Genehmigung spreche ich auf Grund des § 56 Absatz 3 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in der Fassung der Novelle vom 26. August 1921 und der mir durch Erlaß der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 24. Juli 1922 — IV St. 898 — erteilten Ermächtigung meine Zustimmung aus.

Magdeburg, den 14. Mai 1928.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.
In Vertretung.
(L.S.) gez. Unterschrift.

Katarrh, Husten, Heiserkeit
verschwinden durch Gebrauch der altbewährten
Thüringer Schwarzwurzelbonbon
Mit besten Thüringer Heilkräutern hergestellt.
Zu haben bei: Fr. Bauseld, Fr. Herrfurth, A. Hennicke, W. Kieslich, A. Kunid, A. Mädicke, A. Ziegenhorn, D. Zinsky

Zum kommenden Pfingstfeste!
Schuhwaren
in allergrößter Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.
Nur Qualität! Kein Ramsch!
Herren-Windbor-Sonntags-Schnürstiefel v. 10.90 an
Damen-Spangenschuhe . . . . . v. 7.20 an
Herren-Arbeitsschuhe . . . . . v. 9.00 an
Kinder-Schnürstiefel, Windbor 23 26 . v. 3.60 an
Täglich neue Eingänge der modernsten
Damen- und Herrenschuhe in Lack, braun und farbig.
Nur neueste Modelle.
Richard Schmidt jun. Jetzt An d. Geisel 3

Wenn Sie nach Leipzig kommen, besuchen Sie uns!
Gute bürgerliche Küche
Billige Schoppen-Weine
Leopold Mohs
„Wilhelms Weinstuben"
Leipzig, Hainstraße 23

Der Wegweiser für Pfingstausflüge
ist seit undenklichen Zeiten der Inseratenteil des „Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt). Wohin gehen wir zu Pfingsten und wo kehren wir ein? Diese Fragen werden schon jetzt in Familien- und Freundeskreisen viel erörtert. Die Gaststätten und Ausflugsorte, die den Strom der Ausflügler zu sich leiten wollen, müssen deshalb durch Inserate im „Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt) einladen. Nur dann werden sie einen vollen Erfolg haben und ein gutes Pfingstgeschäft machen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280524-10/fragment/page=0008

Umschuldungskredite der Provinz für die Landwirtschaft

Aus der Sitzung des Provinzialausschusses. / Die ständigen Hochwasserschäden in der Provinz. / Die Notstandskredite werden erlassen. / Dringender Mahnruf an die Staatsregierung.

Eine Studienfahrt in den südlichsten Teil der Provinz Sachsen, den Exklavenkreis Ziegenrück, führte der Provinzialausschuß am 22. und 23. Mai aus. Der landschaftlich schöne Kreis Ziegenrück, der aus 6 Exklaven besteht, hat in wirtschaftlicher Hinsicht Bedeutung erlangt, seitdem

die Talsperrenpläne an der oberen Saale

Gestalt gewonnen haben. Bei der Behandlung der mitteldeutschen Frage durch Provinziallandtag und -ausschuß sind die besonderen Schwierigkeiten schon dargestellt worden, denen diese Pläne durch die unorganische Führung der Landesgrenzen und ihrer Folgen begegnen.

So war es natürlich, daß der Provinzialausschuß einmal an Ort und Stelle sich mit einem der wichtigsten wasserwirtschaftlichen Probleme der Provinz Sachsen vertraut machte. Nach dem Einführungsvortrag des Leiters des Talsperrenamtes, Reg.-Baumeister Salfeld, wurde die auf preußischem Gebiet geplante Talsperre bei Hohenwarthe, am Nachmittag die in der Hauptsache thüringische Beilochtalsperre, an der bereits gearbeitet wird, besichtigt. Besonderes Interesse erweckte auch der großzügige Brückenbau bei Saalburg. Mit der Talsperrenbesichtigung wurde die Einführung in die Probleme der Geländeumlegung verbunden. Landeskulturamtspräsident Bartenstein leitete nach einem Vortrag in Ziegenrück eine Flurbesichtigung in der Gemeinde Liebengrün.

Am Abend wurden die Mitglieder des Provinzialausschusses vom Kreisausschuß Ziegenrück empfangen.

Am Mittwochvormittag fanden die Beratungen des Provinzialausschusses statt, der sich erneut mit den schweren

Hochwasserschäden

in der Provinz beschäftigen mußte. Auf Vorschlag einer Kommission, die die Kreise Schweinitz, Liebenwerda und Jerichow II bereist hat, wurde beschlossen, dem Beispiel des Staates zu folgen und die von der Provinz aus Anlaß der Ueberschwemmung 1926 gegebenen Kredite niederzuschlagen. Es handelt sich um 232 500 RM. für den Kreis Schweinitz, 222 000 RM. für den Kreis Liebenwerda und 334 387 RM. für den Kreis Jerichow II. In Anbetracht der großen Lasten, die immer wieder durch Hochwasserschäden erwachsen, wurde folgende Entschließung gefaßt:

Die Ueberschwemmungen verursachten namentlich in den an den großen Flußläufen der Provinz liegenden Kreisen so gewaltige Schäden, daß einem Teile der ackerbautreibenden Bevölkerung wirtschaftlicher Untergang drohte. Der Staat leitete eine Aktion zur Rettung der in ihrem Nahrungsstande gefährdeten Landwirte ein, an der die Provinz sich in gleichem Maße beteiligte.

Da Jahr für Jahr sich solche Notstände wiederholten, hat die Provinz während der letzten 4 Jahre etwa 5,5 Millionen RM. aufwenden müssen. Der Provinzialausschuß hat die Ueberzeugung gewonnen, daß ein großer Teil der Unwetter nicht so verhängnisvoll und zerstörend sich hätte auswirken können, wenn in den betroffenen Gegenden der Zustand der Hauptvorfluter nicht nur, sondern auch ihre Zubringer nicht rückständig und zum Teil vernachlässigt gewesen wäre. Auf Grund der Feststellungen unterliegt es keinem Zweifel, daß der größte Teil der gezahlten Beihilfen hätte gespart werden können, wenn besonders auch die Binnenentwässerung in ordnungsmäßigem Zustande sich befunden hätte.

Auf die Dauer kann weder die Provinz noch auch der Staat derartige hohe Aufwendungen tragen für die Wiedergutmachung von Schäden, die hätten vermieden werden können. Es gilt deshalb vor allem, in den am schlimmsten heimgesuchten Gegenden der Provinz die Wasserwirtschaft entsprechend den bereits vorliegenden Projekten der Kulturbauämter zu regeln. Hier ist hauptsächlich an die gegenwärtig überaus ungünstigen Verhältnisse gedacht im Kreise Osterburg und benachbarten Landesteilen, im Kreise Jerichow II und in den beiden Kreisen Schweinitz und Liebenwerda, wo

die unerträglichen Ueberschwemmungen der Schwarzen Elster

Abhilfe heischen. Die schleunige energische Durchführung des Elstergesetzes ist hier dringendes Gebot. Der Provinzialausschuß erachtet es für seine Pflicht, der Staatsregierung die Bitte zu unterbreiten, die Ausführung dieser Projekte nicht nur unverzüglich in Angriff nehmen zu lassen, sondern sie mit allen Kräften zu beschleunigen.

Im August 1927 sind die Landwirte in Hüpstedt, Kreis Worbis, durch Hagelwetter schwer geschädigt worden. Einer Hilfsaktion des Staates schloß sich der Provinzialausschuß mit dem gleichen Betrage, wie der Staat (12 000 RM.), an. Der Provinziallandtag hatte beschlossen, an

der landwirtschaftlichen Umschuldungsaktion

die Provinz Sachsen zu beteiligen, und den Ausschuß ermächtigt, die Einzelheiten zu regeln. Der Provinzialverband von Sachsen wird nunmehr für Umschuldungskredite, die von der Umschuldungskreditbank zur Sicherung der rationellen Weiterführung der Wirtschaft an Landwirte der Provinz Sachsen gewährt werden, bis zur Gesamthöhe von 10 Millionen RM. die Bürgschaft übernehmen. Voraussetzung ist, daß Reich und Preußen die Rückendeckung von mindestens zwei Dritteln des Bürgschaftsrisikos tragen.

Die Frage der Elbbrücke bei Tangermünde ist, wie schon mehrfach berichtet, nach der Erklärung des Handelsministeriums über die Zuwendung von 800 000 RM. seitens des Preußischen Staates, nach jahrelangen Verzögerungen in ein günstiges Stadium getreten.

Es wurden dann die haushaltsplanmäßigen Mittel verteilt, die nach dem Dotationsgesetz von 1902 zur Unterstützung leistungsschwacher Kreise und Gemeinden auf den Gebieten des Hilfsbedürftigen- und Wegewesens bestimmt sind. Zur Verfügung standen rund 300 000 RM. 170 Anträge konnten berücksichtigt werden. — Die vom Provinziallandtag zur

Förderung der Jugendpflege

bewilligten 200 000 RM. wurden so verteilt, daß 98 000 RM. für das Jugendherbergswesen, 100 000 RM. zur Förderung der überörtlichen Jugendpflege und 2000 RM. für den Ausbau einer Badeanstalt in Ranis bestimmt wurden. Die Mittel werden den Spitzenverbänden zugeleitet. — Für Abhaltung akademischer Wochen erhielt die Universität Halle eine Beihilfe von 5000 RM. Den Pfeifferschen Anstalten zu Magdeburg-Cracau wurde aus Anlaß der Grundsteinlegung des Mutterhauses ein Jubiläumsgeschenk von 3000 RM. gewährt.

Bedeutsam ist der Beschluß, den Provinzialverband an der Gasfernversorgungsgesellschaft Goldene Aue-Eichsfeld mit einem Betrage von 105 000 RM. zu beteiligen.

Nun wird er am 30. Mai 90 Jahre alt. Mit seiner 62jährigen Tochter, die ihn treulich pflegt, lebt er seit 20 Jahren als Pensionär, wohnt im Hause Jahnstraße 2. Wenn er auch das Zimmer seit einiger Zeit nicht mehr verlassen kann, ist er doch noch ziemlich rüstig und geistig rege, ein eifriger Zeitungsleser, der zumal die Politik mit großem Interesse verfolgt und sich seinen [illegible] Vers macht.

Liebhaber von Gartenmöbeln.

Vergangene Nacht, als eben der erste Dämmerschein hereinflutete, wurden drei Männer in einem Grundstück in der Kurallee beobachtet, wie sie dort unter den Gartenmöbeln Umschau hielten und sich passende Stühle und Tischchen zum Abtransport bereit stellten. Sogleich rief man das Ueberfallkommando an. Inzwischen aber wurde aus irgendeinem Grunde den Liebhabern der Gartenmöbel die Situation brenzlig. Sie machten sich schleunigst davon.

Die Beamten, die schnell eintrafen, suchten das Gelände ab, aber die Spitzbuben — um solche hat es sich zweifellos gehandelt — hatten sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Einholung der 2. Stephansus-Glocke.

Die zweite neue von der Firma Schilling, Apolda, gegossene Glocke der Stephanus-Kirche wurde gestern eingeholt. Unter den Klängen von Chorälen und geistlichen Volksliedern, die der Seiffert-Orchester spielte, wurde die dem Gedächtnis der „Märtyrer" gewidmete Glocke von den beiden Geistlichen, von Mitgliedern der kirchlichen Körperschaften und Vereinen durch die Wilhelm-, Friedrich-, Albrecht-, Herrmann- und Wettiner Straße zur Stephanuskirche geleitet und trotzdem trotz strömenden Regens glücklich zum Turm emporgewunden.

Am Pfingstsonntag wird sie zum ersten Male den Gemeindegottesdienst einläuten.

Meisterprüfungen.

Die Meisterprüfung haben vor der hiesigen Prüfungskommission bestanden: im Fleischerhandwerk Franz Schmidt in Halle; im Schneiderhandwerk Franz Ullmann und Paul Pfützenreuter in Halle sowie Max Solger in Schkeuditz; im Haarformerhandwerk Franz Schnell und Erich Brunner in Halle.

Neue Bücher.

Grundfragen der deutschen Handelspolitik. Von Dr. Aret Schindler. 248 S., geb. 8 RM. Verlag Reinhold Kühn A.-G., Berlin SW. 68, Kochstr. 5. Die ungünstige Entwicklung der deutschen Handels- und Zahlungsbilanz und die dadurch gesteigerte Notwendigkeit, die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln möglichst zu verringern, findet auch in der breiten Oeffentlichkeit immer mehr Beachtung. Man muß es deshalb begrüßen, wenn ein so Berufener wie Dr. Aret Schindler, Geschäftsführer im Deutschen Landwirtschaftsrat und Leiter der dort angegliederten Preisberichtsstelle, ein Buch verfaßt, das imstande ist, auch dem nicht Eingeweihten die Augen zu öffnen und Einblick in die nur den Wenigsten bekannten Zusammenhänge zwischen Handelspolitik und Wirtschaft und ihren Einfluß auf die gesamtpolitische Geltung Deutschlands zu geben. Ohne Rücksicht auf Parteien, einseitige Privatinteressen oder Lehrmeinungen wird in den „Grundfragen der deutschen Handelspolitik" nur auf Grund nüchterner Zweckmäßigkeitserwägungen ein System der künftigen Handelspolitik entworfen, das geeignet erscheint, die bisherigen Enttäuschungen zu vermeiden. Doch das Buch begnügt sich nicht mit der Feststellung der Mißerfolge unserer Handelspolitik und der hierfür maßgebenden Gründe, vielmehr zeigt es darüber hinaus an Hand der bisherigen Erfahrungen, welche Wege am sichersten und schnellsten zum Ziele führen werden.

Hermann Oldenberg, Buddha. Sein Leben, seine Lehre, seine Gemeinde. Zusammengestellt aus dem gleichnamigen Werke durch G. Lindenlaub. (Wissenschaft. Volksbücher Bd. 30) 116 Seiten Text, 8 Seiten Bilder, 8°. Gebunden 2,50 Mark. — Vom Leben und von der Lehre Buddhas erzählt dieses prächtige Büchlein: von seiner Jugend, von den Anfängen seiner Lehrtätigkeit, der Predigt von Benares und den Bekehrungen. Sein Wirken, sein tägliches Leben und sein Verhältnis zu seinen Gegnern wird knapp und anschaulich geschildert. Von wundervoller Zartheit ist das Kapitel „Buddhas Tod." Im zweiten Abschnitt werden die Lehren des Buddhismus leicht verständlich dargestellt: der Satz vom Leiden, die Sätze von der Entstehung und Aufhebung des Leidens, die Formel vom Kausalzusammenhang, das Nirvana; ferner der Satz vom Wege zur Aufhebung des Leidens, die Pflichten gegen den Nächsten, sittliche Arbeit am eigenen Innern, usw. — In den dritten Abschnitt wird auch über die Gemeinde der Jünger Buddhas berichtet, über die geistlichen Orden, seinen Kult und seine Kultur. Diese kleine Auswahl aus Hermann Oldenbergs berühmtem Werk ist für jedermann leicht verständlich; ihre Anschaulichkeit wird unterstützt durch einen Bilderanhang. Der Band bildet eine wertvolle Bereicherung der Sammlung „Wissenschaftliche Volksbücher", deren Anschaffung niemand versäumen sollte.

Werner Jansen, Die Kinder Israel. Mose-Roman. 302 Seiten. In Ganzleinen 6,50 M. Verlag Georg Westermann, Braunschweig, Berlin, Hamburg. Den internationalsten Stoff der Weltgeschichte — Auszug des Mose aus Aegypten — hat Jansen zu einer Glorifizierung des unsterblichen Volksführers verdichtet und aus frommer Sage, dürftiger Historie, trockener Wüstenei, Menschen erstehen lassen, die, ob sie auch drei Jahrtausende von uns entfernt sind, uns mit Urgewalt in den Kreis ihres mächtigen Lebens hineinziehen. Mose, Sohn eines hebräischen Weisers und der ägyptischen Königin, wird vom Pharao großzügig zum Erben der Krone bestellt. Er wächst, in Unkenntnis seiner Geburt, national-ägyptisch auf, und erst nach seinen Erlebnissen als Fronoberst zu Gosen, nach seinem Gottempfinden in Echnatons wundervollem Amarna, nach Liebesrausch und Mord und langer Wüstenflucht hebt am Brunnen von Midian in seiner Brust das Bekenntnis zum väterlichen Blute an. Dieser Roman, an Spannung reich wie kaum ein zweiter, weist aus der Ferne der Jahrtausende unserem Geschlecht und seinen verworrenen Trieben den Weg zur Klarheit und Wahrheit, nicht in Ueberredung, sondern in Gestaltung. Jansen ist der Meister der sparsamsten Andeutung, in kulturhistorische Langeweile verliert er sich nicht eine Seite lang, es geht ihm um Dichtung, nicht um Geschichte.

Leipziger Börse vom 24. Mai

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	24.5.	23.5.		24.5.	23.5.
Adca	143,50	143,25	HolzstNiederschl	115,00	115,00
Casseler Jute	281,00	281,00	Langbein-Piano	134,75	134,75
Chemn.A.Spinne	63,00	66,00	Lpz. Hypoth.-Bk.	133,75	133,00
Cromo Najork	115,00	115,00	do. Bier Riebeck	148,50	149,00
Etzold d.Kleßling	65,00	66,00	Lindner	45,00	44,00
Falkenst.Gardin.	122,00	122,00	Mansfeld	121,50	118,25
GautzschKamm.	100,00	100,00	Nordstsch. Wolle	219,00	215,00
GermaniaMasch.	14,00	14,00	Pittler Werkzeug	350,00	350,00
Halle Zimmerm.	21,50	20,25	Polyphon	493,75	480,00
Halle Zucker	75,00	79,75	Prehlitzer Brnk.	—	—
Hartmann Masch	24,00	23,00	Prestowerke	100,50	100,50
Kirchner & Co.	118,00	118,50	Rauchw. Walther	108,00	110,00
Köbcke & Co.	130,00	134,00	Riquet & Co.	130,00	130,50
Lander.Kulkwitz	92,50	91,00	Schwert & Salzer	365,00	359,00
Leipz.Baumwoll.	217,00	217,00	Stöhr Kammgarn	223,00	220,00
do. Wolle	131,00	131,00	Thüringer Gas	159,00	156,50
do. Kammgarn	—	—	Thüringer Wolle	168,00	167,00
Fahlberg-List	123,00	121,50	Wotanwerke	5,50	5,00

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 24. Mai. Auftrieb: 185 Rinder (19 Ochsen, 45 Bullen, 110 Kühe, 11 Färsen), 1107 Kälber, 184 Schafe, 2131 Schweine, zus. 3567 Tiere. Außerdem von Fischern direkt zugeführt: 3 Rinder, 111 Kälber, 36 Schafe, 267 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen1	- 59-61		Kühe	3 34-40	38-45	Schafe	2 65-67	67-69
do. 2	- 55-58		do. 4	25-33	28-35	do.	3 60-64	63-66
do. 3	- 48-52		do. 5	-	-	do.	4 52-56	58-62
do. 4	- 42-47		Färsen1	-	59-61	do.	5 40-51	45-54
do. 5	- 36-41		do. 2	-	45-58	Schweine	1 60-62	56-58
Bullen1	56-58	58-60	Kälber1	-	-		2 63-64	59
do. 2	50-55	52-57	do. 2	80-83	78-82		3 63-64	59
do. 3	45-49	48-51	do. 3	74-79	72-77		4 61-62	57-58
do. 4	40-44	42-47	do. 4	65-73	66-71		5 60-61	56-57
Kühe 1	50-53	53-55	do. 5	50-64	55-65		6 -	53-55
do. 2	42-48	46-52	Schafe1	-	-		7 55-58	50-56

Schweite Mastkälber vernachlässigt.
Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber mittelmäßig, Schafe langsam, Schweine gut. Ueberstand: 68 Rinder und 25 Schweine.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg. Hälfterstr. 4, Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Kohlberg, beide in Merseburg.

Stundenlang kann man ihrem Leben und Treiben zusehen, ohne zu ermüden. Die kleinsten Antilopen, Wüstenfüchse, Riesenschildkröten, Wasserschweine Nagetiere, kleine Raubtiere, die setzen in zoologischen Gärten zu sehen sind, werden neben herrlichen Paradiesvögeln, Kronen- und Mähnentauben, dem grotesken Nashornvogel und vielem anderm gezeigt. Daß für diese Sonderschau, ein „Raritätenkabinett" aus dem Tierreich, ein kleiner Extra-Eintrittspreis erhoben wird, ist verständlich wenn man bedenkt, daß diese „zoologischen Delikatessen" naturgemäß äußerst wertvolle, empfindliche und kostspielige Pflege bedürftige Tiere sind. Rechtfertigt allein schon diese Sonderschau, ein öfteren Besuch des Zoo, so bilden auch die im Garten gezeigten Tiere ein Anschauungsmaterial von unendlicher Reichhaltigkeit. Viel Neuerwerbungen im Aquarium und Vogelhaus, viele Jungtiere bieten sich den Beschauern. Die drei jungen braunen Bären allerleibte täppische Wollknäuel, dürften neben den jungen Malagenbären bald Lieblinge von jung und alt werden. Die Beschilderung sämtlicher Käfige mit kurzen Angaben über Körperbau, Lebensweise usw. der Tiere erleichtert das Verständnis ungemein. Es ist zu wünschen, daß durch recht zahlreichen Besuch die Bestrebungen des Leiters des Zoo, Anregung und Belehrung zu geben, tatkräftig unterstützt werden.

Es regnet Zigaretten.

Das ist immerhin ein ungewöhnliches Ereignis. Aber tatsächlich bedeckten gestern mittag auf der alten Leipziger Chaussee in der Nähe der ersten Eisenbahnüberführung Hunderte von Zigaretten die Straßen, als ob sie vom Himmel herabgeregnet wären. Ein Lieferkraftwagen war dort mit einem Lastkraftwagen zusammengestoßen. Der Lieferkraftwagen der viele Tausende Zigaretten enthielt, vertrug das schlecht. Ein großer Teil seiner Ladung floß auf die Erde. Schade um die schönen Glimmstäbchen, denn es hatte gerade stark geregnet.

Der Lastkraftwagen erlitt einen Motorschaden, der Lieferwagen wurde vollends stark beschädigt. Beide Fahrzeuge mußten abgeschleppt werden.

Die vielgesuchte Luise.

Die kürzlich in der Merseburger Straße aufgetretene Schlafstellendiebin mit dem Bubikopf ist in der Person der 24 Jahre alten Luise P. ermittelt und festgenommen worden. Sie wurde dem Amtsgericht eingeliefert.

Luise ist eine vielgesuchte Persönlichkeit, für die auch die Staatsanwaltschaft in Dessau und die Polizei in Arnstadt lebhaftes Interesse zeigen. Sie hat in diesen Städten Schwindeleien verübt.

„Vater Bock" 90 Jahre.

Vater Bock — die jüngere Generation kennt ihn nicht mehr; aber die ältere hat ihn gekannt, auch die Kreise, die nicht mit ihm dienstlich in Berührung kamen. Vater Bock war eine populäre Persönlichkeit in Halle, ungefähr dasselbe, was „Vater Philipp" für den Soldaten ist. Er war bis vor zwanzig Jahren der Leiter des Polizeigefängnisses in Halle.

Wenn es von jemandem hieß „Er ist bei Vater Bock", da wußte man Bescheid. Es waren nicht immer Schwerverbrecher, die er in seine Obhut bekam, nein, auch die harmloseren Radaubrüder, die im Ueberschwang ihrer Gefühle im Interesse der Nachtruhe von der Straße in stillere Räume geleitet wurden, fanden bei ihm Aufnahme. Vielerlei Stände waren darunter vertreten, auch Akademiker, die jetzt längst in hohen Amtsstellen sind.

Und er verstand es meisterhaft, jeden „individuell" zu behandeln. Die sich fügten, mit Sanftmut, die rabiat blieben, mit anderen Methoden. Näher braucht auf die praktische Art, mit der Vater Bock seine Schutzbefohlenen behandelte, hier nicht eingegangen zu werden. Jedenfalls war Vater Bock bei seiner Behörde wie in der Bürgerschaft allgemein geschätzt als eine markante pflichttreue Persönlichkeit.

Rundfunk am Freitag

Leipzig.

Wellenlänge 365,8 Meter.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 12 Uhr: Mittagsmusik mit Funkwerbung. 12.50 Uhr: Funkwerbenachrichten. 12.55 Uhr: Neuenes Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 13.25 Uhr: Funkwerbenachrichten. 14.30—15 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Kinderstunde: Kinderlieder. Leitung: Gertrud von Esseren. 15—16 Uhr: Konzert der Dresdener Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Kguste. Uebertragung aus der Jahresschau in Dresden. 15.30 Uhr (zwischen dem Konzert): Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16.30—17.55 Uhr: Unterhaltungskonzert. (Von 17—17.55 Uhr: Uebertragung auf den Deutschlandsender.) Die Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: Theodor Wunner. 16.50 Uhr (zwischen dem Konzert): Funkwerbenachrichten. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05—18.30 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 18.30 bis 18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studienrat Friebel u. Lektor Mann: Englisch für Fortgeschrittene, 19—19.30 Uhr: Sup. Breuß: „Können a. S.: „Können und der Saalekreis in Vergangenheit und Gegenwart." 19.30—20 Uhr: Vortragsreihe: „Zeitungskunde." 7. Vortrag. Dr. Arno Günther-Leipzig: „Presse und Publikum." (Wie liest man eine Zeitung.) 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20.05 Uhr: Funkwerbenachrichten. 20.15 Uhr: Kammermusik. Mitwirkende: Dresdener Streichquartett (Fritzsche, Schneider, Riphahn, Kropholler), Theodor Wunner (Klavier). 21.30 Uhr: Feierstund (Feierabend). Vogtländisches Volkstück mit Gesang in einem Aufzug von Willy Rudert. Spielleitung: Karl Blumau. Mitwirkende: Verein der Vogtländer e. V., Dresden. 22.30 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22.45—24 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1250 Meter.

12—12.30 Uhr: Geographische Zwiegespräche (Dialog); Prof. Dr. Felix Lampe und Dr. Alfred John. 14.30 bis 15 Uhr: Kinderstunde. Kinderlieder (Leitung: Gertrud von Esseren). 15—15.30 Uhr: Der Mangel an Vitaminen u. a. falsche Ernährungsweise als Ursache der Zahnfäulnis; Dr. Rummelsburg. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Wasserstandsnachrichten; Regierungsrat Dr. Käthe Gaebel. 16—16.30 Uhr: Die Photographie und Kinematographie. 16.30—17 Uhr: Film und Filmindustrie (IV); Dr. W. Hoffmann-Harnisch. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 18—18.30 Uhr: Autorecht; Dr. Karl Luesse. 18.30—18.55 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene; Studienrat Friebel, Lektor Mann. 18.55—19.20 Uhr: Techn. Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister: Technische Fabrikorganisation; Ministerialrat Prof. Woldt. 19.20 bis 19.45 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag für Tierärzte. Thema und Name des Dozenten werden in den tierärztlichen Fachzeitschriften bekanntgegeben. 20—21 Uhr: Das heutige Australien; Walter Stöhling. 21—21.30 Uhr: Jugendarbeit in aller Welt; Fritz Taeuber. 21.30 bis 22 Uhr: Zeiten, Zeitlager u. Zeitlagergemeinschaft; Adolf Teutenberg.

Offene Stellen

Weberei
sucht zum Verkauf von Decken aller Art an Private tüchtige
Händler und Reisende.
Angebote unter C 1103-28 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Verbreiteter
Geschirrführer
für sofort gesucht. Kiliengut Lößen bei Merseburg.

Suche Landwirtstochter als
Stütze
Frau Gutsbesitz. Jahn, Nempitz/Kötschau.

Zu verkaufen

Kettenkarussell
mit elektr. Antrieb, zwei Motore, Orgel und Wohnwag., alles in gutem Zustande, kreisbauamtlich geprüft, umständehalber billig zu verkaufen, in Betrieb in Meuschau bei Merseburg.

Vermischtes

Frische Thüringer hausschlachtene
Wurstwaren
gebe laufend ab zu billigsten Preisen. Offerten unter C 1612/28 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280524-10/fragment/page=0009

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme 1/2 10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Suche zum 2. Feiertag noch
3 Mann Tanz-Musik
Sofortiger telephonischer Bescheid erbeten.
„Teutschenthal 89."

Tüten-Beutel!
Tüchtigem Reisenden
bietet auswärtige Papierwarenfabrik
sofort oder später Gelegenheit zur Selbständigkeit.
Zuschrift unter K 26772 an die Exp. d. Ztg.

Gesucht wird von größerer Verwaltung in Halle für vorübergehende Beschäftigung
ein mit der
Buchführung
durchaus vertrauter Herr,
der Erfahrung in Grundstücksangelegenheiten aller Art hat.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter J 26770 an die Expedition dieser Zeitung.

Platz-Vertreter.
Energische, zielbewußte Herren oder Damen für den Vertrieb von Textilwaren aller Art auf Kredit und gegen bar für sof. gesucht. Offerten sind zu richten an das Reformhaus Wilsa, Bad Salzelmen.

Großunternehmen
der Tapisserie- und Wäschebranche mit eig. Fabrik sucht für sofort mehrere tüchtige
Reisende
auch Damen, die im Verkauf bei Privathaushaltschaft bewandert sind. Einarbeitung erfolgt durch Fachmann. Gewährt werden sehr hohe Bezüge, Teilanzahlung der wöchentlichen Verdienste nach Ablieferung der Aufträge. Vorzustellen bei Herrn Friedrich Bolkmen, Generalvertreter, Eisleben, Lutherstraße 33.

Gewissenhafter
Metteur
der in der Lage ist, den Umbruch von Zeitschriften in neuzeitlicher Aufmachung zu übernehmen, der sich leicht auf die Eigenheiten seiner Redaktion einstellen kann und hohen Ansprüchen zu genügen versteht, findet in unserem Hause Dauerstellung.
Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Referenzen, sowie mit Angabe des Alters und der Lohnanspruche sind zu richten an die Druckerei-Verw. der Otto Hendel-Druckerei, Halle, Gr. Brauhausstraße 16/17.

Lastkraftwagen-Führer
gesucht, welcher sich keiner Arbeit scheut, für mein Dünger-Abfuhrgeschäft. Nüchtern und zuverlässig Bedingung.
E. Banse, Halle, Kellnerstraße 1/3.
Vorzust. b. 6—8 Uhr abds., od. Sonnt. vorm.

Zimmerleute
stellt ein Allgemeiner Häuserbau A.-G., Adolf Sommerfeld.
Merseburg, Großsiedelung Diankendorf.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.
Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 5 Pfg. Ziffern gelten als Worte; die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.
Wortlaut der Anzeige:
_____
_____
_____
_____
_____
_____
Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen.

Suche sofort einen jungen, tüchtigen
Bäckergesellen
in Feinbäckerei und Konditorei nicht unerfahren. Carl Lun, Bäckermeister, Tage werden b. Weißenfels a. S.

Bäckergeselle
jung, ehrl., selbständ. Arbeiter, gesucht. Off. mit Gehaltsansprüch. W. Scheibing, Naumburg a. S., am Hauptbahnhof.

Ein
Schmiedegeselle
(19 bis 20 Jahre) wird zum 1. Juni eingestellt.
G. Schaffernicht, Schmiedemeister, Merseburg, Gr. Sixtistraße 9.

Schmiedegesellen
stellt sofort ein Körber, Dornitz bei Domnitz (Saalkreis).

Offene Stellen
für Vol.-Meyrolter Eleven, Wirtschaftsgeb., Gutsschmiedverb. Schweizer mit erw. Kindern, sowie Oek.-Mamsf., Stützen Kinderfräul., Köchinnen, Stuben- und Küchenmädchen.
Friedrich Gareis, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Schmeerstraße 17/18, II.

Suche für sofort oder 1. Juni
ein. Wirtschaftsgehilfen
von 17—19 J., der alle landwirtschaftlich Arbeiten m. verrichtet. Lohn nach Uebereinkunft.
Hugo Dommler, Wöhlsdorf bei Saalfeld.

Suche sofort zuverlässigen, anständigen
Wirtschaftsgehilfen
bei 10 Mk. Barlohn je Woche und freier Station.
Moritz Müller in Hochheim (Gotha Land)

Suche zu sofort tüchtigen, älteren
Wirtschaftsgeh.
der sich keiner Arbeit scheut, bei Familienanschluß.
Thilo Köhler, Gutsbesitzer, Petsa, Post Rosty (Thür.).

Suche zum 1. Juli tüchtig., verheirateten
Oberschweizer
welcher mit eigener Familie meine Stallarbeit verrichtet, kann. 15 Kühe, 30 Mastochs. u. 30 Schweine. Lohn nach Tarif. G. langjährige Zeugn. sind Bedingung. Zuschr. an Hermann Hergt, Mühlengut Meckingen b. Weimar.

Suche zum sofortigen Antr. t für etwa 50 Stück Großvieh einen tüchtigen, jungen
Oberschweizer
mit 1a Zeugnissen.
Rodde, Staatsgut Meilitz, Post Münschendorf (Elster).

Tüchtiger, verh.
Geschirrführer
sofort oder 1. Juni gesucht. Ulzigerode Nr. 24, b. Ermsleben.

Suche zum sofortigen Antritt einen verh.
Geschirrführer
m. guten Zeugnissen. Frau kann halbe Tage mit arbeiten.
Richard Vogel, Gutsbesitzer, Holleben.

Knechte, Bursch.
Mädchen a. Land f. Richard Renner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle a. S., Kl. Klausstraße 14.

Tischlerlehrling
stellt noch ein C. Mau, Tischlermeister, Ruhla in Thüringen.

Suche zum baldigen Antritt einen
Kuhhütterer
oder andern Mann, welcher Lust hat, Schweizer zu lernen. Ludwig Hertel, Oberschweizer, Boitzenhöd. Post Schochwitz, Bez. Halle.

Schneiderlehrling
zum 1. Juni gesucht.
A. Thiersch, Schneidermeister, Gröst, Post Roßbach.

Kräft. Hofjunge
sofort gesucht.
Udo Ifland, Gutsbesitzer, Holleben.

Schüler
oder Mädchen ges., Nähe Beesener Str. wohnend, z. Vorlesen und Schreibarbeiten für mehrere Stunden wöchentlich. Off. u. Jost, hauptpostlag. Halle.

Friseusen
u. Volontärin w. gesucht. Off. unter D 2785 an die Exp. d. Ztg.

Pers. Friseuse
zum 1. Juni gesucht.
Karl Weisch, Weißenfels a. S., Friedrichsplatz 6—8.

Servierfräulein
sucht für bald Sommerfrische Klostermühle bei Friedrichroda.

Gesucht zum 1. Juni
Wirtschafterin
ohne Anh. in frauenlos. Haushalt. Gärtn u. Landwirtsch. ohne Außenwirtschaft bevorzugt, seine u. einf. Küche u. Einmachen, Mädchen wird gehalt. Zeugnisabschr., Bild, Alter u. Gehaltsanspr. unt. H 26769 an die Exp. d. Ztg.

Junge, tüchtige
Köchin
oder Stütze zum 1. 6. gesucht. Angebote m. Zeugnis an Kurheim Prinz von Preußen, Bad Elster.

Suche zum möglichst sofortigen Antritt in Gutshaushalt erfahr.
ältere Mamsell
Frau E. Raecke, Remsdorf b. Querfurt Station Remsdorf-Göhrendorf.

Tüchtige, fleißige
Stütze
oder einfache Haustochter (nicht unter 19 Jahren), möglichst vom Lande, für gut bürgerlich. Haushalt (Dienstmädchen nicht vorhanden) bei gut. Lohn zum 1. Juni gef. Zeugnisse bzw. kurzer Lebensl. mit Bild ob. persönliche Vorst. bis 27. d. M. Frau Fortsm. Schade, Klosterlausnitz (Zh.).

Einfache Stütze
mit allen einschlägig. Arbeiten vertraut, für kleinen Landhaushalt zum 1. ab. 15. Juni gesucht. Mädchen vorhanden. Lebenslauf, Zeugn'abschrift., Gehaltsansprüche u. Bild an Gut Dergenthin Westprignitz.

Erfahrene
Stütze
nicht unter 23 Jahren, die gut bürgerlich kocht, mit allen Hausarbeiten vertr., kinderlieb, zu baldigem Antritt gef. Zweitmädchen vorh. Baurat Tolp, Gotha, Ernststraße 1.

Tüchtige einfache
Stütze
oder im Haushalt u. Nähen erfahr. saub. Mädchen neb. Zweitmädchen in größeren Haushalt z. 1. Juni gef. Gehaltsansprüch. Zeugnisabschr. u. Bild an Fr. Dr. Langhans, Jena, Löbdergrab. 31.

Suche zum 1. Juni eine
Stütze
die kochen kann, fürs Hotel.
Hotel Conrad, Barby a. d. Elbe.

Mehrere staatlich geprüfte Schwestern
mit Kenntnis in Wochen- und Säuglingspflege werden für Leipziger Kliniken sofort gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild an das
Arbeitsamt Leipzig
— Fachabteilung für Krankenpflegepersonal —
Rathausring 7, Erdg.

Suche für sofort eine zuverlässige, junge Landwirtstochter, die sich keiner Arbeit scheut, als
Stütze
für meinen landwirtschaftlichen Haushalt (Wirtschaft 200 Mrg.) bei Familienanschluß und Gehalt. Mädch. find vorhanden.
Rommer-Gollmann, Dingelstedt 308, Kr. Oschersleben.

Besseres
Mädchen
nicht unt. 20 Jahren, welches im Rechnen firm ist, für Büfett 1. u. 2. Kl, z. 1. Juni gesucht. Dortselbst w. auch noch ein junger Mann mit einigen 100 RM. Kaution als
Zugverkäufer
eingestellt. Off. an Bahnhofswirtschaft Weißenfels a. S.

Wegen Erkrankung d. jetzigen suche zu sof. od. später ordentlich.
Mädchen
für Küche und Haus in meinen Gutshaushalt.
Fr. Inspekt. Maus, Möckerling bei Mücheln.

Ein nicht zu junges
Hausmädchen
sucht Nonneburg, Golden b. Zeitz.

Suche zum 1. Juni ehrliches, sauberes
Alleinmädchen
nicht unt. 18 Jahren, welches schon in dess. Haushalt war, und gute Zeugnisse besitzt.
Braun, Halle, R.-Wagner-Str. 52, 1.

Suche sofort oder z. 1. Juni ein tüchtiges
Alleinmädchen
bei gutem Lohn. Bei Vorstellung wird Reisevergütet.
Richard Strebl, Nahrwirtschaft Heldrungen a. d. U.

Gut empfohlenes, tüchtiges
Alleinmädchen
möglichst mit Kochkenntnissen für älter. Ehepaar (Etagen-Villen-Haushalt) für 1. Juni gesucht, mögl. früher. Angeb. mit Zeugnisabschr., näh. Adresse, Gehaltsansprüchen u. Bild erbeten an
Fr. Hugo Moetzneck, Glauchau (Sa.), Bismarckstraße 5.

Suche zum 1. Juni für meinen 4-Personen-Haushalt ein erfahrenes, ehrliches
Mädchen
Marg. Bormann, Merseburg, Weißenfelser Str. 7.

Gesucht zum 1. Juni od. später zuverläss., ehrliches, gesundes, älteres
Alleinmädchen
mit etwas Koch- und guten Nähkenntnissen zu älterem Ehepaar. Meldungen m. Zeugnissen erbeten unter M 56 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. Juni ein ehrlich., sauberes
Mädchen
für meinen Haushalt, Alter nicht unter 20 Jahren, bei gutem Lohn.
Fritz Leistner, Bäcker, u. Konditorei, Auerbach, V.

Suche zum 15. Juni junges
Mädchen
16 bis 20 Jahre, für kinderlosen Haushalt u. Hilfe f. Zigarren- und Andenkengesch. erwünscht. (Koller Fam.-Anschl.) Angeb. mit Lohnansprüchen an E. F. Mueller, Zigarren-Spezial-Geschäft, Stolberg (Harz).

Aelteres, sauberes
Hausmädchen
bei gutem Lohn ges. Fritsch, Halle a. S., Streiberstr. 13.

Suche für sofort oder 1. Juni für Haus- u Küche
solides Mädchen
nicht unter 17 Jahr., b. bester Vergütung. Fr. Kaufmann Otto Becker, Bad Schmiedeberg.

Tüchtiges
Küchenmädchen
bei gutem Lohn für sofort gesucht.
Hotel Zur Post, Tabarz.

Zwei ordentliche
Haus- und Küchenmädchen
gesucht zu sofort od. 1. Juni, nicht unter 18 Jahren, 35 Mark Lohn, Kasse frei.
Hotel z. Achtermann, Braunlage.

Suche zu sofort oder 1. Juni ein zuverl., kräftiges
Hausmädchen
nicht unt. 18 Jahren. Frau Hebe, Hotel Schwarzer Adler, Eilenburg, Leipziger Str. 20.

Jüng., ehrl. u. fleiß.
Hausmädchen
an Stelle des erkrankten 1. Juni gesucht.
C. Lister, Freyburg a U.

Gesucht in 2-Person.-Villenhaushalt zum 1. Juni tüchtiges, zuverlässiges
Alleinmädchen
Kenntnisse i. Kochen, Nähen, Plätten erw. Aufwart., Waschfrau vorh. Bild, Lebenslauf, Zeugn. an Frau Dir. Ehrensperger, Weimar, Lotzenstr. 52.

Sauberes
Stubenmädchen
(von auswärts) bei gut. Lohn z. 1. Juni gesucht Vorstellung mit Zeugnissen bei Dr. Haranga Höh. Lehranstalt, Halle, Roberts-Franz-Ring 1.

Zum 1. Juni kräftig., sauberes, ordentliches
Hausmädchen
nicht unt. 17 Jahren, gesucht.
Gräfin Zech, Schloß Goseck b. Weißenfels.

Suche zum 1. Juni tüchtiges
Hausmädchen
Rodde, Staatsgut Meilitz, Post Münschendorf (Elster).

Ordentliches
Dienstmädchen
sucht sofort
Emil Pommer, Preitz b. Bitzenburg.

Ehrliche, saubere
Waschfrau
für sofort gesucht.
Zu erfragen Steinweg 54, Laden.

Stellengesuche

Junger, strebsamer Kaufmann, 20 Jahre, Lagerist, Lebensmittelgroßhandel, Prüfung Handelskammer abgelegt, sucht zum 1. Juli Stellung als
Lagerist
oder Büro, wo er sich weiterbilden kann. Offerten erbittet
Gerhard Schmidt, Kirchhain (Niederlausf.), Hindenburgstraße 14.

Suche für sofort oder später Stellung als
Inspektor
od. Feldverwalter auf mittl. od. größ. Gut, 25 Jahre alt, ev., nat., 6jähr. Praxis, 2 J. Ackerbauschule absolv., verir. m. allen Arb. der Landwirtschaft w. Masch., Viehautz. u. Pflege. Gute Zeugnisse u. Referenzen vorh. Off. erb. u. P 26777 an die Exp. d. Ztg.

Junger Kaufmann
gel. Eisenb., sucht Stellung, gleich welcher Art. Angebote erbeten unter M 58 an die Exp. d. Ztg.

Junger, strebsamer, 21jähriger
Bäckergehilfe
in Brust- und Dampfbackofen bewandert, sowie in Brot-, Weiß- und Feinbäckerei gut eingearbeitet, auch in Torten, Blätterteig, Tee-, Mürbegebäck und bunten Stücken nicht unerfahren, sucht zum 1. Juni oder früher Dauerstellung in gemischtem Betrieb. Ueberstunden auch bedienen der Gäste. Saisonstellung nicht ausgeschlossen. Werte Off. mit Lohnangabe erbeten an
Willi Rebelung, Schwenda im Harz, Tel. Schwenda, öffentl. Fernsprechstelle.

Rechnungsführer
20 J. alt, erfahr. in allen Spzl. d. Buchf., Monats- u. Jahresabschlüsse, Steuerrecht, Korrespond., Stenogr., Schreibmasch. u. nach and. Fächern, sucht zum 1. od. 15. Juni Stellung. Gefl. Angebote an
W. Baumann, Schönbig b. Stadtroda, Thür.

Wegen Pachtabgabe suche zum 1. Juli evtl. früh., für Herrn Hans Hennig, 23 J., der 2½ J. in meiner 2000 Morg. großen Brennereiwirtschaft als 2. Beamter tätig war, Stellung als
alleiniger bzw. 1. Beamter
Ich kann selb., besonders empfehlen u. bin zu näh. Auskunft gern bereit. Gottloeber, Rittergut Lehnsa (Bez. Halle).

Abgebauter Versicherungsinspektor sucht
Vertrauensstellg.
als Kassenbote, Wächter, Portier, od. ähnl. Off. erb. unt. M 26784 an die Exp. d. Ztg.

Landwirtssohn sucht Stellung für sofort als
Motorpflug- od Treckerführer
Besitze Führerschein 2 u. 3b. Verrichte jede Arbeit. Off. erb. unt. O 26776 an die Exp. d. Ztg.

Landwirt, 27 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht Stell. als
Wirtschafter
Verwalter, evtl. als Auto-, Schlepper- od. Traktorenführer.
Führerschein 1 u. 3b vorhanden. Angebote unt. Qu 26778 an die Exp. d. Ztg.

Jüngere
Aufwartung
für Montag, Mittwoch, und Sonnabend sofort gesucht. Halle, Alt. Markt 20, 3 Treppen.

Unabh. Frau
ges. für tägl. einige Stunden u. Sonnab. ½ Tag. Geschäftshaush. i. Ammendf. Off. u. F 26767 an die Exp. d. Ztg.

Suche Stellung in Fleischerei als
Stütze
im Geschäft u. Haushalt. Bin 22 Jahre, habe gute Zeugnisse und kann sofort eintreten. Gefl. Angebote an Frau Elisabeth Schmidt, Plaue (Thür.).

Junges Mädchen vom Lande, welches schon 4 Jahre i. bess. Häusern tätig war, sucht zum 1. Juni Stellung als
Stütze
Selbige ist erfahren im Kochen, Backen Einwecken, Weißnäh. Glanzplätten und Servieren. Privat u. kinderlos wird bevorzugt. Off. erb an Lisbeth Taubert Steudten bei Teutschenthal.

Anständiges, fleiß., ehrl. Mädchen, 15 J. alt, welches schon in Stellung war u. gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung als
Hausmädchen
am liebsten in Halle Zu erfragen bei Marie Bringezu, Langenbogen.

Anständig. Mädchen, 20 Jahre alt, sucht Stellung als
Hausmädchen
am liebst. nach Halle. Off. an Hermann Krüger, Siersleben, Steinhöe.

Großes, kräftiges 16jähr. Mädchen vom Lande sucht Stellg. a.
Haus- oder Kindermädchen
gutes Zeugnis vorh. Erna Jansen, Siebigerode, Post Kl. Mansfeld.

Gastwirtstochter
20 Jahre, sucht Stellung zum 15. Juni oder früher in bess. Hause als Stütze der Hausfrau bei Fam.-Anschl. Selbige ist i. Haushalt perfekt. Off. unt. W 26762 an die Exp. d. Ztg.

Junges, sauberes u. fleißiges
Mädchen
sucht zum 1. Juni Stellung in Haushalt oder Landwirtschaft. Angebote an
E. Horstmann, Täubermühle, Post Oppelgain, N.-L.

Junges
Mädchen
vom Lande, 18 J. sucht zum 1. Juni Stellung. Zu erfrag. bei P. Kolbe, Halle, Gr. Steinstr. 44.

Besseres, junges
Mädchen
19 Jahre, sucht zum 1. Juni Stellung in Halle, in allen Hausarbeiten erfahren. Gefl. Off. u. R 20 postlagernd Oberröblingen a. S.

Besseres, kinderliebes
Mädchen
sucht Anfangsstellung als Stütze. Off. zu richten nach Halle, Beesener Str. 48, II l.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
vom Lande, 18½ J. alt, m. Näh- u. Kochkenntn., gut. Zeugn., sucht zum 1. Juni Stellung in Privathaushalt. Off. an Friedrich Bujock, Siersleben.

Stellengesuche

Für gebildete Dame, gesellsch. gew., sprachenkundig, im Haush. erfahr., im Bef. vorzügl. Zeugnisse a. d. Geb. d. Unterrichts u. d. Erziehung, w. sof. geeigneten
Wirkungskreis
(Hausdame oder wissenschaftl. Lehrerin) ges. Gefl. Ang. u. T 26781 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen
26 Jahre, im Schneidern und Weißnähen bewandert, sucht zum 15. Juni Stelle als Stütze. Zuschriften erbeten an Heinecke, Droßig bei Zeitz, Markt 3.

Suche f. meine kräft. Tochter, 16 Jahre alt, zum 1. Juni Stellg. als lernende
Verkäuferin
oder nur zu Kindern. Adr. u. 100 Jungen Mädchen postlagernd Weißenfels.

Grundstücksmarkt

Dreifamilienhaus
(sehr schön) in vornehmer Lage, mit Tauschwohnung, umständehalber zu verkaufen. Offerten unter D 2725 an die Exp. d. Ztg.

Geschäftsgrundstück
gr. Laden und Wohnung, seit etwa 70 J. in derselben Familie (Preis 18 000 M.), anschließend gr. geräumigen Speicher m. Gart. (Preis 15 000 M.) im Zentr. v. Industriestadt, Bez. Halle, veränderungshalber, auch getrennt, zu verkaufen. Off. u. R 26757 an die Exp. d. Ztg.
Grundstücke eignen sich für jede Branche.

Verkaufe meinen
Hof
reichlich 200 Morgen, halb schwerer Lehm- und halb guter Mittelboden, alles in einem Plan am Hause, Gebäude, massiv Hartdach, lebt. Inventar (4 Pferde, 25 Jungvieh, 40 Schweine und Geflügel), tot. Inv., alles kompl., elektrisches Licht, Kraft u. Telephon. Preis 95 000 M., Anz. 45 000—55 000 M. Off. erb. unt. S 26780 an die Exp. d. Ztg.

Mineralwasseranstalt
in größerer Stadt Thüringens mit allem Zubehör einschließl. Kundenkreis umständehalber sofort zu verkaufen. Geschäftsräume werden langjährig verpachtet. Das Geschäft ist sehr erweiterungsfähig und bietet sichere Existenz. Erforderlich 3000 Mk. Ang. erb. unter A 17263 an die Exp. d. Ztg.

Wir suchen in Halle ein
Fabrikgrundstück
möglichst mit Gleisanschluß, große helle Arbeitssäle erforderlich, oder aber ein
Grundstück
von 15 bis 20 000 qm Flächeninhalt zu kauf. Nähere Angaben mit Preis und Lageplan unter O 2786 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280524-10/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Der Paris—Berlin Luftexpreß abgestürzt.

Gestern morgen ereignete sich in Köln in der Nähe des Flugplatzes ein schweres Flugzeugunglück. Ein Flugzeug der Französischen Luftverkehrsgesellschaft, das zum Weiterflug von Köln nach Berlin gestartet war, mußte kurz nach dem Start in der Nähe des Kölner Flugplatzes wieder notlanden. Hierbei fing das Flugzeug Feuer und wurde vollständig zerstört. Die drei Insassen, der Flugzeugführer, ein Monteur und ein Passagier, kamen hierbei ums Leben. Die Ursache des Unglücks konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Ebenfalls stehen die Namen der Toten noch nicht fest, doch scheint es sich um französische Staatsangehörige zu handeln.

Ueberfall auf Polizeibeamte.

Vor einer Gastwirtschaft in Berlin wurden früh gegen 5 Uhr zwei Polizeibeamte, als sie einen Arbeiter festnehmen wollten, von einer Horde von etwa 150 Personen umringt, zu Boden geschlagen und mit Fäusten und Füßen bearbeitet. Erst als weitere Polizeibeamte hinzukamen und von ihrem Polizeiknüppel Gebrauch machten, ließen die Täter von den Angegriffenen ab und flohen. Nur der Haupttäter konnte festgestellt und der Wache zugeführt werden. Alle anderen sind entkommen. Einer der Polizeibeamten hat bei der Schlägerei Rippenbrüche erlitten, während der zweite Beamte mit leichteren Verletzungen an Kopf, Armen und Händen davongekommen ist.

Gasexplosion in Staaken.

Bei dem Gewitter, das sich am Mittwoch in der zweiten Nachmittagsstunde hier entlud, explodierte im Betrieb der Zeppelinwerke in Staaken bei Berlin ein Sauerstoffbehälter von etwa 2000 cbm Inhalt. Der Behälter war seit längerer Zeit außer Betrieb und leer. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt, wahrscheinlich aber auf atmosphärische Einflüsse zurückzuführen. Bei der Explosion schlugen kleinere Teile des Behälterdeckels ins freie Gelände. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Der Materialschaden beschränkt sich fast ausschließlich auf zertrümmerte Fensterscheiben der benachbarten Gebäude. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung, da der Behälter für den Betrieb nicht mehr verwendet wurde und lediglich als Reserve diente.

Ein flotes Leben mit „gesundenem" Gelde.

Vor vier Wochen wurde eine Witwe auf dem Wochenmarkt in der Spreestraße in Charlottenburg um ihr ganzes Barvermögen, 13 000 Reichsmark in Papiergeld, 330 Mark in Goldstücken und zwei goldene Trauringe mit Brillanten bestohlen. Sie hatte eine Ledertasche, die das Geld enthielt, bei Beginn des Marktes in eine Kiste zu Füßen ihres Tisches gestellt und entdeckte bei Geschäftsschluß, daß sie daraus verschwunden war. Es ist jetzt gelungen, die Diebe zu ermitteln und mit ihrem ganzen Anhang hinter Schloß und Riegel zu bringen. Zwei 17 Jahre alte Burschen Kurt B. und Paul L. waren die Täter.

Die beiden trieben sich oft auf dem Wochenmarkt umher, angeblich, um dort Arbeit zu suchen. Vor vier Wochen sahen sie nun, daß die Standinhaberin ihre Tasche in die Kiste steckte und stahlen sie.

Wohl nie wäre ein Verdacht auf sie gefallen, wenn sie nicht sehr bald ihren Reichtum zur Schau getragen hätten. Die Familie B. räumte alsbald ihre Zweizimmerwohnung mit Küche aus, ließ sie neu tapezieren, verkaufte die alten Sachen und schaffte sich neue an. Auch alle Kleider wurden erneuert. Die Familie L. blieb zwar bei ihrer alten Einrichtung, verriet sich aber durch ihren Aufwand nicht minder. Mit dem Rest des „gesundenen" Vermögens kaufte Frau L. noch ein Laubengrundstück mit lebendem Inventar.

Beide Frauen waren so vorsichtig gewesen, bei ihren Einkäufen nur mit Papier zu bezahlen und die alten Goldstücke in der Tasche zu behalten. Der Mann der einen jedoch, B., beging den Fehler, seiner Frau die Goldstücke zu stibitzen, um sie in Alkohol umzusetzen.

Nächtliches Feuergefecht an der rumänisch-bulgarischen Grenze.

Bei Kemanlar an der bulgarisch-rumänischen Grenze versuchte eine fünfzehn Mann starke, mit Gewehren bewaffnete Bande von Viehdieben eine in Bulgarien gestohlene Viehherde nach Rumänien zu schmuggeln, stieß aber dabei an der bulgarischen Grenze auf Grenzwachen der Bulgaren. Es entwickelte sich eine die ganze Nacht andauernde Schießerei. Den Räubern konnte das Vieh schließlich abgenommen werden. Zur gleichen Zeit versuchte eine zweite Bande, eine große Viehherde aus Rumänien nach Bulgarien zu treiben und geriet dabei in ein Gefecht mit rumänischen Grenztruppen.

Nobile zum Nordpol gestartet.

Wie aus Kingsbay gemeldet wird, ist General Nobile mit seiner „Italia" gestern morgen um vier Uhr vierzig zum achtzigstündigen Nordpolflug gestartet.

*

Die „Italia" ist nördlich von Spitzbergen in einen gewaltigen Nordweststurm geraten. Nobile hat dem italienischen Obersten Vallini in Badjö Weisung gegeben, alles für einen Empfang des Luftschiffes klarzumachen, damit die „Italia" dorthin flüchten kann, wenn es nicht gelingt, Kingsbay zu erreichen. Oberst Vallini hat die Bevölkerung von Badjö ersucht, im Notfalle bei der Landung des Luftschiffes behilflich zu sein.

Eine amerikanische Expedition will das Gold der Lusitania retten.

Aus London wird berichtet: Ein neuer Versuch, das Gold zu heben, das sich auf der „Lusitania" befand, als sie während des Krieges an der Insel Kinsale (im Süden Irlands) versenkt wurde, soll demnächst unternommen werden. Eine amerikanische Expedition beabsichtigt, Ende des Monats die Stelle aufzusuchen, auf der der Dampfer seit dem Jahre 1915 liegt. Die Expedition ist mit Taucherausrüstungen einer ganz neuen Konstruktion ausgestattet, die je 800 Kilogramm wiegen und mit Stahl- und Aluminiumschuppen bedeckt sind. Die Greifzangen sind von einer solchen Präzision, daß der Taucher mit Leichtigkeit ein Geldstück mit der Hand aufheben kann. Der im Innern der schweren Rüstung eingeschlossene Mann reguliert die Bewegungen der Arme und Beine mit Hilfe von kleinen Hebeln. Diese Taucherausrüstungen sind bereits bei einer Tiefe von 330 Meter ausprobiert worden und haben bemerkenswerte Resultate aufgewiesen. Gleichzeitig ist die Expedition mit elektrischen Scheinwerfern versehen.

Ein Todesopfer des Gewitters in Berlin.

Während des schweren Gewitters, das am Mittwochnachmittag über Berlin niederging, wurde in Berlin-Lichterfelde eine ältere Frau auf offener Straße vom Blitz erschlagen. Das Gewitter entlud sich besonders über Spandau, den Süden und Südwesten Berlins.

Schwerer Zusammenstoß in Gelsenkirchen.

Auf der Goldbergstraße in Buer-Mitte ereignete sich ein schweres Unglück. Ein aus der Richtung Herten kommender Straßenbahnwagen mit Anhänger stieß mit einem Lastkraftwagen zusammen. Infolge des heftigen Zusammenstoßes kippte der Motorwagen der Straßenbahn vollständig um, ebenso der Anhänger des Lastautos. Von den zahlreichen Insassen der Straßenbahn wurden zwei Personen getötet, während etwa 20 mit teils schweren und leichten Verletzungen dem naheliegenden Krankenhaus zugeführt wurden. Der Abtransport der Verunglückten vollzog sich rasch und reibungslos. Die Unglücksstätte, umlagert von vielen Neugierigen, bietet ein schreckliches Bild. Der Straßenbahnführer erlitt schwere Kopf- und Armverletzungen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Banditenüberfall auf ein Personenauto.

Wie aus Monastir gemeldet wird, wurde am Mittwoch auf offener Landstraße bei Monastir ein Personenauto von sieben bewaffneten Banditen in albanischer Tracht beschossen und angehalten. Sämtliche Insassen des Autos wurden beraubt und in die Wälder verschleppt. Zwei von ihnen gelang es, zu entkommen.

155 Leichen auf der Mathergrube geborgen.

Meldungen aus Neuyork besagen, daß von den bei dem Grubenunglück auf den Mather-Kohlenbergwerken in Pennsylvanien eingeschlossenen Bergleuten nunmehr 155 Leichen geborgen sind. Man erwartet, bis zum Tagesanbruch noch weitere 35 Leichen an die Oberfläche bringen zu können.

Der „Eiserne Gustav" in Metz eingetroffen.

Der Berliner Droschkenkutscher Gustav Hartmann, der sich bereits seit Wochen mit seinem Pferd und Wagen nach Paris unterwegs befindet, ist gestern in Metz eingetroffen.

Millionär ohne es zu wissen. Ein in bescheidenen Verhältnissen lebender Schneider in Lille, Paul Leclerc, hatte vor einiger Zeit zwei Prämienlose des Credit National gekauft. Auf das eine Los war vor einem Monat der Hauptgewinn in Höhe von einer Million Franken gefallen, ohne daß der Schneider Kenntnis von dem Glück, das ihn betroffen hatte, erhielt. Erst jetzt erfuhr er, daß er bereits seit vier Wochen Millionär war, ohne es zu wissen.

Großfeuer auf der Stockholmer Marineschiffswerft. Die Stockholmer Marineschiffswerft ist am Mittwoch durch ein Großfeuer zerstört worden. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Bewundert und beliebt

Natürlich bedürfen Sie eines Anzuges, der in Farbe und Form Ihrer Figur schmeichelt. Damit Sie diesen finden, unterhalten wir eine unermesslich grosse Auswahl. Prüfen Sie selbst.

wkw Jünglings-Anzüge moderner Gabardine- od. Cheviotstoff, gute Paßformen 29

wkw Herren-Sacco-Anzüge aus strapazierfähigen Stoffqualitäten, solide gearbeitet 39

wkw Herren-Sacco-Anzüge modern gemusterte Cheviots und Gabardine-Stoffe, tadelloser Sitz II reihig 49

wkw Herren-Sacco-Anzüge in den schönsten Stoffmustern und guter Verarbeitung 59

wkw Herren-Sacco-Anzüge blau, reines Kammgarn, 2 reih. gute Ausrüstung, ausgezeichnet gute Paßform 65

wkw Herren-Sacco-Anzüge mod. großgemusterte Karos in den neuesten Farbtönen 69

wkw Herren-Sacco-Anzüge mod. Ueberkaros, in Cheviot und Gabardine, vorzügl. Innenverarb. 79

wkw Herren-Sport-Anzüge mit 2 Hosen, mod. Homespungeweben, Breecheshose mit dopp. Gesäß u. lange Umschlaghosen 46

im neuen Sommer Anzug von

S. Weiss

Merseburg
Kleine Ritterstr. 6

Weshalb sollten Sie diesen Vorzug nicht geniessen? Von hohen Preisen merken Sie bei uns nicht eine Spur. Prüfen Sie selbst.

wkw Herren-Sport-Anzüge mit 2 Hosen, strapazierfähiger Cord., mod. Verarb., Rückenkoller und Falten 59

wkw Herren-Sport-Anzüge mod. gem. Cheviots- od. Gabardinestoffe mit 2 Hosen, Breeches od. Knickerbocker u. lang. Umschlaghose, gut. Werkstattarbeit 85

wkw Frühjahrsmantel in Gabardinestoff II-reihig, mod. Form mit Rückengurt 39

wkw Frühjahrsmantel in Gabardinestoff, mod. gemust. Ueberkaro in braun u. dunkelgem. impräg. Stoff, II-reih. Form mit Rückengurt 63

wkw Lodenmantel gute Qualität, impräg., offen und geschl. tragbar, moderne Schlüpferform 16,50

wkw Gummimantel garant. wasserdicht, angenehm leicht, moderne Schlüpferform mit Rundgurt 13,50

wkw Lederjacke mod. Sportform, kräftig, braunes Leder 69

wkw Windjacken imprägniert, bzw. Covercoat 9,75

Merseburg
Kleine Ritterstr. 6

Das Haus der eigenen Fabrikation

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280524-10/fragment/page=0011

Am 22. Mai entriß uns das Schicksal plötzlich und unerwartet meine treue Lebensgefährtin, unsere gute, liebe Mutter

Frau Marie Wirth

geb. Kohl

im 75. Lebensjahre.

Berlin und Merseburg, den 23. Mai 1928.

Hermann Wirth
Margarete Knauf geb. Wirth
Wilhelm Wirth
Adolf Knauf

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3 Uhr auf dem Stadtgottesacker statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die Kanzleien der Merseburger Rechtsanwälte
bleiben am
Sonnabend, 26. Mai 1928
geschlossen!

Merseburg, Weißenfelser Straße 18

Zu Pfingsten
fährt man
nur ein Autofahrrad

Anzahlung nur **Mk. 10.—**
Wochenrate nicht nur Mk. 2.50, sondern **nur Mk. 2.50.**
Tausende zufriedene Kunden!

Franz Zabel
Weißenfelser Straße 18

Auswärt. Theater.

Stadttheater in Halle.
Freitag, 20 Uhr
„Wie einst im Mai."
Walhalla in Halle.
Die Tugendprinzessin.
Neues Theater in Leipzig.
Freitag, 19,30 Uhr
„Der fliegende Holländer."
Altes Theater in Leipzig.
Freitag, 19,30 Uhr
„Nathan der Weise."
Operettenhaus in Leipzig.
Freitag, 20 Uhr
„Die Frau ohne Kuß."
Schauspielhaus in Leipzig.
Freitag, 20 Uhr
„Broadway."

Lichtspiele in Halle:
Ufa, Leipziger Straße.
Onkel Toms Hütte.
Ufa, Alte Promenade.
Der Anwalt des Herzens.
C. T. am Riebeckplatz.
Mein Freund Harry.

Ia Eiderfettkäse 20 %
9 Pfd. = Mk. 6.30 franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg

ZU PFINGSTEN
Electrola-MUSIK.
BEQUEME RATEN FÜR INSTRUMENTE
Emil Schütze
Merseburg
Gotthardstr. 4, I. Etage
(kein Laden) direkt neben dem Lichtspielpalast „Sonne"
Verkaufsstelle in Niederbeuna
Fahrradhandlung Oskar Linde

Einj.-Abitur Institut Boltz, Ilmenau, Thür.

Todesfälle:

Frau Lina Schleich, geb. Schuppen (54 J.), Weißenfels, Georgenberg 19 e.
Frau Wilhelmine verw. Prietzsch (80 J.), Weißenfels, Markt 13.
Frl. Hilde Apert (20 J.), Zorbau.
Frl. Gertrud Staudte (21 J.), Uichteritz.
Richard Lorenz, Auto-Monteur (29 J.), Unterwerschen.
Frau verw. Friederike Lazer geb. Sachse (79 J.), Langendorf.
Joseph Misch, Grubenarbeiter, Merseburg.

Familiennachrichten.

Geboren: Herrn Dr. med. Wegner und Frau Lilly geb. Weber, Hohenmölsen: 1 Sohn.
Verlobt: Frl. Gertrud Jäger mit Herrn Arno Hauke, Weißenfels.
Vermählt: Herr Kurt Böhme mit Frl. Klara Dennstädt, Niederclobicau. — Herr Willy Hilger mit Frl. Ida Kietz, Weißenfels.
Silberhochzeit: Max Hüttig und Frau, Schkeuditz. — Otto Kloß und Frau, Bad Lauchstädt.

Für Sport und Reise

die praktischen und flotten

Strickkleider, Strickkostüme, Lumberjacks, Pullover und Strickwesten in sehr großer Auswahl

zu extra billigen Pfingstpreisen bei

Merseburg und Leuna

Dobkowitz

Sie verloben sich doch Pfingsten . . . .

Lassen Sie auch Ihre Verwandten und Bekannten an Ihrem Glück teilnehmen und zeigen Sie Ihre Verlobung in der Pfingstausgabe des „Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt) an. Die Glückwünsche und Geschenke werden sich dann häufen. Vergessen Sie aber auch die Danksagung nach Pfingsten nicht.

---

2 schöne
2 × 3 und 3 × 4 m große
Teppiche
sowie 3 Läufer, fast neu, billig zu verkaufen. Evtl. Zahlungserleichterung. — Ang. u. C. 1104/28 a. d. Merseburger Tageblatt.

Ihr Schicksal!
zuverlässige Aufklärung betr. Beruf, Liebe, Ehe, Lotterie usw. Geburtsdatum und Rückporto erbeten.
Astrolog Siebert, Tilsit, Wasserstraße 4.

Großes Gartenkonzert

und ähnliche Veranstaltungen zu Pfingsten finden ein großes Publikum, wenn sie in der Pfingstausgabe des Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) angezeigt werden.

Kammer-Lichtspiele

Wieder ist ein herrliches Pfingstprogramm
Douglas Fairbanks
auf dem besten Wege, ganz Deutschland zu erobern!
Sein neuester Großfilm

Der Gaucho

Ein abenteuerliches und verwegenes Spiel aus einer romantischen Zeit!
Herrlich, jung, stark, gewandt u. sprühender Lebendigkeit: Douglas Fairbanks.
Reitend, tobend, Schlinge werfend, kletternd, springend, boxend, schießend, kühnster, schönster Traum unserer Jugend.
Ein Prachtkerl trifft, auf seinem Siegeszuge ohnegleichen begriffen, in Merseburg ein und wird ab Freitag in Erstaufführung gezeigt!
●● Begeisterte Pressestimmen. ●●
Ein ausgezeichneter bunter Teil rundet das herrliche Programm ab.

Heute Donnerstag letzter Tag des
Der brave Soldat Schwejk an der Front
Mit einer Fülle überströmender Heiterkeit entwickelt sich eine interessant. Handlung. Zwei vergnügte Stunden, zwei Stunden lachen über harmlose Späße eines pflichtgetreuen Soldaten Schwejk.
Kassenöffnung 6 Uhr — Anfang 6.30 u. 8.30 Uhr.
Sonntags 4.30 Uhr. 1. und 2. Feiertag
Große Kindervorstellung

Wiesenverpachtungen.

Mittwoch, den 30. Mai 1928,
nachmittags 3 Uhr
im **Gasthause** zu **Collenbey** b. Merseburg öffentlich meistbietende **Verpachtung** bezw. diesjähriger Grasnutzungsverkauf in Parzellen der zum **Rittergut Collenbey** gehörig. **ca. 80 Morg. Wiese** und

Donnerstag, den 31. Mai 1928,
nachmittags 3 Uhr
im **Gasthause** zu **Collenbey** b. Merseburg öffentlich meistbietende **Verpachtung** bezw. diesjähriger Grasnutzungsverkauf in Parzellen der zur **Kirche, Pfarre** und **Schule Collenbey** gehörigen **ca. 75 Morgen Wiese.** Bedingungen im Termin.
M. Franke, beeid. Aukt., Merseburg Lindenstr. 11, Tel. 685.

Das ist eine Motte

die Ihre Kleider zerstört. Schützen Sie Ihr wertvolles Eigentum mit **Heremann Mottentöter,** es **tötet** die Motten mit Brut.

Gotthardt-Drogerie
Hermann Emanuel

Billige
Reisekoffer
Rucksäcke
Wanderer-Ausrüstungsartikel aus Aluminium
Spazierstöcke in größter Auswahl
Sporthaus
Käther
Ecke Kl. Ritterstraße.

Halte ab heute im Gasthof **„Blauer Engel"**
in Schkeuditz

wieder mit einem frischen großen Transport junger, schwerer, hochtragender
Kühe und Kalben
sowie **Kühe mit Kälbern** und stelle selbigen preiswert zum Verkauf.
Arno Beyer, Zucht- und Nutzviehhandlung
Fernsprecher 358.

Leiden Sie an **Bronchials, Luftröhren-** oder **Lungenkatarrh, asthmatische Beschwerden, Atemnot, Dämpfigkeit, akut. Schnupfen, Verschleimung usw.,** so brauchen Sie schon jetzt mein
Anti-Bronchial-Ozon,
keine Medizin, keine Apparate, während des Schlafes einzuatmen. Beginnen Sie jetzt die Kur, so haben Sie die Herbstnebel u. Wintertage nicht zu fürchten. War selbst drei Jahre leidend. **Auskunft kostenlos** durch mich. Bestellungen überwiese meiner Versand-Apotheke. Zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.
Fritz Kleine, Kaufmann, Bonn 131, Ellerstr. 67.

Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 65
Prov. Sachsen, Angerstr. 4
sendet Ihnen nur beste, streng reelle Qualitäten
Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.
Ferner **prima Bettinlett.**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei.

Doppelten Werbewert
und
doppelte Gewinnchancen

hat Ihre Anzeige, wenn sie in der Pfingstnummer des Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) erscheint. Diese besonders reichhaltige Feiertagsnummer liegt zwei Tage auf und findet dadurch stärkste Beachtung. Sie ist für Anzeigen aller Art hervorragend geeignet. Alle für die Pfingstausgabe unseres Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) bestimmten Anzeigen bitten wir möglichst sofort aufzugeben, damit eine sorgfältige Satzherstellung gewährleistet werden kann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919280524-10/fragment/page=0012